66. Jahrgang. № 365 Sonntag, 6. August 1922

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugs-Gebühr: in Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung monatlich M. 50,—, über Land die Post bei täglich zweimaligem Versand monatlich M. 50,—.

Anzeigen-Preise: Die 1spaltige 32 mm breite Zeile M. 9,—, außerhalb Sachsens M. 11,—. Familienanzeigen, Anzeigen unter Stellen- und Wohnungsmarkt, 1spaltige An- und Verbaute 25 % Nachlaß. Vorzugsplätze laut Tarif. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung. Einzelnummer M. 2,—, Sonntagsausgabe M. 3,—.

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher-Sammelnummer 25241
Nur für Nachtgespräche: 20011.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.
Postscheck-Konto 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.") zulässig. – Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Konditorei u. Café Uhlich
Strehlener Straße 3 — 2 Minuten vom Hauptbahnhof
Eis und Eisgetränke

Koffer Enterlein Waisenhausstr. 23

Ankauf guter Bücher
Lexikon von Brockhaus u. Meyer, Romane, Klassiker, Reisebeschreibungen, Kunstwerke, Zeitschriften und andere Werke aus allen Gebieten
Buchhandlung Joh. Schreitmüller Antiquariat
Bautzner Straße 41 Fernruf 15688

Die deutsche Antwort auf die Sanktionsdrohung.

Ausgleichszahlungen im Rahmen der Leistungsfähigkeit. — Stärkere Heranziehung der Ausgleichsschuldner.

Berlin, 5. Aug. Die Antwortnote der Reichsregierung auf die Note der französischen Regierung in der Angelegenheit der Ausgleichszahlungen lautet:

Herr Ministerpräsident! Ew. Exzellenz beehre ich mich, den Empfang der Note vom 1. August 1922 zu bestätigen. Die Reparationskommission hat auf den Antrag der deutschen Regierung vom 12. Juli 1922 auf Gewährung eines Moratoriums für die Reparationszahlungen mit Schreiben vom 13. Juli 1922 in Aussicht gestellt, daß sie ihre Entscheidung auf diesen Antrag vor dem 15. August 1922 treffen und mitteilen werde. Die Königlich Großbritannische Regierung hat auf den Antrag der deutschen Regierung vom 14. Juli 1922 auf die Herabsetzung der monatlichen Ausgleichsraten mit Schreiben vom 26. Juli 1922 geantwortet, daß sie beabsichtigt, diese Frage mit den anderen beteiligten Mächten zu erörtern, um der deutschen Regierung eine Antwort im Namen der Gesamtheit der beteiligten Mächte zugehen zugehen zu lassen. Die Königlich Belgische Regierung hat auf den gleichen Antrag geantwortet, daß sie sich auf diesen Antrag zur selben Zeit wie über das Gesuch um ein Moratorium für die Reparationsbarzahlungen äußern werde. Eine Abschrift dieser beiden Noten beehre ich mich zur gefälligen Kenntnis Eurer Exzellenz beizufügen.

Die deutsche Regierung kann danach annehmen, daß bereits vor dem 15. August 1922 eine grundsätzliche Regelung der Frage der Ausgleichszahlungen möglich sein wird. Sollte diese Annahme, die sich auf das Schreiben der Reparationskommission vom 13. Juli 1922 im Zusammenhang mit den erwähnten beiden Noten gründet, nicht zutreffen,

so wird die deutsche Regierung ihre vertraglichen Verpflichtungen im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeit zu erfüllen bestrebt sein.

Auf die Frage der Heranziehung der privaten Schuldner zur finanziellen Abdeckung der Ausgleichsverpflichtungen wird die deutsche Regierung in ihrer Aeußerung zur Sache selbst, die sie sich in ihrer Note vom 1. August 1922 vorbehalten hat, besonders eingehen. Schon jetzt sei bemerkt, daß ein dem Reichsrat vorliegender Gesetzentwurf eine Aenderung des Verrechnungssystems vorsieht, nach welchem insbesondere auch die

Ausgleichsschuldner stärker als bisher herangezogen werden sollen.

Eure Exzellenz bezeichnet die in Ihrer Note vom 26. Juli 1922 angekündigten Maßnahmen nunmehr als Retorsionsmaßnahmen. Nach dem Abkommen vom 10. Juni 1921 ist die einzige Rechtsfolge der Nichterfüllung der von Deutschland übernommenen Verpflichtungen die, daß die beteiligten alliierten Mächte dieses fristlos kündigen können. Die Kündigung hätte die Wirkung, daß die Bestimmungen des Vertrages von Versailles über die Zahlung der jeweiligen Debetsalden wieder Anwendung finden würden. Als Sicherung für den Fall der Nichtzahlung gibt der Vertrag von Versailles den alliierten Mächten lediglich ein Pfandrecht an dem Erlösen aus der Liquidation des deutschen Eigentums. Dem Sinn und Zweck dieser gerade für den Fall der Nichterfüllung vorgesehenen Bestimmungen würde die Anwendung der für den 5. August 1922 angekündigten Retorsionsmaßnahmen widersprechen, zumal für eine Zahlung, die überhaupt erst am 15. August fällig ist.

Seit Eurer Exzellenz Note vom 26 Juli 1922 hat sich die wirtschaftliche und finanzielle Lage Deutschlands weiter außerordentlich verschlechtert. Die Mark ist inzwischen bis auf 1/900 ihres Friedenswertes gesunken und die Leistungsfähigkeit Deutschlands dementsprechend weiter zurückgegangen. Unter diesen Umständen gibt die deutsche Regierung eindringlich der Erwägung der französischen Regierung anheim, die Angelegenheit einer nochmaligen Prüfung zu unterziehen und ihre Entscheidung bis zu den in der anliegenden englischen und belgischen Note erwähnten Verhandlungen der beteiligten alliierten Mächte zurückzustellen.

gez. Wirth.

Ein offiziöser Kommentar.

Im Anschluß an diese Note wird von zuständiger Seite darauf hingewiesen, daß es ganz verfehlt wäre, nun etwa zu glauben, daß durch die Ueberreichung dieser Antwort in Paris die Gefahr der Anwendung der Poincaréschen Retorsionen beseitigt wäre. Vor irgendwelchem Optimismus in dieser Hinsicht müsse nachdrücklich gewarnt werden. Bis zur Stunde habe die Reichsregierung nicht die geringste Kenntnis von den Plänen, die Poincaré möglicherweise verwirklichen will. Es sei ihr auch noch nicht bekannt geworden, ob Poincaré heute mittag schon mit der die deutsche Wirtschaft aufs allerschwerste treffenden Umsetzung seiner „Retorsionsabsicht" in die Tat begonnen habe oder nicht. Die Lage, in der Deutschland sich jetzt befindet, gehöre mit zu den ernstesten, die ihm bisher auf seinem Leidensweg unter der Faust einsichtsloser Gegner beschieden war. Die Reichsregierung habe es aber nicht auf sich nehmen können, in der Note die Zusicherung zu geben, daß sie imstande sei, die ultimativ geforderte Fortsetzung der Ausgleichszahlungen vom 15. August ab auf sich zu nehmen, da ihr die Schwankungen des Markkurses jede Möglichkeit nehmen, festzustellen, ob sie die Zahlungen in diesem Termin leisten könne.

Die ersten Gewaltmaßnahmen Poincarés?

Massenausweisungen aus Elsaß-Lothringen.

(Drahtmeldung unsrer Berliner Schriftleitung.)

Basel, 5. Aug. Wie die „Baseler Nachrichten" nach Aeußerungen von Ententediplomaten berichten, soll die französische Regierung ihre Verwaltungsorgane in Elsaß-Lothringen angewiesen haben, die erste Vergeltungsmaßnahme heute mittag in Kraft treten zu lassen. Diese Maßnahme soll in der Massenausweisung deutscher Staatsbürger aus Elsaß-Lothringen und in der Beschlagnahme ihres Eigentums bestehen.

London ein Wendepunkt oder eine Etappe?

In Downingstreet zu London soll in diesen Tagen Weltpolitik gemacht werden, Weltpolitik unter dem Druck französischer Erpressungs- und Gewaltandrohungen und unter der Wucht der unbeugsamen wirtschaftlichen Tatsachen. Und wenn sich am Montag vormittag die beiden Mächtigen Europas, die doch in Wirklichkeit so unfrei und abhängig sind von allen möglichen politischen Faktoren der Politik, mit ihren Trabanten um den Konferenztisch setzen, so steht bisher nur das eine fest, daß unbedingt wenigstens ein provisorischer Ausgleich gefunden werden muß zwischen den beiden diametral entgegengesetzten Standpunkten rücksichtslosester Macht und wirtschaftlicher Einsicht, daß ein Kompromiß geschlossen werden muß, durch das aber die fieberkranke Weltwirtschaft keineswegs gesunden kann. London wird — so viel steht heute schon fest — nicht die große Konferenz werden, die nach der Bankrotterklärung Deutschlands, nach den klaren Forderungen des Bankierausschusses unausbleiblich schien. Das erhellt schon daraus, daß es von den umwälzenden Plänen Lloyd Georges und Poincarés still geworden ist und daß die beiderseitigen taktischen Vorbereitungen zu offensichtlich den Stempel des üblichen Feilschens, des Aufbauens künstlicher Hindernisse tragen, die man sich nachher durch Zugeständnisse der Gegenseite abhandeln lassen möchte. Mit kleinlichen taktischen Maßnahmen und ohne ehrliche Bereitschaft zur endgültigen Verständigung aber ist das Weltproblem der europäischen Krise, dessen Kernpunkt die Reparation und Versailles bilden, nicht zu lösen. Und so dürfte denn alles, was in London erreicht werden kann, ein neues provisorisches Provisorium sein, ohne den Grund zum wirklichen Wiederaufbau zu legen, statt des sogenannten Moratoriums vom März, unter dem wir zusammengebrochen sind, zwar eine vollständige Zahlungsstundung, aber nur für wenige Monate, da auch Poincaré eingesehen hat, daß im Augenblick deutsche Reparationszahlungen eine Unmöglichkeit sind. London wird darum nicht den Wendepunkt in der Reparationspolitik bedeuten, den wir und das unter der wirtschaftlichen Krise seufzende Europa brauchen, den Wendepunkt zur Vernunft. Es wird aber auch zum Glück jedenfalls nicht den Wendepunkt bringen, den eine macht- und sanktionslüsterne französische Presse erträumt, nämlich den endgültigen Zusammenbruch der Verständigung mit England, das Außerkraftsetzen der Reparationskommission und die vollständige Handlungsfreiheit für jeden einzigen Gläubiger gegenüber dem zusammengebrochenen Deutschland. Das würde ganz einfach den endgültigen Untergang Europas und das absolute Chaos in Mitteleuropa bedeuten, würde den Versailler Vertrag, der doch die neue Ordnung und den ewigen Frieden in Europa begründen sollte, in Fetzen zerreißen und schrankenlosesten Raub an seine Stelle setzen. Der Versailler Vertrag aber ist Frankreichs Heiligtum, er läßt ihm so viel Türen zu Raub und Erpressungen offen, daß Frankreich dieses Instrument schwerlich aufgeben wird. Die Drohungen der wildgewordenen Boulevardpresse sind darum — das zeigt schon der Beschwichtigungsversuch des „Journal des Débats" — nichts weiter als eine taktische Vorbereitung für London, die sich würdig den anderen französischen Maßnahmen anreiht.

Die Pläne Frankreichs laufen unstreitig darauf hinaus, eine wirkliche Regelung des Reparationsproblems, die nach dem unzweideutigen Votum des Bankierkomitees nichts anderes bedeuten kann als eine ganz erhebliche Herabsetzung der Wahnsinnssumme des Londoner Zahlungsplans, zu verhindern, eine nicht mehr zu umgehende Ermäßigung aber einzig auf England abzuwälzen. Poincaré greift darum die von früher her bekannten Pläne Englands auf, die deutschen Schuldverschreibungen der Serie A und B, im ganzen etwa 50 Milliarden Goldmark, bestehen zu lassen und die schon jetzt nicht mehr haltbaren Bonds der Reihe C (im ganzen 85 Goldmilliarden) in dem Maße zu streichen, wie Frankreichs Schulden an England gestrichen würden und Deutschland Zahlungen für die übrigbleibenden Verpflichtungen leistet. Man sieht, England soll auf die französischen Zahlungen verzichten, Deutschland aber ständig in der Zwangsjacke bleiben. Für diesen großmütigen Verzicht Frankreichs, der ihm nicht einen Pfennig kostet, wird aber als Bedingung gestellt, daß alle deutschen Zahlungen für die eigentlichen Reparationen — also in der Hauptsache für Frankreich — zu verwenden seien und Deutschland der rigorosesten Finanzkontrolle unterstellt wird. Um von diesen Forderungen nichts preisgeben zu müssen, dafür aber noch möglichst viele englische Zugeständnisse zu erlangen, baut Poincaré vor diese strategische Hauptstelle ein taktisches Vorwerk in seinem Ultimatum über die Ausgleichszahlungen auf. Es ist natürlich auch Poincaré klar, daß Deutschland, wenn es die monatlichen 50 Goldmillionen für die Reparation nicht zahlen kann, auch die Ausgleichszahlungen von 40 Goldmillionen im Monat nicht flüssig hat. Ebenso klar ist, daß etwaige „Sanktionen" erst nach dem ersten Verfalltermin, am 15. August, unternommen werden können. Das sieht Poincaré aber nicht an, sein Ultimatum bis zum 5. August zu befristen, um durch vollendete Tatsachen die Alliierten zu zwingen, eine Zurücknahme dieser Sanktionen oder Sanktionspläne, die im übrigen jetzt erst

Der Aufmarsch für die Londoner Konferenz.

Geringe Zuversicht Englands.

Die finanziellen Lasten nicht nur auf englische Schultern.

(Eigner Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten".)

Paris, 4. Aug. Der Londoner Berichterstatter des „Cablogramme" teilt mit, daß in Londoner politischen Kreisen sich immer mehr der Eindruck verstärkt, daß der Besuch Poincarés wenig produktiv sein würde, wenn nicht Frankreich etwa noch ein Projekt vorlegen sollte, das bisher noch unbeabsichtigt ist und das die Zustimmung Lloyd Georges finden könnte. Das englische Kabinett sei fest entschlossen, sich jedem Versuch zu widersetzen, daß England die ganzen finanziellen Lasten des Krieges tragen sollte.

Poincarés Gewaltstandpunkt.

Paris, 5. Aug. Ueber die französische Auffassung, die Poincaré am Montag in England vertreten wird, verlautet in politischen Kreisen, wenn auch offensichtlich Deutschland einen großen Teil der Verantwortung an seinem finanziellen Zusammenbruch trage, scheine es doch schwierig, die Feststellung bestimmter Tatsachen zu erlangen, die juristisch einen absichtlichen Verstoß gegen den Vertrag in der Vergangenheit beweisen. Infolgedessen könne Deutschland ein kurzfristiger Zahlungsaufschub von vier bis acht Wochen für die nächsten Zahlungen gewährt werden. Deutschland müsse jedoch einwandfrei seinen guten Willen dadurch beweisen, daß es einen vollständigen Plan finanzieller Reformen annimmt und verwirklicht, wie Abgabe von 26 % des Kapitals der deutschen Industrieunternehmungen, Inbetriebnahme und sogar Abtrennung der staatlichen Bergwerke und Forsten auf dem linken Rheinufer. Sollte sich Deutschland weigern, sich diesen Maßnahmen zu unterwerfen oder Schwierigkeiten machen, so würde damit ein freiwilliger Verstoß offen zu Tage liegen, und die Alliierten müßten Zwangsmaßnahmen im Rheinland und Ruhrgebiet treffen, besonders durch Ueberwachung von Transportmitteln. In diesem Falle werde die französische Regierung unter eigener voller Verantwortung vorgehen, da sie diese Maßnahmen als unerläßlich betrachte. (W. T. B.)

Das Schwanken der Wage zwischen England und Frankreich.

(Eigner Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten".)

London, 5. Aug. Ungeachtet der scharfen Pariser Pressestimmen liegen hier Berichte vor, wonach in Paris die Auffassung Raum gewinne, daß die Balfour-Note und die Rede Lloyd Georges keineswegs für die Anbahnung eines europäischen Ausgleichs den Weg versperren. Die „Times" meldet, daß man in Paris den von Balfour gegebenen Erklärungen großen Wert beilegt, in denen er in Aussicht stellt, daß auch ohne Rücksicht auf Amerika England drei Viertel seiner kontinentalen Forderungen preisgeben will. Dabei ist bemerkenswert, daß „Daily Chronicle als Gegenleistung für einen solchen partiellen Verzicht die Herstellung eines politischen Ausgleichs mit Frankreich verlangt und eine Erweiterung des englischen Angebots für möglich hält. Der angekündigte Plan Poincarés erregt darum starke Beachtung, weniger wegen des konkreten Inhalts des Pariser Vorschlags, dessen Details unbekannt sind, sondern weil Poincaré damit erstmals, wenngleich unter Bedingungen, prinzipiell die Bereitschaft zu einer erheblichen Herabsetzung der deutschen Schuld aussprechen würde. Dies bedeutet aber keineswegs, daß eine englisch-französische Einigung bevorsteht, zumal da die angedeuteten Pariser Vorschläge hier und anderwärts starken Einwendungen begegnen würden und zwischen dem englischen Angebot eines partiellen Verzichts und der französischen Forderung eines totalen Verzichts ein erheblicher Unterschied vorhanden ist. Jedoch würde die Pariser Bereitschaft, die deutsche Schuld herabzusetzen, sofern sie ernst gemeint ist, das bisherige Hindernis für eine neue Beratung des Morgankomitees beseitigen. England wird ebenso wie das Moratorium den erneuten Zusammentritt der Bankiers anstreben als nächste Etappe.

Dollar (Amtlich): 789

SLUB
Wir führen Wissen.

für Montag angekündigt werden, durch Zugeständnisse zu erkaufen. In diesen französischen Aufmarschplan fügt sich die plötzliche Kanonade der französischen Presse mit ihren Gewaltdrohungen trefflich ein.

Gegenüber dem Aufmarsch Poincarés ist natürlich der erfahrene Taktiker Lloyd George nicht müßig gewesen. Auch er hatte einen großen Plan, der aber nicht in seinen Einzelheiten bekannt geworden ist. Dieser Plan, der bei der bekannten Einstellung Englands gegenüber dem Reparationsproblem einer wirklichen Lösung erheblich näher kommen würde, drehte sich zweifellos um eine englische Verzichtbereitschaft sowohl in bezug auf die Schulden der anderen Alliierten gegen eine entsprechende Herabsetzung der Reparationssumme als auch in bezug auf den englischen Anteil an der Reparation. Zu diesem Schritt schien England auch bereit für den Fall, daß Amerika nicht auf die englischen Kriegsschulden verzichtete. Eine endgültige vernünftige Regelung des Reparationsproblems, die England außerdem einen maßgebenden dauernden Einfluß auf die Reparationsfrage sichern sollte, glaubte Lloyd George jedoch eher in einer allgemeinen Konferenz mindestens aller Reparationsmächte, noch lieber aber aller Signatarmächte von Versailles, mit Einschluß Amerikas, durchzusetzen, hoffte vielleicht auch noch bei den gegenwärtigen Schuldenverhandlungen mit Amerika einen amerikanischen Verzicht erlangen zu können, und so suchte er die Konferenz möglichst lange hinauszuschieben, um die allgemeine Konferenz vorzubereiten. Das ungestüme Drängen und die zur Gewalt entschlossene Haltung Poincarés erzwang die Londoner Konferenz, für die Lloyd George seine Pläne offenbar noch nicht für reif hält. Und so baut er gegenüber dem in dem Ausgleichsultimatum von Frankreich errichteten Vorwerk in der bekannten Balfour-Note über die internationale Verschuldung ein Gegenvorwerk auf, das, wenn England auf diesen Forderungen beharrt, eine endgültige Regelung des Reparationsproblems für lange Zeit unmöglich machen würde. Wenn auch die Note klar die englische Verzichtbereitschaft auf alliierte Schulden und den englischen Reparationsanteil wiederholt, so macht Lloyd George doch diesen Verzicht von einer amerikanischen Schuldenstreichung abhängig, da es den englischen Steuernzahlern, die stärker belastet seien als die amerikanischen, nicht zugemutet werden könne, daß England seine Schulden bezahlen müsse, aber gleichzeitig noch auf seine Guthaben bei den Alliierten und auf die Reparation verzichten solle. Zum Schluß läßt allerdings diese Note noch einen kleinen Hoffnungsschimmer, indem sie die erst klar ausgesprochene Forderung des amerikanischen Verzichts derart formuliert, daß man zwar nach wie vor der Verzichtforderung an Amerika, daneben aber noch eine englische Schuldenstreichung auch ohne gleichzeitiges amerikanisches Vorgehen herauslesen kann. Die englische Verzichtleistung wird nämlich davon abhängig gemacht, daß dieser Verzicht den Teil eines „allgemeinen Planes" bildet, unter dem dieses ganze Problem als ein Ganzes behandelt würde, und eine befriedigende Lösung gefunden werden könnte. Diese Erklärung wird noch durch eine Erläuterung des „Daily Chronicle", des Blattes Lloyd Georges, unterstrichen, nach der ein solcher allgemeiner Plan auch ohne Amerika möglich sei, wenn England Sicherheit habe, daß Europa in Ordnung komme und wenn Frankreich bereit sei zum Frieden und zur Abrüstung.

Wenn sich also in London die beiden Standpunkte so stark verschanzt entgegenstehen, so ist es klar, daß bei dem gegenseitigen Fetischen auf keinen Fall die großzügige Regelung der Reparationsfrage herauskommen kann, auf die das mit 40 Grad dollarfiebrige Deutschland und mit ihm Europa wartet. Immer klarer wird die Tatsache, der sich heute Amerika noch hartnäckig entzieht, daß das Reparationsproblem, daß das europäische Problem unlösbar zusammenhängt mit dem Problem der internationalen Verschuldung; denn nicht nur Deutschland ist zusammengebrochen, auch Frankreich steht vor dem Bankrott. Es hat bei Amerika und bei England je etwa 16 Milliarden Goldmark Schulden, die es nicht bezahlen kann. Aehnlich geht es Italien, während England zwar 4,6 Milliarden Dollar an Amerika schuldet, aber es hat ein geordnetes Budget und das Pfund steht nahe der Goldparität. England müßte jedoch zu einer erheblichen Mehrbelastung seiner Steuerzahler schreiten, wenn es die Schulden abzahlen soll, eine Belastung, die durch einen Verzicht auf Reparationen und die Schulden der Alliierten noch erheblich erleichtert würde. Immer wieder zeigt sich als durchgreifendes Mittel zur Gesundung der Weltwirtschaft nur ein Schuldenverzicht des im Golde schwimmenden Amerika, das an dem undurchführbaren Gewaltfrieden von Versailles zwar entscheidend mitgeholfen hat, jetzt aber nichts zur Beseitigung seiner Folgen unternehmen will. Nach dem überzeugenden Urteil maßgebender amerikanischer Faktoren ist allerdings für die nächste Zeit mit einer Hilfe Amerikas um so weniger zu rechnen, als im Herbst in Amerika Wahlen anstehen und jede Partei sich fürchtet, die Verantwortung für eine derartig unpopuläre Maßnahme zu tragen, wie sie ein Verzicht auf seine Forderungen von 11,32 Milliarden Dollar darstellen würde. Dem in einer großmütigen englischen Schuldenstreichung für Amerika liegenden moralischen Druck aber legt man heute in England anscheinend keinen großen Wert mehr bei. Mehr denn je liegt darum heute der Schlüssel zur Lösung der Weltkrise in London, aber die Note Balfours hat die letzte Hoffnung zerstört, daß England jetzt bereits zu einer großzügigen Hilfsaktion entschlossen ist, und so kann die Londoner Konferenz kaum etwas anderes werden, als eine neue Etappe auf dem Wege verhängnisvoller Kompromisse, wenn sie auch bei der erstaunlichen Improvisationsgabe Lloyd Georges Ueberraschungen nicht ausschließt. Die klare Erkenntnis der deutschen Lage und der weltwirtschaftlichen Notwendigkeiten in London und die englischen Hinweise, daß London nur eine Vorkonferenz, nur eine Vorbereitung zu einer großen europäischen oder Weltkonferenz bedeuten soll, nehmen immerhin noch nicht alle Aussicht, daß sie vielleicht auch eine Etappe auf dem Wege einer endgültigen vernünftigen Regelung wird.

Kriegsschulden und Abrüstung zugleich.

(Eigner Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten".)

Neuyork, 4. Aug. Senator Borah erklärte, daß die Vereinigten Staaten keinen Vorschlag über die Annullierung der Kriegsschulden prüfen würden, wenn dieser nicht zugleich von einem Plan für die Abrüstung zu Lande und zur See begleitet sein würde. Würden die Vereinigten Staaten nicht darauf sehen, so würden sie den Anschein erwecken, daß sie die zukünftigen Kriege begünstigten. Jedes im Zusammenhang mit der Annullierung der Kriegsschulden stehende Projekt, das keine Reduzierung der Streitkräfte zu Lande und zu Wasser einschlösse, läge nicht im Interesse des Friedens, sondern im Interesse des Krieges.

London nur vorbereitende Konferenz.

Paris, 5. Aug. Der italienische Minister des Aeußern Schanzer erklärte dem römischen Havas-Korrespondenten u. a.: Was die nächste Konferenz in London anbetrifft, glaube ich, daß die Beschränkung sich beschränken werde auf die Reparationsfrage und auf die Frage der interalliierten Schulden, und daß die Verhandlungen eine spätere Konferenz vorbereiten werden, deren Aufgabe viel weiter gesteckt sein werde. (W. T. B.)

Der Streik in Amerika.

Neuyork, 5. Aug. Der „New York Herald" meldet aus Washington, daß sich die Streiklage bei den Eisenbahnen nicht verändert habe. Beide Parteien wollen Zeit gewinnen. Heute fand ein Kabinettsrat statt, der sich anscheinend mit der Streiklage befaßte. Hoover erklärte, daß eine Untersuchung über die allgemeine Lage der Industrie angestellt werden soll. Die Regierung richtet alle ihre Anstrengungen darauf, die Kohlenproduktion zu steigern, da die großen Reserven, die man angehäuft hatte, völlig aufgebraucht sind.

Die rasche Wirtschaftskatastrophe im geraubten Oberschlesien.

(Von unserem oberschlesischen Mitarbeiter.)

Königshütte, 3. August.

Während Teile der polnischen Presse in Ost-Oberschlesien wüster denn je zuvor gegen alles Deutsche hetzen, während die radikalen nationalistischen Polen weiter ihre Vorbereitungen zu einem Gewaltstreich gegen Deutsch-Oberschlesien treffen, muß ein anderer Teil der polnischen Blätter die ungeheuren Mängel zugeben, die sich in den wenigen Wochen seit der Uebergabe des Landes durch die Polen überall eingenistet haben. Not bricht bekanntlich Eisen, und die Erfahrung lehrt jetzt, daß Not auch die starken Panzer bricht, mit denen die Polen die Wahrheit seit Jahren umkleidet haben. Sie verhießen den Oberschlesiern ein Paradies und müssen jetzt eingestehen, daß es so einfach nicht mehr weiter geht, daß das Land vor dem Ruin, die Bevölkerung vor der wirtschaftlichen Erdrosselung steht. Nur eine Not, die kaum noch einer Steigerung fähig erscheint, hat die Polen jetzt zu dem Eingeständnis der Wahrheit gebracht. Zwei polnische Blätter, der „Goniec Slonski" und sein Schwesterblatt, die deutschgeschriebene berüchtigte „Grenzztg.", sind durch die Not der Stunde gezwungen, der Wahrheit die Ehre zu geben.

Beide Blätter betonen, daß seit der Uebernahme des Landes zwar erst kurze Zeit vergangen sei, daß sich aber bereits Unzulänglichkeiten herausgestellt hätten, die sofortiger Abhilfe bedürfen. Während auch sie bisher immer wieder erklärt hatten, daß unter polnischer Verwaltung alles gut und schön werden und daß nunmehr die wahre Freiheit kommen würde, gestehen sie jetzt ein: **„Ein Teil unserer Verwaltungsbehörden lebt in einem Optimismus dahin, welcher hart an Leichtfertigkeit streift. Dann hagelt es Vorwürfe gegen die polnische Verwaltung — Vorwürfe in noch stärkeren Ausdrücken, wie einst gegen die deutsche Verwaltung! Es bedeutet eine Preisgabe des Genfer Diktats und ein Vorwurf gegen die Teilung des Landes selbst, wenn die beiden Blätter weiter schreiben: „Es ist klar, daß man einen Teil des Landes nicht urplötzlich in eine Zwangsjacke rigoros gehandhabter Zollpolitik stecken kann, ohne Erstickungsanfälle herauf zu beschwören. Solche tief einschneidenden Eingriffe in den wirtschaftlichen Organismus eines Landes von der Kompliziertheit Oberschlesiens mußte mit den nötigen Vorsichtsmaßnahmen und allmählich geschehen. Die schädlichen Folgen eines solchen Vorgehens beginnen sich bereits überall bemerkbar zu machen."**

Die Teuerung wächst stündlich, das Elend wird von Tag zu Tag größer.

Die Not ist bereits so weit gestiegen, daß die Lebensmittelkommission des gleichfalls polnisch gewordenen Kreises Rybnik nichts mehr für die polnischen Brüder in den anderen Kreisen Polnisch-Oberschlesiens übrig haben will und deshalb nichts Geringeres beschlossen hat, als eine Sperre der Kreisgrenzen! Die polnische Rybniker „Kath. Volksztg." teilt den entsprechenden Beschluß ihren Lesern mit und macht gleichzeitig darauf aufmerksam, daß mit den schwersten Strafen belegt wird, wer es wagt, den „Brüdern" in den dem Kreise Rybnik benachbarten Kreisen Lebensmittel zuzuführen! Darum müssen auch die beiden alliierten Kattowitzer Polenblätter in ihrem endlichen Bekenntnis zur Wahrheit sagen: **„Insbesondere trat eine fast unerträgliche Verteuerung der Bedürfnisse des täglichen Lebens ein, vor allem sprangen die Lebensmittelpreise auf eine doppelte Höhe herauf. Bedürfnisgegenstände des täglichen Lebens, wie Schuhwerk, Bekleidung, schnellte sogar auf das Mehrfache des ursprünglichen Preises." Trotz aller Teuerung, die natürlich auch den deutschen Teil Oberschlesiens erfaßt hat, sind dort die Preise 50 bis 150 Prozent und darüber billiger als in Polnisch-Oberschlesien! „Die gewaltige Teuerung macht bereits heute eine ordentliche Lebenshaltung innerhalb der ärmeren Bevölkerung unmöglich."** Die Blätter gestehen schließlich ein, daß den ärmeren Kreisen Polnisch-Oberschlesiens **„oft das Geld fehlt, um Brot zu kaufen". Auch zu dem weiteren Geständnis, das ihnen sicherlich besonders schwer gefallen ist,** müssen sich die polnischen Blätter bequemen: **„Es geht nicht ohne Deutschland! Gewisse Artikel sind in Polen zu teuer oder auch nicht zu erhalten, so daß ihre Einfuhr unter starker Ermäßigung des Zolles unbedingt und so bald als möglich Platz greifen muß. Das muß der Zentralregierung, sowie den zuständigen Behörden klar gemacht werden."**

Mit besonderer Liebe nehmen sich die polnischen Blätter des katastrophalen Zusammenbruchs des gesamten Verkehrswesens in Polnisch-Oberschlesien an. Auch hier sind sie der Wahrheit erheblich näher gekommen: es fehlt die deutsche Verwaltung, es liegt nicht an dem Material, das die deutsche Verwaltung zurückließ, nicht an der Güte der Lokomotiven und Wagen, wie man es in der ersten Zeit gern hinstellte, sondern einzig und allein daran, daß Polen nicht in der Lage war, einen derart komplizierten Apparat zu übernehmen. Der Zusammenbruch des polnischen Eisenbahnwesens ist verursacht durch den Mangel an fachtechnisch ausgebildetem Personal, durch den Mangel an Organisation und durch das fehlende Verständnis aller leitenden Personen für die Leitung eines derart großen Unternehmens, wie es die Eisenbahnverwaltung in einem industriellen Gebiet darstellt. Auch die polnischen Blätter sprechen jetzt von einer

Verkehrskatastrophe!

Sie sagen: „Katastrophal wirkt vor allen Dingen der unzureichende Eisenbahnverkehr, welcher den an ihn gestellten Anforderungen durchaus nicht entspricht. **Die Wagengestellung ist so mangelhaft, daß die Gruben die geförderten Kohlen zu einem großen Teile auf Halden schütten müssen, woraus unermeßlich großer Schaden entsteht." Zugegeben wird jetzt die Einlegung von Feierschichten und daß noch größere Betriebsstockungen nur mit äußerster Mühe fern zu halten sind. Auf die Halden müssen bereits 40 Prozent der gesamten Förderung geschüttet werden!** (Und in Deutschland müssen monatlich 1½ Million Tonnen unerschwinglicher englischer Kohle eingeführt werden! Die Red.) **Durch die mangelnde Abfuhr ihrer Kohlenwerte können die Gruben kaum noch die Lohngelder beschaffen — wiederum nach dem Zeugnisse der polnischen Presse.** Auch der polnische Staat selbst wird durch die Katastrophe in ernste Mitleidenschaft gezogen, denn auch die Kohlen der ehemals preußisch-fiskalischen Gruben können nicht abgefahren werden, wodurch der polnische Staat nach den Angaben seiner Presse einen monatlichen Einnahmeausfall von 400 Millionen deutsche Mark hat!

Also Katastrophen überall in dem polnisch gewordenen Gebiete Oberschlesiens: Auf dem Gebiete der allgemeinen Verwaltung, in der Industrie, im Verkehrswesen. Und diese Katastrophe ist heute, wenige Wochen nach der durch Errichten zahlloser Jubelpforten und mit Hunderten von Kapellen gefeierten Uebernahme des Landes, so groß, daß selbst nationalistische polnische Blätter die Wahrheit über die unendlich traurige Lage des Landes eingestehen müssen. Selbst deutsche Beobachter, die schon an sich einen schnellen Zusammenbruch der polnischen Hoffnungen erwarteten, sehen sich getäuscht, weil sie diese Katastrophe so schnell doch nicht erwartet haben.

Sofortige Verdoppelung der Ausfuhrabgabe?

Berlin, 5. Aug. Wie verlautet, soll regierungsseitig in einer heute vormittag begonnenen Sitzung des Abgabenausschusses des Reichswirtschaftsrats der Antrag gestellt worden sein, die Ausfuhrabgabe mit sofortiger Wirkung zu verdoppeln. Der Exportindustrie und des Handels hat sich infolgedessen eine erhebliche Erregung bemächtigt. Es wird befürchtet, daß sich aus dem Vorgehen der Regierung, das mit der Markkatastrophe begründet wird, außerordentlich schwerwiegende Folgen für die deutsche Ausfuhr ergeben. Die Spitzenverbände von Handel und Industrie, die zahlreichen Fachorganisationen sind sofort bei allen beteiligten Stellen gegen diesen beabsichtigten Antrag vorstellig geworden.

Die rätselhafte Berlin-Reise des Grafen Lerchenfeld.

München, 5. Aug. Wie die „Bayr. Staatsztg." schreibt, sind alle Nachrichten über eine jetzt beabsichtigte Reise des Ministerpräsidenten v. Lerchenfeld nach Berlin aus der Luft gegriffen. Es liege weder eine Einladung noch die Absicht zu einer solchen Reise vor. Auch die „Bayrische Volkspartei-Korrespondenz" erklärt eine Reise Lerchenfelds nach Berlin für ausgeschlossen. Sie erblickt sogar in einer Einladung zu einer solchen Reise eine Spitze gegen Bayern. In politischen Kreisen Münchens wird noch immer angenommen, daß die Zusammenkunft des Reichspräsidenten mit dem Grafen Lerchenfeld in einer mitteldeutschen Stadt zu einem späteren Zeitpunkte erfolgen dürfte. Ohne daß man diesem Mißverständnis übertriebenes Gewicht beimißt, werde es doch bedauert, daß das Wolffsche Telegraphenbureau sich die falsche Meldung ohne Rückfrage zu eigen gemacht habe. Die bayrische Staatsregierung glaube, daß es diesmal, wo es sich über den besonderen Anlaß hinaus um eine prinzipielle Klärung und Sicherstellung der bundesstaatlichen Beziehungen zum Reiche handelt, mit einer kurzen persönlichen sofort erfolgenden Aussprache nicht getan sei, so sehr sie auch die Vorteile des direkten Meinungsaustausches schätze. — Heute treffen die beiden Bayern des Reichskabinetts, Reichsernährungsminister Fehr und Reichswehrminister Geßler, in München ein, um mit der bayrischen Staatsregierung zu besprechen, was einerseits die Reichsregierung will und anderseits Bayerns letztes Wort in der Frage der Schutzgesetze ist.

*

Gegenüber dieser klaren bayrischen Veröffentlichung erfährt nach einer Berliner Meldung die „B. Z.", daß von einer solchen Veränderung der Lage, wie sie die „Bayr. Staatsztg." mitteilt, nicht die Rede sein könne. Der bayrische Ministerpräsident habe die Einladung des Reichspräsidenten angenommen und treffe am Sonntag, allerspätestens aber am Montag in Berlin ein. — An den amtlichen Berliner Stellen hat das Dementi der „Bayr. Staatsztg." überrascht. Man erklärt, daß die näheren Umstände erst aufgeklärt werden müssen. Nähere Angaben über die der Einladung vorausgegangenen und mit ihr zusammenhängenden Einzelheiten werden aber von amtlicher Stelle nicht gegeben.

Verhandlungen des Grafen Lerchenfeld.

Von unserem Sonderberichterstatter.

München, 5. Aug. Die neue Koalition, d. h. der Zusammenschluß der drei größten bürgerlichen Parteien Bayerns, hat eine Entspannung im innerpolitischen Leben Bayerns gezeitigt. Graf Lerchenfeld hat heute mit dem bayrischen Gesandten in Berlin Dr. von Preger, mit dem Reichswehrminister Dr. Geßler und mit dem Reichsernährungsminister Fehr Rücksprache genommen. Wenn erneut behauptet wird, daß Graf Lerchenfeld nach Berlin reist, so beruht das nicht auf Tatsachen. Ebenso unwahr ist, daß die Antwort in Berlin bei den zuständigen Stellen unfreundlich aufgenommen worden sei. Die bayrische Regierung hat anderslautende Nachrichten erhalten.

Festnahme der Scheidemann-Attentäter.

Beuthen, 5. Aug. In Klein-Althammer bei Gleiwitz wurden die beiden Scheidemann-Attentäter festgenommen. Sie hatten sich unter dem Namen Wurm und Helber in Klein-Althammer aufgehalten. Die Berliner Kriminalpolizei hatte die Spur bis nach dort verfolgt und nach Umstellung des Dorfes mit Schupo und Landjägern die Festnahme der beiden Attentäter bewirkt. Während der angebliche Wurm sofort verhaftet wurde, gelang es dem anderen Verbrecher, in seine Wohnung zu entkommen. Er wurde dort von den ihn verfolgenden Beamten gestellt und gleichfalls verhaftet. Die Attentäter sind unter sicherer Bedeckung nach Berlin gebracht worden. (W. T. B.)

Der „Voss. Ztg." geht über die Verfolgung der Attentäter durch die Kasseler Polizei noch ein Bericht zu, in dem es heißt: Die Spur der beiden wurde von dem Kriminalkommissar Gropengießen bei der Abteilung der politischen Polizei in Kassel aufgenommen und Wochen und Monate hindurch unablässig verfolgt. Die Spur führte zunächst nach Westfalen, dann nach Hamburg, nach Berlin und von da nach Schlesien. Dem Kommissar war es gelungen, diese beiden Verdächtigen photographieren zu lassen und die Photographie des einen wurde von verschiedenen Zeugen, die dem Attentat beigewohnt und den Täter gesehen hatten, als die des Mannes bezeichnet, der in diesen Tagen auf Scheidemann zukam, ihn bespritzte und dann die Flucht ergriff. Nunmehr wurde mit Hilfe der Berliner Kriminalpolizei dieses Signalement weitergegeben und die einzelnen Polizeibehörden und Regierungen angewiesen, auf diesen photographierten Mann zu fahnden. Die Berliner Kriminalpolizei ermittelte dann, daß dieser Photographierte mit seinem Freund in Kassel war, und zwar vier Tage, bevor das Attentat zur Ausführung kam. Es konnte nunmehr angeordnet werden, daß die beiden als der Tat verdächtig verhaftet werden. Es soll auf Veranlassung des Oberstaatsanwalts in Kassel nun eine Gegenüberstellung der Verhafteten mit Scheidemann, dessen Tochter und den sechs Personen erfolgen, die alsbald auf die Schüsse Scheidemanns herbeieilten und den Täter auf der Flucht gesehen haben.

Minister Severing über die Erfolge des Schutzgesetzes.

Berlin, 5. Aug. Der preußische Minister des Innern Severing empfing einen Vertreter des „Berliner Tageblattes", demgegenüber er sich über die Anwendung des Schutzgesetzes in Preußen dahin aussprach, daß bereits greifbare Resultate erzielt worden seien. Er führte dabei die einzelnen Verbände auf, die bisher verboten worden sind. Er sei bisher nur eingeschritten, wenn ein lückenloses Beweismaterial vorliege. Es sei festgestellt worden, daß bei einzelnen Organisationen sogenannte Mordkommandos bestanden. Es sei übrigens falsch, anzunehmen, daß alle Spuren überwiegend nach Bayern führen, vielmehr seien gerade in den westlichen Provinzen zahlreiche Ermittlungen über illegale Verbände gemacht worden. Festgestellt sei auch, daß zwischen den verschiedenen illegalen Organisationen Zusammenhänge bestünden. Es sei beabsichtigt, Auszüge aus dem sehr umfangreichen Material zu veröffentlichen. Im Zusammenhang mit diesen Dingen stehe auch die Zurdispositionstellung einer Anzahl höherer Verwaltungsbeamten. Ueber eines müsse man sich klar sein: Sollte es noch einmal zu einem Attentat auf führende Persönlichkeiten der Republik kommen, dann sei es sehr fraglich, ob es gelingen werde, die Gegenbewegung gegen diese rechtsradikale Mordpropaganda in den gesetzlichen Schranken zu halten.

Minister Groener zur Umbenennung der Eisenbahndirektionen.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

München, 5. Aug. Eisenbahnminister Groener erklärte einem Ausfrager auf der Durchreise durch München, daß die Umbenennung der Eisenbahndirektionen in Reichsbahndirektionen keinerlei Zentralisation bedeute, sondern daß das nur eine Umänderung des Namens ist. Die Eisenbahndirektionen behalten alle Zuständigkeiten wie bisher.

SLUB
Wir führen Wissen.

Asquith und Keynes zur Reparationsfrage.

London, 4. Aug. In einer liberalen Versammlung in Oxford antwortete Asquith auf die große parlamentarische Rede Lloyd George über die Reparationsfrage und sagte, es sei erfreulich, daß Lloyd George jetzt den britischen Steuerzahler entdeckte. Was dieser Steuerzahler vor allem brauche, sei eine schnelle und soziale Regelung der wirtschaftlichen Lage Europas, und wer darauf hinarbeite, sei der beste Freund des britischen Steuerzahlers. Asquith sagte noch, Großbritannien sei durch seine Ehre gebunden, die Schuld an die Vereinigten Staaten zu bezahlen. Es sei dazu bereit, und dazu imstande. **Aufgabe der Staatsmänner sei es, die Reparationsfrage und die Frage der Schuld vernünftig und endgültig zu regeln. Wenn das geschehe, werde der wirtschaftliche Wiederaufbau der Welt beginnen.**

Darauf hielt Keynes eine Rede, in der er ausführte, er habe nichts an der Note Balfours auszusetzen, vorausgesetzt, daß sie der erste, nicht der letzte Schachzug Großbritanniens sei. Die Note sei hauptsächlich an Frankreich gerichtet. Sie sei die notwendige Antwort auf die Versuchsballone Poincarés, die darauf ausgingen, daß England auf seine Ansprüche verzichten und dafür nichts erhalten solle. **Die unvernünftige Politik der Alliierten während der letzten vier Jahre** ruinierten Deutschland finanziell so, daß es augenblicklich überhaupt nicht zahlen könne. Es sei sicher, daß in kürzerer oder längerer Zeit nichts anderes übrig bliebe, als ein Moratorium zu gewähren.

Verlobung im spanischen Königshaus?

Madrid, 4. Aug. Die Blätter bringen Gerüchte über Verlobungspläne des italienischen Kronprinzen mit der ältesten Tochter des spanischen Königspaares.

Der Verein für das Deutschtum im Ausland.

Kulmbach, 5. Aug. Der Verein für das Deutschtum im Auslande eröffnete heute vormittag in Anwesenheit zahlreicher Vertreter aus allen Gauen des deutschen Reiches, aus den Grenzländern und aus dem Auslande hier seine diesjährige Hauptversammlung mit einer Sitzung des Hauptvorstandes. In der heutigen Nachmittagssitzung des Hauptausschusses des Vereins schilderten nach Besprechung einer Reihe von Satzungsänderungen Auslands- und Grenzlandsvertreter die Not des deutschen Volkstums im Auslande. Nach dem Bericht des Vereins für das Jahr 1921 wurden in diesem rund 5 Millionen Mark für Unterstützungen ausgegeben und 119 neue Ortsgruppen gegründet. Außerdem wurden über 450 Schulgruppen mit etwa 100 000 Mitgliedern gegründet. Der Verein konnte Ende 1921 einschließlich des Deutschen Schulvereins rund 2000 Orts- und Schulgruppen mit rund 360 000 Mitgliedern feststellen. (W. T. B.)

Ein deutsch-polnisches Abkommen.

Berlin, 5. Aug. Nach einer Meldung der Tel.-Union ist eine deutsch-polnische Konvention über den Ersatz industrieller Einrichtungen durch deutsche und polnische Delegierte unterzeichnet worden. Deutschland wird an Polen abliefern 1400 t gebrauchte Maschinen in gutem Zustande, 600 t neue Maschinen und 1000 t Kabel, davon die Hälfte gebraucht. Die Hälfte dieser Lieferungen muß Polen innerhalb einer Frist von acht Monaten zugehen.

Schwere Ernteschäden.

Halle, 5. Aug. Das furchtbare Unwetter in der Provinz Sachsen, von dem dieser Tage berichtet wurde, hat allein im Landkreise Weißenfels die Ernte auf einer Fläche von 25 000 Morgen vernichtet. In diesem Kreise beläuft sich der Schaden auf weit mehr als 100 Millionen. Augenblicklich ist eine Aktion im Gange, um die Existenz von vielen hundert kleinen und mittleren Landwirten zu retten. Die staatliche Unterstützung und Kredithilfe wird in weitem Maße eingreifen. Im Kreise Weißenfels soll die Getreide-Umlage völlig erlassen werden.

Das Arbeitszeitgesetz bei der Eisenbahn.

(Drahtmeldung unsrer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 5. Aug. Gestern haben die Spitzengewerkschaften in längeren Beratungen zu den im Reichsverkehrsministerium vereinbarten Richtlinien auf ein Arbeitszeitgesetz bei der Eisenbahn Stellung genommen. Im Gegensatz zu der Haltung der Eisenbahnerverbände, die die Vereinbarungen abgelehnt hatten, erklärte sich der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, der Deutsche Gewerkschaftsbund und der Gewerkschaftsring unter gewissen Vorbehalten bereit, diese Richtlinien anzunehmen. Dagegen hat sich der Allgemeine Deutsche Beamtenbund dieser Auffassung der Spitzengewerkschaften nicht angeschlossen, während sich der Afabund als desinteressiert erklärte und der Deutsche Beamtenbund zu den Schlußverhandlungen überhaupt nicht mehr erschien. Es ist nun noch unbestimmt, wie sich das Reichsverkehrsministerium dieser uneinheitlichen Auffassung der Organisationen gegenüber verhalten wird.

Oertliches und Sächsisches.

Weitere Steigerung der Wohnungsnot.

Auch im Monat Juni ist nach dem Bericht des städtischen Wohnungsamtes zu Dresden die Wohnungsnachfrage ebenso wie in den vergangenen Monaten weiter gestiegen. Die Zahl der neu eingereichten Wohnungsgesuche betrug 1644, so daß sich die Gesamtzahl von 45 629 auf 47 273 erhöhte. Die Zahl der beim Wohnungsamt vorliegenden Anträge, denen bisher noch nicht entsprochen werden konnte, stieg von 23 660 auf 24 293. Die Zahl der Vordringlichen ist im wesentlichen dieselbe geblieben. Sie beträgt zur Zeit 6592. Die Wohnungsuchenden, denen bisher noch keine Wohnung zugewiesen werden konnte, gliedern sich nach der Art ihrer jetzigen Unterbringung wie folgt:

1. 10 230 Wohnungsuchende in eigener selbständiger Wohnung, darunter 899, deren Wohnung mit Zustimmung des Mieteinigungamtes gekündigt, 1520 deren Wohnung überfüllt, 489 deren Wohnung ungesund ist und 7822 die aus anderen Gründen die Zuweisung einer anderen Wohnung wünschen;
2. 10 484 Wohnungsuchende ohne eigene selbständige Wohnung;
3. 3597 Wohnungsuchende von außerhalb.

Im wesentlichen ist über die Tätigkeit des Wohnungsamtes noch folgendes zu berichten: Das Räumungsverfahren wegen Schwarzbezugs wurde im Berichtsmonat in 30 Fällen durchgeführt. Die dadurch freigewordenen Wohnungen sind an Vordringliche vergeben worden. Die Notwendigkeit der zu einer eingehenden und gerechten Beurteilung der einzelnen Fälle erforderlichen Tätigkeit der Wohnungsinspektion zeigt sich in der großen Zahl der durch sie im Monat Juni erledigten Aufträge. Es wurden 2793 Erörterungen, Besichtigungen und Nachprüfungen vorgenommen, 578 Wohnungskarten angelegt und 62 Wohnungsanmeldungen beigezogen. 57 Vermieter weigerten sich, mit den ihnen zugewiesenen Mietern Mietverträge abzuschließen. In 11 Fällen wurde auf Antrag des Wohnungsamtes vom Mieteinigungsamt Zwangsmietvertrag abgeschlossen, in 24 Fällen erfolgte außeramtliche Einigung, 22 Fälle erledigten sich auf andere Art.

Durch Bautätigkeit wurden im Monat Juni 87 Wohnungen mit zusammen 278 Wohnräumen und 86 Küchen für den Wohnungsmarkt erstellt. Davon sind 66 mit insgesamt 5 389 989 Mark bezuschußt worden.

Im zweiten Vierteljahre 1922 sind durch die Tätigkeit der Abteilung Wohnungsaufsicht durch Beseitigung von Doppelwohnungen und unzulässiger Ausnützung von Wohnräumen sowie Zurückwandlung von Gewerberäumen in Wohnräume insgesamt 207 Wohnräume mit 70 Küchen (erstes Vierteljahr 181 Wohnräume mit 44 Küchen) dem Wohnungsmarkte zugeführt worden; außerdem konnten durch Wohnungsteilung aus 6 Wohnungen mit 30 Wohnräumen und 4 Küchen 11 Wohnungen mit 32 Wohnräumen und 6 Küchen gewonnen werden.

„Es gibt kein Beamtenstreikrecht!"

Der Minister des Innern Lipinski hat in einer Versammlung in Leipzig, die von der Beamtengruppe der U. S. P. Groß-Leipzigs einberufen war, eine Rede über die Stellung des Beamten im alten und neuen Staate gehalten und hierbei u. a. nach dem Bericht des „Leipz. Tagebl." auf einen Zuruf, wie er sich zum Streikrecht der Beamten stelle, geantwortet: „Es gibt überhaupt kein Streikrecht!" Die Gewerbeordnung äußere sich hierzu nur insofern, als sie den Streik als ökonomisches Machtmittel nicht verbiete, das jedoch nur im äußersten Falle Anwendung finden dürfe, wenn alle anderen Mittel versagt hätten. Für die Beamten käme der Streik aber überhaupt nicht in Frage, da sie in einem demokratischen Staate lebten, der für sie sorge. Das von ihnen mit gewählte Parlament und die demokratische Staatsverfassung müßten genug vertrauenswürdige Faktoren sein. Nur Vertrauen könne den neuen Staat in seinem Bestande sichern.

Die Bestimmungen zum Schutze der Geldbriefträger.

Durch die Verhaftung des Buchmachers Blume, der nach der Ermordung zweier Geldbriefträger in der Reichshauptstadt auf der Töpferstraße in Dresden die gleiche ruchlose Tat zum dritten Male zur Ausführung bringen wollte, ist in der Oeffentlichkeit die Frage lebhaft erörtert worden, ob es nicht möglich sei, solche scheußliche Verbrechen in Zukunft ein für allemal zu verhindern. Selbstverständlich hat die Reichspostverwaltung schon lange gewisse Vorschriften erlassen, die zur Sicherung der Geldbriefträger dienen sollen. Nach der besonderen Dienstanweisung dürfen beim Bestellgange Zimmer einzelner oder als Untermieter wohnender, namentlich unbekannter oder erst zugezogener Personen, ferner Zimmer der in Gasthöfen befindlichen Empfänger nur in Begleitung des Haus- oder Stubenwirts, des Pförtners, Kellners, oder einer anderen dem Besteller bekannten Person betreten werden. Falls der Vermieter usw. sich weigern sollte, den Besteller zu begleiten oder durch ein Mitglied seines Hausstandes begleiten zu lassen und auch in Gasthöfen eine besondere Begleitung nicht zu erlangen ist, so ist der Geldbriefträger gehalten, das Bestellgeschäft auf dem Flur abzuwickeln. Ausdrücklich wird dem Geldbriefträger eingeschärft, besonders auf dunklen Fluren und Treppenaufgängen die hier gebotene Vorsicht nicht außer acht zu lassen. Sind Postsachen nach noch unbewohnten Neubauten zu bestellen, so darf der Besteller das Gebäude überhaupt nicht betreten, sondern er muß sich den Empfänger heranholen lassen oder er hat ihn aufzufordern, die Sendungen von der Postanstalt selbst abzuholen. Insbesondere wird der Geldbriefträger davor gewarnt, Getränke, Schnupftabak usw. anzunehmen, da man schon wiederholt versucht hat, den Beamten mit solchen Mitteln zu berauschen oder zu betäuben. Die jüngsten Vorfälle haben der hiesigen Oberpostdirektion Veranlassung gegeben, die Geldbesteller erneut auf die Einhaltung dieser Vorschriften hinweisen zu lassen.

Schon oft ist die Frage besprochen worden, ob die Beamten nicht mit Waffen auszurüsten seien. Das Reichspostministerium hat dies aber aus grundsätzlichen Erwägungen heraus abgelehnt und es ist kaum anzunehmen, daß es gegenwärtig einen anderen Standpunkt einnimmt. Offenbar fürchtet man, daß durch unvorsichtiges Umgehen mit der Waffe leicht Unglücksfälle entstehen könnten, denn der Geldbriefträger, der sich in der Regel schon im höheren Lebensalter befindet, dürfte im ständigen Umgang mit der Waffe wenig geübt sein. Mancher Geldbriefträger hat sich aber privatim einen Schlagring oder Totschläger angeschafft. Das beste Mittel, Raubüberfälle auf Geldbriefträger unmöglich zu machen, würde zweifellos die gänzliche Abschaffung der Geldbestellung sein. Der Beamte hätte dann nur die Anweisung auszuhändigen und der Empfänger müßte sich das Geld selbst abholen. Von einem bestimmten größeren Betrag an ist dies jetzt schon der Fall. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, würde sich aber die Reichspostverwaltung zu einem solchen Schritte nur schwer entschließen können. Sie glaubt, daß bei einer strikten Befolgung der genannten Vorschriften kaum etwas passieren könne. Die Bevölkerung habe sich so an die Geldbestellung durch die Post gewöhnt, daß sie wenig Verständnis dafür haben würde, wenn zukünftig jeder kleine Betrag abgeholt werden müßte. Dazu kommt, daß sich dann die Vorlegung eines Ausweises nötig machen würde, dessen Beschaffung auch wieder mit Unbequemlichkeiten und Unkosten verknüpft wäre. In vielen Fällen würde ein langes Warten an den Schaltern unvermeidlich sein. Deutschland gehöre zu den Ländern, die die besten Bestelleinrichtungen haben. Daran zu rütteln, würde nach Ansicht der Reichspostverwaltung nicht im Sinne einer zeitgemäßen Verkehrsentwicklung liegen.

„Reigen."

1. Poincaré und der Dollar.
   Wildschnaubend rast Poincaré,
   Rasch steigt der Dollar in die Höh'.
2. Der Dollar und die Mark.
   Es avanciert der Dollar stark,
   Es fällt, es fällt, es fällt die Mark.
3. Die Mark und der Händler.
   Die Mark versinkt in Baisse kläglich,
   Des Händlers Konten wachsen täglich.
4. Der Händler und der Kaufmann.
   Profit, Profit auf jede Weise!
   Beim Kaufmann gibt es neue Preise.
5. Der Kaufmann und die Hausfrau.
   Reis, Zucker, Mehl, 's ist nicht mehr schön!
   Der Hausfrau bleibt das Mundwerk stehn.
6. Die Hausfrau und der Ehemann.
   Die Hausfrau klagt dem Mann ihr Leid,
   Dem wird zuviel es mit der Zeit.
7. Der Ehemann und der Brotherr.
   Der Frau Gejammer rührt den Mann.
   Er geht an seinen Brotherrn 'ran.
8. Der Brotherr und der Parteiführer.
   Dem Brotherrn ist's nicht einerlei,
   Er wendet sich an die Partei.
9. Der Parteiführer und die Regierung.
   Und der Parteimann hört's und flucht.
   Minister werden aufgesucht.
10. Die Regierung und Poincaré.
    Und der Regierung tut es weh.
    Sie schreibt an Herrn Poincaré.
11. Siehe 1 usw. ad infinitum.

„Luginsland"
in den Dresdner Nachrichten.

Nachdruck und Vortrag nur mit dieser Quellenangabe gestattet.

Kunst und Wissenschaft.

† **Dresdner Theater-Spielplan für heute:** Neustädter Schauspielhaus: „Der Kuhreigen" (½8). Residenz-Theater: „Reigen" (½8). Central-Theater: „Der Mustergatte" (½8).

† **Mitteilung der Staatstheater.** Opernhaus: Die neue Spielzeit der Staatsoper wird Sonntag, 13. August (½8), mit einer „Fidelio"-Aufführung unter Leitung des Generalmusikdirektors Fritz Busch eröffnet. Die erste Woche der Spielzeit soll nur Meisterwerke deutscher Kunst zu Gehör bringen: Montag (14.): „Orpheus und Eurydike"; Dienstag: „Der Rosenkavalier"; Mittwoch: „Oberon"; Donnerstag: „Die Zauberflöte"; Freitag: „Fidelio"; Sonnabend: „Orpheus und Eurydike"; Sonntag (20.): „Die Meistersinger von Nürnberg".

† **Albert-Theater-Oper.** Am Montag „Zar und Zimmermann" mit Oeller, Zimmermann und Ruth Schneider.

† **Die Leipziger Messekunstschau.** Die „Messekunstschau" des Vereins Leipziger Jahresausstellung (Lia) wird die bildende Kunst auf der Leipziger Messe einführen. Nachdem nunmehr die Jury getagt hat, sind die Vorarbeiten der Ausstellung beendet. Die Einsendungen waren außerordentlich groß. Die Ausstellung wird in sämtlichen Räumen des Leipziger Kunstvereins abgehalten und eine Woche vor der Leipziger Messe, am 20. August, eröffnet. Neben den bekannten Leipziger Mitgliedern der Lia beteiligen sich von deutschen Künstlern u. a. Ahlers-Hestermann, Burchartz, Corinth, Drexler, Ezard, Großmann, Carl Hofer, Levy, Liebermann, Watenphul, Wätjen. Von französischen Künstlern werden ausstellen: Derain, Vlaminck, Marie Laurencin.

† **Gerhart Hauptmann** weilte am Donnerstag im Münchener Künstlertheater, wo sein Werk „Florian Geyer" aufgeführt wird. Er war nach jedem Akt Gegenstand stürmischer Ovationen. Gerhart Hauptmann begab sich in der Zwischenpause auch auf die Bühne und sprach dem Generalintendanten Dr. Zeitz und der gesamten Künstlerschaft für die glänzende Aufführung seinen Dank aus.

† **Die Dresdner „Indipohdi"-Aufführung in Breslau.** Wie schon mitgeteilt, wird bei den Gerhart-Hauptmann-Festspielen in Breslau „Indipohdi" vom Ensemble des Dresdener Staatlichen Schauspielhauses aufgeführt werden. Und zwar nicht nur mit der hiesigen Darstellerschaft, sondern auch mit dem vollständigen Dresdner Bühnenbild, dessen technische Einrichtungen nach Breslau geschafft werden.

† **Szenenbilder für die Breslauer Festspiele.** Zu den Hauptmann-Festspielen in der Jahrhunderthalle zu Breslau („Die Weber" und „Florian Geyer") hat Hans Leistikow Szenenbilder entworfen, die in dem von Dr. L. Marcuse herausgegebenen Festbuche „Gerhart Hauptmann und sein Werk" wiedergegeben werden.

† **Ein Preisausschreiben für eine Kriegerehrung** veranstaltet, wie schon kurz gemeldet, die Stadt Markneukirchen unter den in Sachsen lebenden und in Sachsen geborenen Künstlern. Einlieferungstermin von Entwürfen: 2. Oktober 1922. Es bleibt den Künstlern überlassen, die vorhandene Granittreppenanlage zu verwenden oder andere Lösungen vorzuschlagen. Verlangt werden Modelle der Gesamtanlage im Maßstabe 1:10. Die figürlichen Teile müssen im Maßstabe 1:5 ausgeführt sein. Zeichnungen sind im Maßstabe 1:10 anzufertigen. Die Kosten des Denkmals sind zurzeit mit 250 000 Mk. angenommen. Die Entwürfe sind mit einem Kennwort zu versehen. Der Bewerbung ist ein Briefumschlag beizufügen, der äußerlich dasselbe Kennwort trägt und den Namen des Verfassers mit vollständiger Anschrift enthält. Die Entwürfe sind an den Stadtrat Markneukirchen (Vogtland) einzusenden. Als Preise sind ausgesetzt: Ein Preis zu 4000 Mk., ein Preis zu 2000 Mk., ein Preis zu 1500 Mk. und zwei Ankäufe zu je 1000 Mk. Erwünscht ist eine Sammelinschrift, die eine ehrende Widmung für die 230 gefallenen Markneukirchener enthält.

† **Die Kunstausstellung Dresden 1922,** Brühlsche Terrasse, ist künftig werktags bis 6 Uhr, Sonntags bis 5 Uhr geöffnet.

† **Der Sommerausstellung der Künstlervereinigung Dresden** im neuen städtischen Ausstellungsgebäude an der Lennéstraße ist auch wieder, wie im Vorjahre, eine graphische Abteilung angegliedert worden. Außer Handzeichnungen sind druckgraphische Werke in allen Techniken vertreten: Radierungen, Holzschnitte, Lithographien usw. Die Ausstellung ist Sonntags von 10 bis 6 Uhr, werktags von 9 bis 7 Uhr geöffnet.

† **Galerie Ernst Arnold.** Einzelwerke von Corinth, Trübner, Liebermann, Eyssen, Bracht u. a. Ferner Plastiken von Kolbe, Haller, Lehmbruck, Hoetger, Tuaillon, Jügel u. a. Sonderausstellung: Handzeichnung deutscher Meister. Graphische Sonderausstellung: Max Liebermann (75. Geburtstag). Werktags geöffnet von 9 bis 5 Uhr.

† **Kunstausstellung Emil Richter.** Neu eröffnet: Sonderausstellung „Meisterwerke neuerer Zeichnung und Graphik". Mit Sonderkollektionen sind vertreten: Hans Thoma, Käthe Kollwitz, Boehle, Liebermann, Slevogt, Corinth, Nolde, Heckel, Schmidt-Rottluff, Kokoschka, mit Einzelwerken: Archipenko, Paula Becker-Modersohn, Feininger, van Gogh, Groß, Jawlensky, E. L. Kirchner, Lehmbruck, Marc, Nauen, Pechstein, Rohlfs, Waldemar Rösler u. a.

† **Bei Fahnauer & Schwab** Ausstellung von Gemälden von Karl Friedrich Lessing, Prof. Feodor C. Welsch, F. A. Reinhardt, Prof. Gustav Hahn, Ernst Erwin Oehme, W. Ackenbergk. Ausstellung von Einzelwerken sächsischer Künstler. Handzeichnungen aus dem 10. Jahrhundert.

† **Kleine Musiknachrichten.** Kammersänger Fritz Soot vom Landestheater Stuttgart hat sich von seiner bisherigen Wirkungsstätte als „Tristan" verabschiedet und tritt am 1. September als erster Heldentenor in den Verband der Berliner Staatsoper.

† **Das Stuttgarter Landesgewerbemuseum** (Dir. Prof. Pazaurek) hat kürzlich mehrere, vom Kunstmaler Edi Kallista aus Niederwartha bei Dresden hergestellte Kasperpuppen käuflich erworben. Diese Puppen, die jetzt im Handel unter der Bezeichnung „Kallista-Theater-Figuren" zu haben sind, sind aus Stoff modelliert und unzerbrechlich, äußerst charakteristisch in der Maske und zeichnen sich durch Farbenfreudigkeit aus.

† **Rücktritt des Kattowitzer Bühnenleiters.** Die Schwierigkeiten, die der Erhaltung des Deutschen Theaters in Kattowitz entgegenstehen, haben den bisherigen Direktor des dortigen Stadttheaters Paul Weiner veranlaßt, von seinem Posten zurückzutreten. Er übernimmt von der neuen Spielzeit an die Direktion des Königsberger Luisentheaters.

† **Eine neue Oper von Wilhelm Kienzl.** Der Schöpfer des „Evangelimann", Wilhelm Kienzl, hat eine dreiaktige Oper „Hassan, der Schwärmer" vollendet, die eine volkstümlich-heitere Erzählung aus „Tausend und eine Nacht" behandelt und soeben im Verlag von Josef Weinberger in Wien erschienen ist. Die Uraufführung soll in der ersten Hälfte des bevorstehenden Spieljahres stattfinden.

† **Der Oberammergauer Pilatus-Darsteller ohne Stimme.** Von den Passionsspielen in Oberammergau wird berichtet, daß der Pilatus-Darsteller Hans Mayr unmittelbar nach der Vorstellung durch eine Stimmbandlähmung die Stimme verloren hat. Er scheidet damit aus den Passionsspielen aus; denn es dürfte ein Jahr dauern, bis er wieder in vollem Besitz seiner Stimme ist.

† **Ein Kongreß für Erfindungswesen.** Die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Erfinderschutzverbände hat, entsprechend dem Plan der Gesellschaft zur Errichtung eines deutschen Erfindungsinstitutes, beschlossen, einen Kongreß für Erfindungswesen am 12. und 13. Oktober 1922 in Gießen zu veranstalten.

† **Annette-von-Droste-Ausstellung in Münster.** Das Landesmuseum in Münster i. W. hat dank dem Entgegenkommen der Familie von Droste und zahlreicher Privatsammler eine Ausstellung zustande gebracht, die wohl die wichtigsten Andenken und Erinnerungsstücke an Annette von Droste-Hülshoff umfaßt.

† **Der Verband der Turnerschaften auf deutschen Hochschulen** (V. C.) beging am 4. August den 50. Jahrestag seines Bestehens. Die Anfänge turnerischer Ausbildung der akademischen Jugend haben sich hier gesammelt, weiter verzweigt und ihre Wirkung allmählich auf andere Verbände älterer Form ausgedehnt. Im V. C. vereinte sich die straffe studentische Art mit dem neuzeitlichen, der gesunder

SLUB
Wir führen Wissen.

Neue Straßenbahnlinie 17 — Verlängerung der Linie 10.

Die neue Linie 17 wird von Dienstag, den 8. August, ab zunächst zwischen Gottleubaer Straße und Neustädter Bahnhof in Betrieb genommen. Die Wagen fahren in Abständen von 10 bzw. 12 Minuten von der Gottleubaer Straße durch die Schandauer-, Borsberg-, Striesener Straße, Amalienplatz, Carolabrücke, König-Albert-Straße, Antonstraße, Neustädter Bahnhof. Sonntags nachmittags wird die Linie bis Laubegast geführt. Dafür verkehren die Wagen der Linie 22 in Zukunft auch Sonntags nicht mehr bis Laubegast, sondern — wie werktags — nur bis zur Altenberger Straße.

Verlängerung der Linie 10. Von Dienstag, den 8. August, ab wird die Linie 10 (Vorstadt Uebigau—Hauptbahnhof) bis zur Schnorr—Franklinstraße verlängert. Die Wagen fahren in Schleifenfahrt durch die Wiener-, Beust-, Werder-, Schnorr-, Franklin-, Wiener Straße. Der Tarifendpunkt ist die Haltestelle Schnorr—Franklinstraße. Bei der Fahrt Schnorrstraße—Mickten—Uebigau können jedoch Fahrgäste schon an der Haltestelle Werder—Schnorrstraße einsteigen, während auf der Fahrt Uebigau—Mickten—Schnorrstraße die Fahrgäste ohne Nachlösung bis zur Haltestelle Wiener—Gellertstraße mitgenommen werden können.

Reichsbahnnetzkarten.

Gegen die neu eingeführten Reichsbahnnetzkarten haben sich selbst in den Kreisen derer, die sehr viel zu reisen haben, Bedenken erhoben. Man hat sich gefragt, worin eigentlich ihr Vorteil beruhe, und folgende Rechnung aufgestellt: Eine Reichsbahnnetzkarte 3. Klasse für 30 Tage soll 8500 Mark kosten, wovon 500 Mark Kaution sind; der reine Fahrpreis beträgt also 8000 Mark. Laut Kursbuch kostet nun heute ein Kilometer in 3. Klasse 0,50 Mark. Für 8000 Mark könnten demnach 16 000 Kilometer gefahren werden, aber innerhalb 30 Tagen. Man müßte also, um die Karte auszunützen, jeden Tag rund 530 Kilometer zurücklegen. Das wäre ungefähr die Strecke Dresden—Hamburg! Diese Fahrt dauert aber etwa 10 Stunden. Man hat scheinbar mit Recht gefragt, welchen Zweck eine solche Karte haben soll, wenn man Tag ein, Tag aus lediglich auf der Bahn liegen muß, um sie auszunützen. — Dieser an sich scheinbar richtigen Ueberlegung darf man folgendes entgegenhalten. Lange vor dem Krieg gab es in der Schweiz etwas ähnliches. Man kaufte sich — wohl für 300 Franken — eine Netzkarte für 30 Tage. Diese in der Schweiz überhaupt „abzufahren" war eine reine Unmöglichkeit, aber man hatte die Annehmlichkeit, sich von dem Augenblick der Lösung der Karte an um nichts mehr kümmern zu brauchen. Nur zum Zug mußte man da sein. Da gab es kein Warten an Schaltern, keine Sorge mehr um den Fahrpreis — kurz eine Menge von kleinen Annehmlichkeiten, die für den, der sehr viel, sehr lange Strecken unter möglichster beruflicher Ausnützung der Aufenthaltszeiten und unter häufiger plötzlicher Verlegung des nächsten Reiseziels reist, sehr wohl in Betracht kommen. So war auch mit der Einführung der Reichsbahnnetzkarten nicht beabsichtigt, eine nur für einen verhältnismäßig kleinen Teil der Reisenden sich auswirkende Fahrpreisermäßigung zu schaffen. Die Karten sind vielmehr nur dem Drängen der Reisenden entsprechend eingeführt worden, um den dauernd die Eisenbahn benützenden Personen größere Bequemlichkeit zu bieten. Der Inhaber dieser Karte ist vollkommen unabhängig in der Wahl seines Reisewegs und Reiseziels, er kann beliebig oft und beliebig lange die Fahrt unterbrechen. Er kann auch sein Reiseziel jederzeit ändern, ohne daß die Karte verfällt. Finanziell hat er den Vorteil, daß er bei Benutzung von Schnellzügen von der Lösung des Schnellzugzuschlages befreit ist.

— **Versorgungsbezüge.** Den im Ruhestande befindlichen sächsischen Beamten, Geistlichen (soweit sie im Staatsdienst angestellt waren) und Lehrern, sowie deren Hinterbliebenen sind die ab 1. Juni 1922 erhöhten Versorgungsgebührnisse erstmalig am 1. August ausgezahlt und hierbei die auf die Monate Juni und Juli entfallenden Mehrbeträge nachgewährt worden. Das Gleiche gilt für die Ruhegeldempfänger der vorm. sächsischen Zoll- und Steuerverwaltung. Hinsichtlich der Ruhegeldempfänger der vorm. sächsischen Eisenbahnverwaltung wird die Neuregelung Mitte dieses Monats durchgeführt sein. Für die Zeit vom 1. Juli und 1. August an tritt je eine anderweite Erhöhung der Versorgungsgebührnisse ein. Die Neuberechnungsarbeiten werden derartig beschleunigt werden, daß die von dem bezeichneten Tage an erhöhten Bezüge (einschließlich der auf die Monate Juli und August 1922 entfallenden Mehrbeträge) voraussichtlich am 1. September 1922 erstmalig gezahlt werden können.

— **Gepäckverkehr zwischen Dresden und München.** Das zum D-Zuge 120 (ab Dresden 8,39 abends, in München 7,39 vormittags) für München und andere bayrische Stationen aufgegebene Gepäck wird nicht durchbefördert, sondern in Hof umgeladen. Diese Umladung kann, namentlich bei verspäteter Ankunft des Zuges, häufig nicht rasch genug bewerkstelligt werden, so daß ein Teil des umzuladenden Gepäcks in Hof zurückbleibt und erst mit den nächsten Zügen nachgesandt wird. Davon betroffene Reisende müssen daher in München einen zwölfstündigen und längeren Aufenthalt nehmen, um in den Besitz ihres Gepäcks zu kommen. Die Handelskammer Dresden ersuchte die Eisenbahn-Generaldirektion Dresden dringend um Abstellung dieses Uebelstandes. Entweder müsse die Umladung des Gepäcks in Hof unterlassen und der von Dresden beigegebene Gepäckwagen bis München durchgeführt werden, oder es sei durch eine entsprechend starke Dienstbereitschaft dafür zu sorgen, daß die Umladung rasch genug erfolgt, um sämtliches Gepäck noch mitzunehmen.

— **Gegen die Ueberhandnahme zweckloser Anfragen.** In immer größerem Umfange wenden sich die Wohnungsuchenden und solche Personen, die Differenzen mit ihren Wohnungs- und Mieteinigungsämtern haben, brieflich mit vielerlei Bitten an den Ministerpräsidenten oder andere zuständige Stellen der Zentralverwaltung. Die Erledigung von Wohnungsangelegenheiten ist Sache der kommunalen Behörden. Berechtigte Beschwerden oder Rechtsmittel gegen Verfügungen und Entscheidungen dieser Behörden werden zweckmäßigerweise bei der Dienststelle eingereicht, von der die Verfügung oder Entscheidung ausgegangen ist. Diese Dienststelle hat die Verpflichtung, die Eingaben der zuständigen Behörde weiterzuleiten, wenn sie nicht selbst Abhilfe schafft. Anfragen in solchen Angelegenheiten, Stellengesuche usw. an den Ministerpräsidenten oder andere unzuständige Stellen der Zentralverwaltung zu richten, ist völlig zwecklos. Solche Anfragen werden nicht beantwortet und an den Absender nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt.

— **Anläßlich des Internationalen Stenographenkongresses** veranstaltet der Stenographenverein „Gabelsberger" zu Dresden-Friedrichstadt am Donnerstag, den 10. August, abends 7 Uhr im Gasthofe zu Coffebaude einen Kommersabend. Stenographen aller Systeme sind hierzu eingeladen.

— **Dresdner Volksbühne.** Die Mitgliedskarten Nr. 1 bis 14 035 müssen bis 12. August in der Geschäftsstelle, Dresden-N., Hauptstraße 5, 3., von 10 bis 3 Uhr zwecks Neunumerierung abgegeben oder eingesandt werden (vor Abgabe Farbe und Nummer merken!). Größere Organisationen und Betriebe sammeln die Karten möglichst selbst und liefern sie gemeinsam ein. Abholung Anfang September gegen Zahlung des Zuschlages von 5 Mark zum Jahresbeitrag. Nicht eingereichte Karten gelten als erloschen. Die bisher noch nicht belieferten Mitgliedskarten über Nr. 14 035 werden ab 12. August fortlaufend zu den Vorstellungen in den Staatstheatern aufgerufen und sind nur in dem Falle abzuliefern, wenn die Mitgliedschaft aufgegeben werden soll. Der Vorstellungsbeitrag beträgt künftig 25 Mark.

— **Abermalige Vermehrung der Volkswohl-Abende.** Der Verein Volkswohl, der in den letzten Jahren seine früheren Volksunterhaltungsabende dauernd an Güte und Zahl gesteigert hat, wird dem wachsenden Bedürfnis breiter, minderbemittelter Kreise nach guter, wohlfeiler künstlerischer Erhebung und Erholung auch im kommenden Winter in ausgedehntem Maße Rechnung tragen. Deshalb sollen die Volkswohl-Abende, die auch weiterhin von D. Meielmann geleitet werden und sich der Mitwirkung erster Künstler und Redner aus ganz Deutschland erfreuen dürfen, auf vier Abende in der Woche (vor dem Kriege einer im Monat), d. h. auf 120 in den Monaten Oktober—April vermehrt werden und künftig jeden Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag stattfinden. Für jeden Wochentag wird auch eine beschränkte Zahl fester Anrechtsplätze ausgegeben, die schon jetzt in der Geschäftsstelle, Waisenhausstraße 35, bestellt werden können. Ebendort werden Neuanmeldungen zur Mitgliedschaft angenommen und die neuen Mitgliedskarten mit Nebenkarten für Familienangehörige ausgegeben.

— **Genesungsheim „Nächstenliebe" in Seifersdorf.** Aus einem Bericht des Genesungsheimes „Nächstenliebe" in Seifersdorf bei Dippoldiswalde ist zu entnehmen, daß die Belegung des Heimes mit Genesenden und erholungsbedürftigen Kranken der 15 beteiligten Ortskrankenkassen der amtshauptmannschaftlichen Bezirke Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt nicht nur gesichert ist, sondern daß die von seiten der Kassenärzte angeordneten Kuren wegen Platzmangels des öfteren nicht sofort begonnen werden können, ein Beweis dafür, wie dringend notwendig der Erwerb dieser Erholungsstätte für die arbeitende Bevölkerung der industriereichen Städte und Gemeinden in der Umgegend Dresdens war. Wie aus einem im Genesungsheime ausgelegten „Gedenkbuche" hervorgeht, ist der Wert dieser Einrichtung auch bereits von seiten einer Anzahl Firmen und Arbeitgeber in anerkennenswerter Weise gewürdigt worden durch Zuwendung einmaliger Spenden an die Ortskrankenkassen zum Ankauf von Wäsche, Decken usw. für das Genesungsheim.

— **Wasserpflanzen im Botanischen Garten.** Vom nächsten Montag an befindet sich im Viktoria-Regia-Haus und großen Kaltbaus des Botanischen Gartens eine Ausstellung von Wasserpflanzen aus allen Zonen der Erde — darunter auch zahlreiche Vertreter der einheimischen Flora —, die namentlich für Aquariumbesitzer interessant und lehrreich ist. Eintritt 2 Mark pro Person. Zugänglich zu den üblichen Oeffnungszeiten.

— **Die Goldschmiede-Zwangsinnung** hielt kürzlich ihre 98. Hauptversammlung ab. Unter ermahnenden Worten des Obermeisters Gäbler wurden 17 Lehrlinge in die Innung aufgenommen. Auf Anregung des Kollegen Linge, der einen ausführlichen Bericht über die Schulverhältnisse gab, sollen die Lehrlinge der beiden ältesten Jahrgänge in Begleitung einiger Meister die Halsbrücker Hüttenwerke besichtigen. Zum Geschäftsbericht gab der Obermeister bekannt, daß die Kollegen Höckelex, Anders, Reschke, Scharf und Knöll das Jubiläum der 25jährigen Mitgliedschaft feierten. Herr Knöll stiftete aus diesem Anlaß der Unterstützungskasse der Innung 500 M. Anlaß zur Besprechung bot wieder einmal ein Inserat eines Aufkäufers, ebenso die von verschiedenen Städten beabsichtigt gewesene Einführung von Sozialsteuern und die von der Regierung in Erwägung gezogene Bewilligung von Ferien für die Lehrlinge von gleicher Dauer wie die Schulferien. Gegen die letzten beiden Punkte hat der Landesausschuß mit Erfolg Einspruch erhoben. Ferner wurden die letzten Tarifverhandlungen besprochen und die beabsichtigte Gründung eines Landesverbandes der Juweliere im Freistaat Sachsen. Die Versammlung erteilte dem Vorstand Vollmacht, sich an der Gründung zu beteiligen. Zum Schluß entspann sich eine rege Aussprache über Erfahrungen mit Weißgold als Ersatz für Platin, über die Führung von Trödelbücher und über verschiedene Betrugsmanöver von Gaunern. Zu letztem Punkte wurde empfohlen, Geschäfte außerhalb des Geschäftsraumes, z. B. in Hotels, glatt abzulehnen.

— **Ein stenographisches Handschriften-Lesebuch** (System Gabelsberger) erschien soeben im Verlage von Wilhelm Marnet, Neustadt a. d. Haardt. Es ist herausgegeben von Regierungsrat Dr. phil. Rudolf Dowerg, Mitglied des Stenographischen Landesamtes zu Dresden. Das Werkchen wird in der Gabelsbergerschen Schule mit großer Freude begrüßt werden, denn es ist zum erstenmal Gelegenheit gegeben, die stenographischen Handschriften vieler hervorragender Praktiker und anderer namhafter Kunstgenossen in wohlgelungenen Nachbildungen zu sehen und miteinander zu vergleichen. Die Beiträge sind so geordnet, daß auf 17 verkehrsschriftliche Proben zehn Originalstenogramme mit Uebertragung folgen. Am Schlusse ist eine Probe in deutscher und in italienischer Stenographie gegeben. Die Schriftproben mit Hilfe von Klischees zu vervielfältigen, war wegen der hohen Kosten nicht möglich. Die autographische Wiedergabe, die daher gewählt werden mußte, läßt zwar nicht alle Feinheiten erkennen, wie es eben nur die Photographie zu leisten vermag, ist aber doch so ausgefallen, daß der Charakter jeder einzelnen Handschrift gut zum Ausdruck kommt.

— **Ein Dreikäsehoch als Durchbrenner.** Mit mehreren Scheinen aus den Geldbeständen des Vaters fuhr am Donnerstag ein siebenjähriger (!?) Knabe von Dresden aus ins „Weite". Er wählte die Route nach Pirna, fiel aber dem Zugschaffner auf und wurde hier festgehalten. Die alsbald unterrichteten Angehörigen holten den Globetrotter am Donnerstag abend zurück.

— **Wegen Abtreibung** (§ 218 R. Str. G.) verhandelte die fünfte Ferienstrafkammer in geheimer Sitzung gegen den Eisenbahnarbeiter Ernst Artur Hoschak und dessen Ehefrau Gertrud geborene Püschel, sowie gegen den Fabrikarbeiter Paul Fritz Walther Püschel und Ehefrau Anna Toni geborene Ueberführ, sämtlich aus Pirna bezw. Dorf Wehlen. Das Urteil lautete bei dem Ehepaar Hoschak auf je sieben Monate, bei der Frau Püschel auf sieben Wochen Gefängnis, während deren Ehemann freigesprochen wurde.

Vereinskalender für Sonntag:

Gebirgs-Verein. Krippen 6,10; Wilder Mann 2,30.

Aus der Geschäftswelt.

: **Fleischteuerung und Maggis Würze.** An Stelle teurer Suppenfleisches kauft man gute Suppenknochen, kocht diese unter Beigabe der üblichen Suppenkräuter aus, seiht die Brühe durch und kräftigt beim Anrichten nach Geschmack mit Maggis Würze.

Vorschläge für den Mittagstisch.

Reis-Blumenkohl-Gericht; Johannisbeergrütze mit Vanillesauce.

Reis-Blumenkohl-Gericht: Kleinere Köpfe Blumenkohl kocht man in leicht gesalzenem Wasser gar aber nicht zu weich. Auch quillt man abgebrühten Reis in lichter Brühwürfelbrühe dick aus. Von heller Mehlschwitze, Blumenkohlkochwasser, etwas Zitronensaft wird eine dicke helle Tunke bereitet, die mit ein wenig geriebener Muskatnuß gewürzt und mit einem Eßlöffel aufgelöstem Eipulver abgezogen wird. Die kleinen Köpfe Blumenkohl ordnet man in der Mitte einer Schüssel, gibt den Reis im Kranz herum und füllt zuletzt über das Ganze die Tunke.

Amtliche Bekanntmachungen.

Getreide-Umlage für die Stadt Dresden aus der Ernte 1922.

Die nach den gesetzlichen Bestimmungen auf den Stadtbezirk Dresden entfallende Getreide-Umlage ist unter Zuziehung des aus Sachverständigen gebildeten Verteilungs-Ausschusses auf die Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe (Erzeuger) verteilt worden. Die hierüber aufgestellte Liste wird vom 7. bis mit 12. August bei dem städtischen Lebensmittelamt, Dresden-N., Am Markt 12, II., Zimmer 58, öffentlich ausgelegt. Die Einsicht in diese Liste steht allen Beteiligten während der Zeit von 8 bis 1 Uhr frei.

Versteigerungen in auswärtigen Amtsgerichten.

Bautzen. Am 7. Oktober zur Aufhebung der Erbengemeinschaft das im Grundbuche für die landvogteiliche Seidau auf den Namen des Fabrikarbeiters Karl Wilhelm Beer in Seidau eingetragene Grundstück, 1,7 Ar groß und auf 15 000 M. geschätzt.

Körperausbildung dienenden, vaterländischen Geiste. Der Verband besteht zurzeit aus 70 Korporationen, davon 15 an Technischen Hochschulen (in Dresden „Germania" und „Marchia"), zwei an Bergakademien. Der Anschluß von österreichischen Hochschulen wird jetzt hergestellt.

† **Der österreichische Hofmaler Blaas gestorben.** Der Porträt- und Genremaler Julius Blaas ist, 77jährig, in Wien gestorben. Als Sohn des Schlachtenmalers Carl Blaas in jungen Jahren durch den Ankauf seines ersten Bildes „Egmont und Klärchen" durch den russischen Zaren bekannt geworden, wurde er von der Königin Margherita an den italienischen Hof gezogen, wo er die römische Gesellschaft porträtierte. In Wien wurde er von der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich sehr geschätzt und gefördert. Er malte verschiedentlich den Kaiser Franz Joseph, große Gruppenbilder der Esterhazy-, Fürstenberg- und Kinsky-Familien, dann auch die von Erzherzog Franz Ferdinand für die neue Hofburg bestimmten Schlachtenbilder. Bedeutender sind seine naturalistischen Landschaften mit Bauern und Pferden der österreichischen Länder.

† **Die Strindberg-Briefe,** die unlängst durch die Presse gingen und die auch wir in der Nummer vom 26. Juli brachten, sind gefälscht. Emil Schering, der bekannte Strindberg-Uebersetzer, schreibt uns: „Strindberg war nie in Aalesund. Auch der Inhalt ist ganz unstrindbergisch."

Toter Wald.

Wenn man mit unseren Elbdampfern die Fahrt ins schöne Böhmerland macht, soweit es Zeit, Paßverhältnisse und Valuta erlauben, so fällt alsbald im farbenfrohen Landschaftsbilde ein eigentümlich fremder störender Ton auf: die stumpf rotbraune Färbung vieler bewaldeter Berggipfel. Woher diese herbstliche Vergänglichkeitsmahnung inmitten lachenden Sommers? Der freundliche Bootsmann weiß, wie über so vieles, auch darüber Bescheid: in jenen Wäldern hat die Nonne gehaust; von der gefräßigen Raupe ihres Schmuckes, ihres Lebenssaftes beraubt, ragen nun dort die kahlen, dürren Aeste von Hunderten und Tausenden toter Bäume auf. Ein Leichenfeld segenspendenden pflanzlichen Lebens sind diese rostroten Flecken, die wieder und wieder, und bald erschreckend gehäuft, das freundliche Grün der Matten und Hänge zerreißen. Furchtbares Zerstörungswerk ward dort vollbracht und reift tückisch weiterer Verbreitung entgegen.

Die Nonne — lange hat man in den deutschen Wäldern nichts Besorgniserregendes mehr von ihr gehört. Seit Anfang der neunziger Jahre die bayrische Nonnenkatastrophe das verderbliche Insekt zum Schrecknis des Tages gemacht hat, sind die Schutzmaßregeln gegen den Schädling so zielbewußt und wohlgeordnet getroffen worden, daß größere Zerstörungen nicht mehr vorkamen. Ging man im Nadelwalde spazieren, dann sah man wohl die schwarzen Schutzringe aus Teer und Pech und frischte schnell einige naturgeschichtliche Kenntnisse auf, daß es da wohl einen verhängnisvollen Schmetterling, Nonne genannt, gebe, der als Raupe den Nadelbäumen gefährlich werden könne. Aber man konnte Jahr und Tag wandern, ohne je wirklich das mythische Untier zu Gesicht zu bekommen. Die Verwirrung aller Lebensverhältnisse durch den Krieg hat auch hier schreckliche Wandlung gebracht. Im früheren Oesterreich war man in den Abwehrmaßregeln wohl immer etwas sorgloser gewesen; der Krieg hat erst recht desorganisierend gewirkt, und so konnte sich in den ausgedehnten böhmischen Wäldern die Räuberschar festsetzen, die, gefährlicher als die Kumpane Karl Moors, auch vor der deutschen Grenze nicht Halt machen wird. Wie furchtbar nahe sie ihre Vorposten bereits herangeschoben hat, zeigt einer der bekanntesten Spaziergänge des Schandauer Gebietes, der Weg vom Winterberg zum Prebischtor. Hier sind die Schrecken eines von der Nonne heimgesuchten Waldes, die im Elbpanorama nur als ferne drohendes Gespenst erscheinen, in unmittelbarster Berührung zu erleben. Und wer etwa die Tragweite der Hiobspost: „Die Nonne kommt!" noch nicht zu ermessen weiß, der wird eines Besseren belehrt werden, wenn er diese Pfade schreitet.

Beim Aufstieg zum Winterberghaus von der Schmilkaer Seite her verrät noch nichts die nahende Zerstörung. Auch der Waldweg, der vom Haus weg am Bergesscheitel zur Grenze führt, liegt noch in vollem Naturfrieden. Da leuchtet am Wegrande ein Feuerchen auf. Ein Arbeiterlager, Männer, Frauen, Kinder. Man grüßt und fragt. „Wir sind auf der Nonnenjagd." — „Ist's schlimm?" — „Gehen Sie noch etwas weiter, dann werden Sie's selbst sehen." Ein Junge zeigt in einem Schächtelchen die ersten Raupen. Rötlich oder grünlich graues, stark behaartes Gewürm, wohl an die 5 cm lang. „Wir zerdrücken sie gleich am Baum mit breiten Holzstäben." Appetitlich sieht das nicht aus — brrr! „Eine ekelige Arbeit," so bestätigen auch die Nonnenjäger, „aber sie muß getan werden; und wir sind von morgens bis abends dabei; vielleicht hilft's doch noch was."

Weiter, zum tschecho-slowakischen Grenzstein. Da stehen die ersten Gruppen jener rotbraunen Baumleichen, die im Landschaftsbild von weitem geschreckt hatten. Man tritt heran und — traut seinen Augen nicht. Ist die Baumrinde lebendig geworden? Stück an Stück — zu Hunderten — ach was, Tausenden kriechen die Raupen an einem einzigen Stamme hoch. An den noch lebenden grünen Bäumen besonders zahlreich. Auch in Böhmen hat man es nochmal mit Abwehr versucht; das zeigen viele frisch gestrichene Baumringe. Und diese bilden in der Tat einen gewissen Riegel. Dutzendweise purzeln die aufkriechenden Raupen hier ab und winden sich in ekligem Knäuel am Fuße des Stammes. Aber es ist zu spät. Hunderte drängen immer wieder nach; da und dort bleiben einige an der klebrigen Masse des Ringes hängen, ihre Leiber bilden die Brücke für die nachfolgenden; so wird das Hindernis genommen und der Baumwipfel erstürmt. Und dann geht es gefräßig über die Nadeln her, und morgen wird das Leichenfeld des Waldes wieder gewachsen sein. Mit jedem Schritt weiter aber wächst das unheimliche Wimmeln der Zerstörung. Auf den Wegen kriechen die Raupen, so daß der tastende Fuß im Zertreten ausgleitet, von den Aesten lassen sie sich an Fäden herab und bedrohen Hut und Kleidung. Man bückt sich nach ein paar magenstärkenden Heidelbeeren und fährt erschrocken zurück: auch hier das Gewürm, das die Blättchen radikal abfrißt und nur die Beeren selbst an dem kahlen Stengel als wunderliches Gebilde stehen läßt. Nun eine Laubinsel im Nadelwald, Birken, Buchen, auch einige Eichen. Die Nonne ist sonst nur auf Kiefern und Fichten heimisch; aber losgelassen kennt sie keine Beschränkung. Und so sind auch diese Bäume übersät mit Mördern, kläglichem Sterben überantwortet. Ebenso das Gras am Boden, die Farnkräuter — alles, alles, was grünes Leben hat.

Was das Ende ist? Noch ein paar hundert Schritte weiter zeigt es sich. Da kriechen plötzlich keine Raupen mehr über den Boden, schweben keine mehr in der Luft, sind auch kaum mehr welche an den Bäumen. Denn hier haben sie nichts mehr zu suchen, hier ist das Zerstörungswerk vollendet, hier ist der Wald tot, vollständig tot. Die Bäume der letzten Nadel, des letzten Blättchens entkleidet, vertrocknet, dürr, rotbraun zum Himmel starrend. Gespenstisch gleitet fahles Sonnenlicht durch die schattenlosen, erstorbenen Reihen, gespenstisch hallt der Tritt auf dem harten, nackten, nicht vom kleinsten Gräschen mehr geschmückten Boden. Kaum eine Vogelstimme ist zu hören. Keine Biene, kein Käferchen, keine Ameise regt sich. Eine leblose Wüste: das ist die Spur, die den Weg der Nonne zeichnet.

Der Phantasie des erschütterten Beschauers aber drängt sich die Erinnerung auf an eine uralte Mär, die im Buch der Bücher zu lesen ist. Sie lautet: „Da sprach der Herr zu Mose: „Recke deine Hand über Aegyptenland um die Heuschrecken, daß sie auf Aegyptenland kommen. Und sie kamen über ganz Aegyptenland und ließen sich nieder an allen Orten, so sehr viel, daß zuvor desgleichen nie gewesen ist. Sie bedeckten das Land und sie fraßen alles Kraut im Lande auf und alle Früchte auf den Bäumen und ließen nichts Grünes übrig an den Bäumen und am Kraute in ganz Aegyptenland."

Eugen Schmitz.

SLUB
Wir führen Wissen.

Familiennachrichten

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute nachmittag 1/2 3 Uhr meine gute, innigstgeliebte, treue Gattin, die treusorgende Mutter ihrer beiden lieben Kinder, unsere gute Tochter, Schwester und Schwägerin

Frau Kamilla Däbrich
geb. Heinze

plötzlich und unerwartet infolge Herzschlags im blühenden Alter von 29 Jahren verschieden ist.

Dies zeigt, um stille Teilnahme bittend, betrübt an

Der trauernde Gatte
Martin Däbrich
nebst Kindern, Eltern und Geschwistern.

Roßwein, Döbeln, Schleben, den 3. August 1922.

Die Beerdigung findet Sonntag den 6. August nachm. 1/2 2 Uhr vom Trauerhause und 1/2 3 Uhr auf dem Friedhofe in Altmügeln statt.

Die Geburt einer Tochter
zeigen an
Geh. Regierungsrat Dr. **Mehnert**
Josepha Mehnert geb. **Heink.**
Krögis, 4. August 1922.

Die glückliche Geburt einer **gesunden Tochter** zeigen hocherfreut an
Ulm, den 1. August 1922.
August Koch
u. Frau **Hilde** geb. **Edle von Querfurth.**

Sächsische Familiennachrichten.

Verlobt: Elle Fischer m. Ernst Schreiner, Blasewitz/Radebeul.
Vermählt: Oskar Golla m. Elle Taulenhahn, Westewitz-Kreischa.
Gestorben: Peter Sprechels; Kaufm. Julius Otto Mehner; Clara verw. Krahmer geb. Backhauß; Wilhelmine Kuß geb. Heinzmann, sämtl. in Dresden. — Ella Hauswald geb. Willkommen, Penkhendorf.

Geschmackvolle
Familien-Drucksachen
liefert schnellstens Buch- und Kunstdruckerei
Liepsch & Reichardt, Dresden-A.,
Marienstraße 38/40, Fernruf 25241

Aerztliche Personalnachrichten

Prof. Dr. med. Kelling
Facharzt für Magen- und Darmkrankheiten
Christianstr. 30 von der Reise zurück.

Dr. med. Rudolf Steiner
ist zurückgekehrt.

Frauenarzt Dr. Bauer,
Prager Straße 15,
von der Reise zurück.

Zurück: Dr. A. Heerklotz,
prakt. Zahnarzt.

Augenarzt Dr. Stroschein
zurück.

Dr. med. Günther Wolff,
Arzt für Lungen- u. innere Krankheiten,
Praxis verlegt nach
Bautzner Str. 3, I. gegenüber Albert-Theater. Fernspr. 21327.
Sprechst. vorm. 10—12, nachm. 3/4—5 (außer Mittwoch).
Röntgeneinrichtung — Pneumothoraxbehandlung.

Bad Blankenburg, Thüringer Wald, Tel. 44.
Dr. med. K. Schulzes Sanatorium Am Goldberg
f. innere, Stoffwechsel-, Magen-, Darm-, Nervenkrankh.
Das ganze Jahr geöffnet. Leit. Arzt: Dr. Wittkugel.

Dentist Bormann - Struvestr. 17
Zahnersatz, Goldkronen, Brücken jeder Art, in bekannt bester Ausführung und solidem Material. Plombieren, Zahnziehen in denkbar Schonung. Sprechzeit: 9—1 u. 2—5, Sonnabends 9—2 Uhr.

Kropf.
Dicker Hals und dicken Hals entfernt Eichheimer Balsam Sagitta. Tausende von Anerkennungen bezeugen die überraschend gute Wirkung. Vollkommen unschädlich. Kann unauffällig angewandt werden, da er nicht fettet und nicht färbt. Glas Mk. 38,—. In Apotheken erhältlich, bestimmt in der Johannis-, Löwen-, Marien- und Salomonis-Apotheke in Dresden.

Jagdverpachtung.
Donnerstag den 10. August 1922 nachm. 4 Uhr findet im Gasthof Gambrinus in Lauban die öffentliche und meistbietende Verpachtung der Dominialjagd von Sächsisch Haugsdorf, Kr. Lauban, statt (Flächenraum ca. 500 ha, davon ca. 300 Wald).
Die Klosterstiftsverwaltung.

Obstverpachtung
zu vergeben. Schriftliche Angebote sind bis zum 11. August 1922 zu richten an
Rittergut Hohnstein, Sächs. Schweiz.

Obstverpachtung.
Die gutanstehende Obsternte ist sofort zu verpachten. Bewerber wollen sich melden
Rittergut Schönfeld bei Dresden.

Heirat!
Wenn hochgeschätzte Damen den Wunsch haben, eine glückliche Ehe einzugehen, so biete ich durch bereitwilliges Entgegenkommen die beste Gelegenheit!
Frau Elias, Wilsdrufferstr. 14, 2. Ehevermittlung! Gegr. 1897!
Standesgemäß! Diskret!

Vermögende Damen
jeden Alters erhalten streng diskret Heiratsvorschläge d. Leopold Schlesinger, Berlin NO. 18. Gegründet 1903. Rückporto beifügen.

Heirat
wünscht 19jährige Dame, 1,65 groß, statt. Erscheinung, 300 000 M. u. eigene Villa hier in Dresden vorhanden. Näheres erteilt
Fr. A. Harzbecker,
Holbeinstraße 3,
Tel. 15072.

Strebsamer Bäcker und Konditor,
37 Jahre alt und 65 000 M Vermögen, sucht pass. Damenbekanntschaft zw. Heirat ev. Einheirat. Nach übernehm. Geschäftszweig angenehm. Strengste Verschwiegenheit. Off. unter M. T. 690 an das Meißner Tageblatt, Meißen.

Beamter
auf dem Lande, 25 J., statt. Erscheinung, vermög., wünscht sich bald glückl. zu verheiraten. Bekanntw. d. Frau A. Giebner, Arnoldstraße 13, 2 Treppen, erb.

Jahnke
Älteste Firma, 29 J. Schloßstr. 10.

Detektiv

Detektiv „Lux"
Ringstr. 14 (Café König)
Spezialinstitut für Beobachtungen Ermittlungen und Auskünfte
Altrenommierte Firma
Eigen. Schlag freiniert. Reisebriefauben

Detektiv Schipek
Moritzstr. 6, I. Tel. 11011
Nur f. Vertrauenssachen. Ueber 20 Jahre i. Beruf. Weitreferenzen!

Massage Hehlfeld,
Rietschelstraße 15, 3. 10—6.

Asthma
kann in etwa 15 Wochen geheilt werden. Sprechst. in Dresden, Fellherstr. 15, II. jeden Montag v. 10—1 Uhr.
Dr. med. Alberts,
Spezialarzt für Asthmaleiden.

+ Magerkeit +
Schöne volle Körperform durch unsere oriental. Kraftpillen (für Dam. hervorrag. schöne Fülle), preisgekr. mit gold. Medaillen u. Ehrendiplomen, in 6-8 Woch. bis 30 Pfd. Zunahme. Garant. unschädl. — Aerztl. empfohlen. Streng reell. Vielen Dankschreib. Preis Dopp. (10 Stück) M 25,— (Porto extra).
Fabr. D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W 30/1. Z. hab. Reichsap., Bismarckpl. 10 Lindners Apotheke, Prager Str.

+ Magerkeit +

Schöne volle Körperformen d. unf. Hegro-Kraftpulver in 6—8 Woch. bis 30 Pfd. Zunahme. Gar. unschädlich. Aerztl. empfohlen. Str. reell! Viele Dankschr. Preis Karton mit Gebr.-Anw. 40 M. Porto extra.
Depots:
Löwen-Ap., Dr.-A., Altmarkt, Marien-Ap., Dr.-A., Altm. 10, Schwan-Ap., Dr.-A., Markt 13

Suche guterh. M.-Ueberzieh. Gardinenzug, Gr. 42, Gewichtswage. Off. m. Preis Roquettestraße 28, 3. L. H.

Gartenpflege Grasschnitt
Paul Hauber, Dresd.-Tolkewitz. Tel. 36051.

Erbbegräbnis
(5 Stellen) wegzugsh. günstig zu verkaufen Friedhof Kötzschenbroda. Offert. u. E. R. 893 Exp. d. Bl. erb.

Zähne
und alle
Gebisse
verkaufen Sie sehr vorteilhaft bei
Schwarz
Seestr. 17, II.
Kein Laden, nur 2. Stock.

VOMAG
Nutzkraftwagen und Omnibusse für alle Zwecke
Vogtländische Maschinenfabrik A.G.
Plauen i. V.
Verkauf durch d. Deutschen Automobil-Konzern (DAK) Leipzig-Nordstr.
Gesellschafterfirmen: Dux-Werke, Wahren/Leipzig, Presswerke A.G. Chemnitz, C. D. Hegius A.G. Ufer, Vomag Plauen.
Vertreten durch: **Rud. Ernst,** Dresden-A., Moszczinskystraße 8.

Erd- u. Feuerbestattungen Ueberführungen
auch mittels **Kraftwagens**
übernehmen in jeder gewünschten Ausführung auch aus allen städt. Krankenhäusern, Pflegeanstalten etc. zu dem vom Rat zu Dresden festgesetzten Tarife
Dresdner Beerdigungs-Anstalten
Pietät und Heimkehr
Am See 26 Bautzner Str. 37
Fernspr. 20157, 20158, 19484 Fernspr. 25091
Sparkasse für Erd- und Feuerbestattungen
Besorgung der Bezirksheimbürgin.
Auskünfte u. Kostenanschläge unentgeltlich.

Sächsische Landwirtschaftsbank
e. G. m. b. H. Dresden-A., Sidonienstraße 11/13.
Gegründet 1897.
Geschäftsstellen: Chemnitz, Karolastr. 6, Döbeln, Marktstr. 3, Plauen i. V., Obere Endestr. 1, und Zittau, Markt 23.
Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte. Stahlkammer.
Annahme von Spareinlagen, auch von Nichtmitgliedern,
bei täglicher Verfügung 3 1/2 %, bei Kündigung bis 4 1/2 %.
Verwaltung u. Beleihung von Wertpapieren.

Volksbank zu Dresden
E. G. m. b. H.
Telephon 21332 **Moritzstr. 20, I.** Gegründet 1891
Ausführung aller Bankgeschäfte.
Aufnahme neuer Mitglieder, jetzt über 500 angeschlossen!

Städtisches Bestattungs-Amt
Stadthaus Annenstr., Eingang Am See Nr. 2.
Fernrufe Nr. 17339, 17922 und 20082.
Sarg-Musterlager: Kl. Zwingerstr. 8.
Gesamtkosten bei Beerdigung Feuerbestatt.

in Klasse 1 etwa M.	15000,—	8000,—
„ „ 2 „ „	8100,—	6300,—
„ „ 3 „ „	6000,—	5100,—
„ „ 4 „ „	4800,—	4100,—

Ueberführungen von und nach auswärts, auch mittels Kraftwagens.
Auskünfte, Tarife, Anschläge kostenlos.
Annahme v. Einzahlungen (Sparkasse)
Sofortige Bestellung der Bezirks-Heimbürgin.
Die Rechnungen werden amtl. gegr. u. abgestempelt.

Dr., in akademischem Beruf stellungslos und im Besitze eines nicht unbedeutenden Vermögens, sympathische, stattliche Erscheinung und ein ebenso zuverlässiger, wie großzügiger Charakter, sucht, da selbst aus Landwirtskreisen stammend, **gebildete Landwirtstochter** im Alter von 24 bis 32 Jahren zwecks glücklicher Ehe. Verschwiegenheit wird als selbstverständlich betrachtet. Eine freundliche Zuschrift erbittet der Geschäftsinserent unter **K. 841** durch den Invalidendank, Chemnitz.

Sächsische Bank zu Dresden
in Dresden.
Wir übernehmen bei unserer Hauptstelle in Dresden, Schloßstraße 7, Erdgeschoß
Wertpapiere in sichere Verwahrung und vollständige Verwaltung.
Unsere Filialen in Annaberg i. E., Chemnitz, Leipzig, Meerane, Plauen i. V., Reichenbach i. V., Zittau und Zwickau i. S. sind zur kostenfreien Vermittlung bereit. Die Benutzung unserer
Stahlkammern
in Dresden, Chemnitz, Leipzig, Plauen i. V. u. Zittau empfehlen wir zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Urkunden, Schmuckgegenständ. usw. Wir vermitt. den
An- und Verkauf von Wertpapieren,
gewähren Darlehne auf solche nach den Bestimmungen des Bankgesetzes u. sind vom Sächsischen Ministerium der Justiz z. Annahme von Mündelgeldern im Falle des § 1808 des Bürgerl. Gesetzbuches ermächtigt.
Sächsische Bank zu Dresden.

Vereinsbank zu Dresden
Dresden-A., Marienstr. 36, Fernspr. 18658
(früher Hausbesitzer-Vereinsbank).
Ausführung aller bankmäßig. Geschäfte.
Eröffnung von laufenden Rechnungen, Scheckkonten usw.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Stahlkammer.

Wein-, Sekt-, Kognak- und andere
Flaschen
sowie
Korbflaschen, Weinkisten
kaufen ständig kleine und große Posten seit Jahren
B. F. Neumann & Co.,
Neue Gasse 21.
Telephon 17481.

Fellhandlung
Böhmische Str. 37
kauft Ziegen-, Reh-, Kanin-, Maulwurf-, Hamster- u. alle anderen Felle, sowie Schafwolle und Roßhaare.

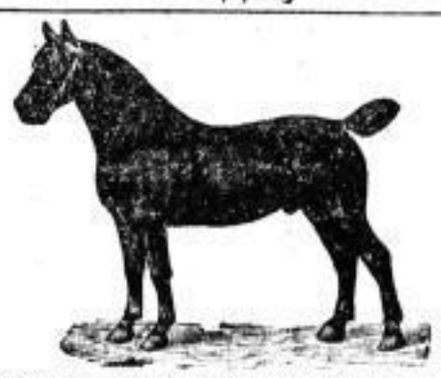
Schreibmaschine und **Nationalkasse**
zu kaufen gesucht. Kotik, Gneisenaustr. 11. Tel. 32144.

Unreparierte
Last-, Liefer- u. Personenwagen

18 Korch (Kardan)	9 Fiat	6 Delage
17 Berliet	22 Ford	6 Panhard
8 Brasier	5 Chenard	7 Peugeot
12 Charron	3 Vinot	3 Pierce Arrow
11 De Dion Bouton	3 White	15 Unic

Autopark Garbaty, Mainz (Bingertor).

Pferde-Verkauf.
Schimmelhengst, Fasanenschweif, auffall. Pferd, 10 Jahre alt, 170 groß, mit bestechenden Gängen, sehr leicht zu fahren, ohne Untugend, für jeden Zug verwendbar.
Braune Stute, 6 Jahre alt, kupiert, 168 groß, gedrungenes Pferd, Gewichtsträger, gut unterm Sattel, sicher ein- und zweispännig gefahren, sehr schnelles, ausdauerndes Wagenpferd, aus Privat in gute Hände zu verk.
Brauner Wallach, 8 Jahre alt, 170 groß, kampl. geritten, bestes Damenpferd, guter Springer, auch ein- und zweispännig gefahren.
Reit- und Fahrschule Walther Hirsch,
Tel. Loschwitz 840.



Ab Sonntag den 6. August stellen wir wieder einen großen frischen Transport
Oldenburger u. Ostfriesischer Arbeits- und Wagenpferde
zur gefl. Musterung bereit.
Hainsberg i. Sa., Fernruf Freital 296. **Emil Kästner & Co.**

Fuchswallach,
1,68 m, absolut zuverlässig und sicher unter Herren- und Damensattel, sowie fotter Traber, nebst
Dogcart
auf Gummi, vorzüglich erhalten, mit durchgehenden Deichselklangen aus Hickornholz, preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen **Spanische Reitschule,** Lindenaustraße 38.

Treffe Montag den 7. August mit einem großen Transport ganz erstklassigem
Oldenburger Jeverländer Zucht- u. Milchvieh
sowie Herdbuchbullen
ein und stelle denselben bei mir sehr preiswert zum Verkauf. Schlachtvieh wird in Zahlung genommen.
Pirna, Goldener Stern, Fernspr. 686. **Franz Pfeiffer.**

Pferd,
Oldenburger oder Ostpreuße, auf 8—10 Wochen von Landwirt ins Futter gesucht, auch pflostermüde, was evl. später zu kaufen wäre. Off. unt. R. A. postlag. Lommatzsch.

Alte, lahme, unheilbar gew.
Pferde
kaufe, zahle allerhöchste Preise. Off. u. U. 805 Ala-Dresden-A. 1.

K ganz schwere Pferde, mittelständig, preiswert abzugeben. Näh. b. Ruschig, Freiberger Straße 12.

Verkaufe mein schönes
Geschäftsgrundstück,
Nähe Dresden, elektrisches Licht, Starkstromanschluß u. Tel., in Erbenstock (Erzg.). Außer großen Geschäftsräumen w. 7-Zimmer-Wohnung frei. Ausbaunit auf Wunsch und Anzahlung nach Uebereinkommen. Off. unter B. 4365 an die Exp. d. Bl.

Delikatessen-, Wein- u. Spirituosen-Handlg.
Nähe des Hauptbahnhofes, passend auch für Ausländer, verkäuflich, zunächst ohne Wohnung. Anfragen mit Rückporto u. A. 4120 Exp. d. Bl.

Hunde
Einkauf, Verkauf, Tausch, Dressur, Pension.
Central-Hundepark,
Dresden-A., Ende Gutschmidstraße. Telephon 15109.

Gold- und Silber-
Gegenstände,
Brillanten Perlen
Einkaufsstelle
„Atlantik"
Frauenstraße 2a, II.
Telephon 10820.
Diskrete Behandlung.
Luxussteuer hat Verkäufer bei mir nicht zu bezahlen.

Piano 10—40000 M
Flügel bis 80000 M
mit Phonolaeinbau
zu kaufen ges., auch auswärts
Dienel, Tel. 19676
Güterbahnhofstraße 12

Silbersachen
in schöner Ausführung, Bruchsilber, alte Gemälde, schöne Miniaturen, Elfenbein-Kunstgegenstände und Teppiche kauft stets zu hohen Preisen Rich. Haffke, Antonstraße 35.

Ausgekämmtes
Frauenhaar
kauft höchstzahlend
Frau Emma Schunke,
40 — am Postplatz — 40
Wilsdruffer Str. 40

Gute Bücher,
einzeln, sowie ganze Bibliotheken, auch Meiss. Kupferstiche usw. kauft höchstzahlend Bernh. Falk's Antiquariat, Dr.-A., Kamptsche Str. 6, an der Frauenkirche, Tel. 10824.

Exquisit †ST. AFRA†

Echter alter Weinbrand — Die Perle der Liköre

E. L. KEMPE & CO AKTIENGESELLSCHAFT OPPACH i/Sa.

Generalvertretung: **Paul Marschka,** Dresden-A., Bergstraße 5. Fernruf: 42927.

Stellenmarkt

Wegen Verh. suche zum 1. Sept. tüchtigen, fleißigen, ehrlichen

I. Beamten,

nicht unter 25 Jahren. Offerten erbeten an **Rittergut Klix** b. Bautzen. E. Schmuzler.

Gesucht zum 1. Sept. verh.

herrsch. Kutscher.

Zeugnisabschriften einsenden **v. E., Ammelshain** bei Naundorf.

Suche für sofort oder 15. 8.

2. Wirtschafts-Gehilfen,

der die 2. Pferde übern. muß. 1. Wirtschaftsgeh. u. Tagelöhner vorh. Fam.-Anschl. w. gew., Geh. n. Uebereink. Gut 60 Acker groß. **Oswin Borger,** Gutsbes., Jahnsbain. Tel. Amt Kodren Nr. 11.

Jüngerer unverh. Landwirt, erfahren in Lohn- und Steuerberechnung, als

Rechnungsführer und Hofverwalter

für Rittergut im Sachsen zum 1. September oder später gesucht. Angebote unt. Z. 4601 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Herrschaftl. Kutscher,

der auch landw. Arbeiten mit zu übernehmen hat, ledig, nicht unter 23 Jahren, zum 15. August auf Rittergut bei Pirna **gesucht.** Angebote mit Zeugn.-Abschr. u. **H. 980** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Dresden.**

1. Verwalter

gesucht unter Chef für Rittergut. Geeigneter muß an Tätigkeit gewöhnt, solid u. moralisch auf der Höhe sein. Kenntnis sämtl. landw. Maschinen erforderlich. Familienanschl. gewährt u. erwünscht. Angeb. unt. **M. 4633** Exped. d. Bl.

Gesucht für sofort, spätest. 1. Oktober, erfahr., verheir.

Oberschweizer

für großen Herdbuchstall mit 2 Gehilfen. Nur Bewerber mit erstklass. Papieren komm. in Frage. Zeugn. u. Bild, sowie genaue Adressen der letzten Chefs erbeten.

Rittgt. Wüstermarke,

Post Langengrassau, Kr. Schweinitz.

Tüchtigen

Maschinenschlosser

oder **Werkführer,** mit allen landw. Maschinen und Motoren, sowie allen vorkommenden Reparaturen vertraut, in eigener Werkstatt als Maschinenmeister gesucht.

Ebenso

Brennmeister,

der Motorpflug u. Lokomobile führen kann. Guter Lohn und hohe Deputate. Angeb. mit Gehaltsforderung und Zeugnisabschriften an

Rittergut Hainichen

b. Ottewisch.

Vorstellung nur auf Wunsch.

Suche zum 1. Okt. verheir.

Oberschweizer

für Viehbestand von 40 Stck. einschließl. Jungvieh. Tariflohn. Tüchtige, zuverlässige Leute, denen an Dauerstellg. gelegen ist, wollen sich unter Einsendung der Zeugnisabschriften melden bei

F. Krause,

Zeicha, Post Naundorf bei Oschatz.

Nicht unter 22 Jahre alter, gebildeter, **alleiniger**

Verwalter

zum 1. September oder später auf größeres Gut zwischen Freiberg–Nossen gesucht. Familienanschluß. Angebote u. U. 4634 an die Exp. d. Bl.

Verheirateter, energischer

Schirrmeister,

zuverlässig und unverdrossen, der mit der Landwirtschaft völlig vertraut ist, mit Maschinen umzugehen versteht und sich keiner Arbeit scheut, **per bald gesucht.** Die Frau muß mit tätig sein. Dienstwohnung vorhanden.

Freiberger Dünger-Abfuhr-Gesellschaft,

Freiberg i. Sa., Heinichener Straße 16.

Flurschutzbeamter

sofort gesucht. **Rittergut Klein-Struppen** bei Pirna.

Lehrling

mit höherer Schulbildung für unsere **Buchhandlung** z. 1. Okt. gesucht. **Heinze & Pahl,** Waisenhausstraße 29.

Lehrling

für **Holz-Geschäft** in Dresden sofort oder später gesucht. Ausführl. Angebote unter **A. 4409** Exped. d. Bl.

Als

Geschäftsführer

unserer gegen 3000 Mitglieder zählenden Landbundorganisation, der ein umfangreicher Warenvertrieb (Düngemittel, Saatgut usw.) als G. m. b. H. angegliedert ist, suchen wir zum alsbaldigen Antritt eine **geeignete Persönlichkeit.** Erwünscht sind neben einer gründlichen landwirtschaftlichen Vorbildung besonders kaufmännische Erfahrung und Warenkenntnis.

Bezahlung erfolgt nach der Reichsbesoldungsordnung (vorläufig Gruppe VII). Außerdem wird eine besondere Umsatzprovision zugesichert.

Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe etwaiger Referenzen sind an den unterzeichneten Vorsitzenden zu richten.

Kreislandbund Hoyerswerda (Oberlausitz)

Carl Peisch, Vorsitzender.

Suche für 1. Oktober 1922 tüchtigen, ehrlichen, verheir.

Oberschweizer

mit 2 Gehilfen für Rindvieh- und Schweinezucht. Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche u. J. R. 69 **„Invalidendank" Dresden.**

Kakao- und Schokoladenfabrik A.-G. in schön gelegener mittelsächsischer Kleinstadt sucht baldmöglichst für die Fabrikation, gewissenhafte Bearbeitung des Rohmaterial-Einkaufs, der Kalkulation und teilweise auch der Reklame

eine erste Kraft als

Mitarbeiter

mit Aussicht auf Prokura nach Einarbeitung. Nur Herren aus der Branche, die ähnliche Positionen mit nachweisbarem, bestem Erfolg schon längere Jahre bekleidet haben und erstklassig empfohlen sind, belieben Angebot mit Zeugnisabschr., Referenzen, möglichst auch Lichtbild, einzureichen unter **A. L. 327** an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Untervertreter

für **Taschenlampenbatterievertrieb** gesucht in Dresden und anderen Plätzen. Als Nebenvertretung einschlagender Branchen besonders geeignet. Angeb. mit Referenzen an **„Taba", Dresden-A. 24,** Bautzener Str. 3, 1.

Bilanzsicherer Buchhalter,

nur erste Kraft, mit langjähriger Erfahrung, von Dresdner Großhandelsfirma per sofort **gesucht.** Angebote mit Zeugnisabschriften unter F. C. 902 an die Exped. d. Bl.

Alleinvertretung

eines bedeutenden Unternehmens mit außergew. hoh. Verdienstchancen (ca. 100 000 M. und mehr) soll an organ. bef. Herrn, der sich eine angenehme, vornehme Lebensstellung schaffen will, vergeben werden. Besondere Fachkenntnisse nicht erforderlich. Herren, die über 25–30 000 M. Barkapital, die zur Uebernahme erforderlich sind, verfügen, wollen sich melden. Angebote unter **F. W. 4243** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Per sofort gesucht

Kinderfräulein oder Kindergärtnerin

aus nur besserem Hause zu einem einjährigen Kinde.

Rollig, Dresden, Bergstr. 17.

Persl. Vorstellung erbeten zwischen 4–6

Seidenhaus Mignon, Wilsdruffer Str. 25.

Für meine Konditorei suche ich für die Expedition eine **branchekundige, gut empfohlene**

Verkäuferin,

welche zuverlässig und besonders im Einpacken und Expedieren gewandt ist.

Konditorei Kreuzkamm, Altmarkt 14.

Perfekte Stenotypistin

zu bald. Antritt von größ. Fabrik in Dresden-N. **gesucht.** Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. u. **M. 5** an **Ala, Haasenstein & Vogler, Dresden,** erbeten.

Zum 1. Oktober suchen wir zur Aushilfe für die Dauer der Kampagne mehrere **kaufmännisch gut vorgebildete**

Kontoristen

für

Kontor, Wage und Versand.

Nur bestens empfohlene Bewerber, 25–40 Jahre alt, wollen Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild einsenden.

Zuckerfabrik Mühlberg a. Elbe in Brottewitz.

Durchaus branchekundige, gewandte

Verkäuferin,

welche in der Annahme von Bestellungen erfahren ist, geschmackvoll Schaufenster zu dekorieren versteht und über gute Kenntn. in der Konfitürenbranche verfügt, bald. gesucht.

Konditorei Kreuzkamm, Altmarkt 14.

Jüngeres kräftiges Mädchen

für alle Hausarbeiten zu möglichst sofort. Antritt **gesucht.** Angebote oder persönliche Vorstellung erb.

Fr. Schumann, Schefstraße 11.

Gewecktes Mädchen aus achtbarer Familie als

lernende Verkäuferin

gesucht. Gute Schulzeugnisse Bedingung.

Lommatzscher Biscuit-Fabrik-Niederlage

Moritzstraße 7.

Tüchtige Stenotypistin

und

Maschinenschreiberin

bei gutem Gehalt zum baldigen Antritt

gesucht.

Hoka G. m. b. H.

Klotzsche, Königsbrücker Str. 135.

Arbeitsfreudige junge Mädchen

(18–35 J.) mit guter Schulbildg., w. zur **Ausbildung als Schwestern** für Heil-, Erziehungs-, Krankenanstalten und Frauenkliniken **gesucht.** Staatsanstellg., gutes Gehalt. Pensionsberechtigung. Aufnahmebeding. w. versendet. Geb. Regierungsrat **Naumann,** Rektor u. Pfarrer d. kgatl. Schwesternhauses **Arnsdorf,** Bez. Dr.

Tüchtige

Verkäuferin,

branchekundig, nicht unter 20 Jahren, sofort oder später in dauernde Stellung sucht bei 1150 M Gehalt (freie Kost und Wohnung)

Beyers Konditorei,

Wilsdruffer Str. 20.

Lernende

Schwester

aus guter Familie, mit etwas Vorkenntnissen, findet Stellg. in Privatklinik. Bewerbg. u. E. S. 891 an d. **Exp. d. Bl.**

Suche nicht zu junge

Mamsell,

welche gute Kochkenntnisse hat u. Erfahrg. in Geflügelzucht besitzt; nur auf ein ord. u. fleiß. Fräulein wird refl., dem an langj. Stellung gelegen ist. Gefl. Bewerb. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsforderung erbeten an

Frau **Ch. Meißner,**

Rittgt. Linda b. Freiberg.

Rittergut bei Pirna i. S. sucht zum 1. Oktober ältere, zuverlässige

Wirtschafterin,

perfekt in feiner, sowie gut bürgerl. Küche, im Backen, Einmachen, in der Geflügelzucht und Behandlung der Wäsche. Off. u. **W. 4603** an die Exped. d. Bl.

Rittergut bei Zwickau sucht

junge Wirtschafterin,

die kochen kann. Offerten unter S. 4653 Exped. d. Bl.

Suche sofort oder 1. 9.

Wirtschafterin

zur selbständigen Leitung d. einfachen Forsthaushalts mit Kleinviehhaltung. Beding.: aus guter Familie, v. Lande und ehrlich. Meldung. erb.

Revierförster **Hennig,**

Forsthaus Baruth, Sa.

Mamsell

gesucht.

Monatlich 1000 Mk.

Rttgt. Ober-Moys

bei Görlitz.

Jg. sauberes Mädchen als

Stütze

für Geschäftshaushalt zum 15. 8. od. 1. 9. gesucht. Beste Behandlung und Lohn.

Döhler, Handstr. 43.

Suche zum baldigen Antritt ein nicht zu junges, bess. Mädchen als

Stütze

bei Familienanschluß.

Frau **Minna Müller,**

Rittergut Großhartmannsdorf, Sa.

Suche per bald auf ein Gut bei Bautzen eine nicht zu junge, durchaus zuverlässige, kinderliebe

Stütze

zu 3 Mädels im Alter von 3–7 Jahren. Dieselbe muß die Kinderwäsche in Ordnung halten, etwas nähen und plätten können, auch sich nicht scheuen, etwas leichte Hausarbeit zu übernehmen. Familienanschluß. Gehalt nach Uebereinkunft. Reise wird vergütet. Gefl. Off. u. V. 4602 an die Exp. d. Bl.

Fräulein,

gesund u. aus guter Familie, nicht unter 20 J., mit guter Schulbildung u. Nähkenntn., sucht für 1. Sept. **Flemming, Postgut Dippoldiswalde.**

Suche zu baldigem Antritt besseres

Stubenmädchen,

welches im Zimmerreinigen, Nähen, Plätten u. Servieren erfahren ist.

Frau **Julia Kasten,**

Rittergut Rosenberg,

Post Weischlitz i. V.

Gesucht sofort ein gebildetes

Wirtschaftsfräulein,

erfahren in allen Zweigen eines Landhaushaltes. Angebote an Frau **K. Kühne, Rittergut Lichtenberg,** Post Gelenlichtenberg b. Waldheim

Stubenmädchen

für Villenhaushalt Nähe Großer Garten für baldigen Antritt, spätestens per 1. Oktober a. c., **gesucht.** Zuverlässigkeit, Erfahrung, beste Zeugnisse Bedingung, dementsprechende Bezahlung. Angeb. u. F. L. 910 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Freundliches Kindermädchen

sofort gesucht Heidestr. 29, 1.

Hausmädchen-Gesuch.

Auf ein Rittergut der Sächsischen Schweiz wird zum 15. 8. oder 1. 9. ein besseres Hausmädchen zur Unterstützung der Hausfrau gesucht. Hoher Lohn und gute Behandlung zugesichert. Ebendaselbst wird eine

Arbeiterfamilie

gesucht. Wohnung vorhanden. Offerten unt. O. 4623 Exped. d. Bl. erbeten.

Jung. Hausmädchen

sofort **gesucht. Rathaus-Konditorei,** Georg-Pl. 14.

Hausmädchen

mit Kochkenntn. sofort bei hohem Lohn gesucht. Zweites Mädchen vorhanden.

Hohlfeld, Alaunstr. 17.

Gesucht

ehrl. Hausmädchen

zum baldigen Antritt. Muß waschen u. bügeln können. Fahrgeld wird vergütet.

Villa Goetisch, Klotzsche, Moltkehöhenstraße 16.

Gesucht in großen Haush. in kleiner Stadt b. Dresden für 1. Oktober ältere, evang., bestempfohlene

Beschließerin,

erfahren in Wäschebehandl., einf. Schneidern, Anleitung des Personals. Angebote mit Zeugnis-Abschr. u. Bild unt. C. 4598 Exp. d. Bl. erb.

Suche zum 1. 9. ein zuverlässiges, fleißiges

Mädchen

mit etwas Kochkenntnissen. Frau **A. von Byern, Borna bei Oschatz,** Villa.

Tüchtiger, junger

Kaufmann

sucht betreffs **Uebernahme von Vertretungen, Inkassos usw.** für München bez. Süddeutschland mit leistungsfähigen Firmen, gleich welcher Branche, in **Verbindung zu treten.** Off. unt. **G. 4618** Exp. d. Bl. erb.

Dipl.-Landwirt,

Landwirtssohn, 20 J. alt, sucht zum 1. Sept. a. Rittergut Stellung als alleiniger od. 1. Verwalter unter Leit. des Herrn. W. Angebote unt. P. 4636 Exp. d. Bl. erb.

Landwirt

sucht Stellung in Landwirtschaft, ev. Aushilfe z. Ernte. Off. u. E. O. 899 Exp. d. Bl.

Junger Landwirt

mit landw. Schulausbildung, 3jähr. prakt. Tätigkeit und guten Zeugnissen, sucht per sofort Stellung als **2. Verwalter** auf größ. Rittergut. Gefl. Angeb. unter R. 4561 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Speditionsfachmann,

z. Zt. in leit. Stellg. bei bedeut. Textilkonzern, Deutschböhme, 28 J., vorm. Prokurist erst. intern. Sped.-Hauses, sucht sich per 1. 1. 23 od. früher nach Deutschland zu verändern. Industrie od. Spedition. Erst. Beteiligung mit 200–400 000 Mk. mögl. Gefl. Anfr. unt. P. L. 1730 an **Rud. Mosse, Zittau** erb.

Junger Bankfachmann,

32 J., ledig, als Kassierer u. Mitleiter einer Provinzbank-Filiale tätig, sprachenkundig, fähig, mit jedem Publikum umzugehen, sucht passenden Wirkungskreis in Bank oder Industrie. Offert. unt. **W. 6603** an die Exped. d. Bl.

Verwalter,

25 J., sucht Stellung auf größ. Gute. Off. mit Gehaltsang. erb. u. T. 6613 an die Exp. d. Bl.

Kraftwagenführer,

33 J. alt, Last- u. Personenwagen gefahren, seit 1911 im Besitz des Führerscheins, mit allen Reparaturen vertraut u. guten Zeugn., sucht Stellg. Offerten erbeten an **Kleine,** Dresd.-N., Dammweg 16, 3.

Suche Stellung als

Wirtschafter

oder dergl. Bin 33 J. alt, verh., 1 Kind (8 J.), landw. Schule bes., mit all. Masch. vertraut, lege selbst Hand an. Frau kann Innenw. übernehmen. Wer ehrl., fleiß. Mann braucht, sende Ang. u. F. J. 988 an die Exp. d. Bl.

Aushilfe in Wirtsch. einige Woch. a. Land übern. geschickte arbeitsfrohe Frau. Anschrift erbeten an **Brümmer,** Dresden-Bl., Baumschulenstraße 20, 1.

Geb. jge. Dame (27 J.) v. heit. Wesen u. zuverl., vorm. Chor., sucht

pass. Wirkungskreis

in gut. Haus. Vollk. Fam.-Anschl. u. Taschengeld. Off. u. F. B. 981 Exped. d. Bl.

Jg. Dame,

angen. Ersch., 23 J., sucht sof. od. sp. Stellg. als **Empfangsdame** bei Arzt od. dergl. Off. unt. **E. P. 891** Exp. d. Bl. erb.

Gebild. Dame,

Anf. 30er, wünscht bess. kinderl. kaufm. Haush. vorzustehen. Ang. u. F. O. 913 Exp. d. Bl.

Fräulein, Anf. 40, tücht. u. zuverl., erf. in all. Zweigen des Haush. und der Landwirtschaft, **sucht Stellg. als**

Wirtschafterin

auf Rittergut od. größ. frauenlosen Gutshaushalt. Off. u. E. W. an **C. Pittius, Röglichenbroda.**

Junge Dame, Arzttochter, sucht Anfangsstellung als

Privatsekretärin,

Behörde oder Industrie, z. 1. 10. Sprach-, sowie Schreibmaschinen- u. Stenographie-Kenntn. vorh., ev. w. auch Stellg. als **Assistentin** bei Arzt in Frage kommen. Off. u. E. U. 896 a. d. Exp. d. Bl.

Aelteres Fräulein

sucht Stellung als Stütze mit Familienanschl. auf größ. Gut od. in bess. Haushalt. Gefl. Off. u. **W. H. 663** Annahmestelle Elisenstraße 59, erb.

Geldmarkt

100 000 M.

von jungem Geschäftsmann mit florierendem Kolonialwarengeschäft in Bautzen zur Vergrößerung des Geschäfts gesucht. Gute Verzinsung garantiert. Gefl. Angebote erb. unter V. 4655 an die Exp. d. Bl.

45—50 000 Mk.

erste Hypothek auf Geschäftshaus bei Dresden gesucht d. **R. Kuhrmeschfeld,** Grunaer Straße 9, III.

100—300 000 Mk.

ev. mehr sucht höherer Staatsbeamter als

1. Hypothek

auf erstklassige Zinsvilla mit gr. Obstgarten in **Klotzsche** bei **guter** Verzinsung vom Geldgeber. Angebote (auch ev. für 2. Hypothek) unter **F. F. 905** an die Exped. d. Bl.

Beteiligung mit 2—300 000 M.

an renomiertem Geschäft oder Fabrikation, wenn 2 oder 3 Zimmer zur Umsermiete gestattet werden. Eintritt kann sof. erfolgen. Angeb. unt. **E. W. 898** an die Exped. d. Bl.

Wohnungen

Akademiker, Junggeselle, sucht zum 1. Septbr. in der Nähe Striesen **möbl. Schlafzimmer und leeres Zimmer als Wohnzimmer für eigene Möbel.** Off. u. F. D. 9[illegible] an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnungstausch

Suche in **Dresden** od. näh. Umg. 4–5-Zimmerwohnung. Biete gleiche Wohnung in **Freiberg** (Zentr.) Off. unt. **E. T. 895** a. d. Exp. d. Bl.

Unverheirateter Arzt

sucht in nur gutem Hause 2 Zimmer,

möbliert oder unmöbliert, als Privatwohnung, Lage Südvorort. Offerten unter **F. K. 909** Exped. d. Bl. erb.

Grundstücke

Landgut,

bis 40 Acker groß, wird von tüchtigem Landwirt (Selbstkäufer) **zu pachten oder zu kaufen gesucht.** Agent. verb. Gefl. Off. u. Z. 6716 Exp. d. Bl.

Suche Gut zu kaufen,

kann ev. kl. Wirtschaft mit in Tausch geben. Auch Verm. angenehm. Offerten erb. u. E. Z. 899 Exp. d. Bl.

Für Konsulat geeignet.

Haus

zu kaufen gesucht. Nur bef. Offert. unt. **R. 4644** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Neues Siedlungshaus

mit ½ ha Land (Obstanl., auch geeignet für Kleintierzucht) für ca. 150 Mille **sofort zu verkaufen,** mögl. gegen Tauschwohnung v. 3 Zimm. Gefl. Angeb. u. **Z. 973** an **Ala, Haasenstein & Vogler, Dresden.**

Mühlengut

mit etwa 40 Morgen Land und 40–50 PS. Wasserkraft **sof. zu kaufen gesucht.** Auf Wunsch zahle aus. M. Off. u. F. N. 912 Exp. d. Bl.

2- od. 3-Familien-Grundstück

in Dresdner Umgebung bei guter Bezahlung **kauft**

Martin Forker,

Rathen (Elbe).

Pensionshaus (Weißer Hirsch) zu kaufl. od. pachten ges. Off. u. „Pensionshaus" Geschäftsst. des Anzeigers, Bad Elster.

Villa

oder bess. Zinshaus

in oder Vorort Dresden **zu kaufen gesucht.** Ausführl. Angeb. unt. **Villa A. 4091** an die Exped. d. Bl.

Zu kaufen gesucht:

Mietshaus in Dresden,

in guter Lage und tadellosem Bauzustande, mit größeren Wohnungen. Nähere Off. u. F. P. 914 a. d. Exp. d. Bl.

Pachtung.

Infolge Ablauf meiner Rittergutspachtung 1923 suche anderweite Pachtung u. bitte um Angebote. 3 Millionen verfügbar. Beste Referenzen. Off. u. **T. 4692** Exp. d. Bl.

Grundbesitz aller Art

sucht das Vermittelungsbüro von **Ernst Türke, Klotzsche-Königswald.** Im In- u. Ausland vertret. Tel. 100 Klotzsche und Dresden 13862.

Herrschaftliches Landgut,

möglichst in der Sächsischen Schweiz, mit allem lebenden und toten Inventar gegen Barzahlung

zu kaufen gesucht.

Es ist erwünscht, wenn Vorbesitzer Pächter bleibt. Gefl. Offerten mit allen näheren Angaben unter **F. H. 907** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Landwirtschaft

von Landwirt, 8–20 Scheffel Feld, und **Gasthaus** oder **Haus mit Laden und Feld** zu kaufen gesucht. Off. unt. F. G. 905 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Gut zu kaufen gesucht,

am liebsten mit Unternehmen, das mit Wasserkraft betrieben wird. Event. kaufe oder beteilige ich mich an irg. einem Unternehmen in landschaftl. schöner Gegend, wo Wohnung zu haben. Höhe des Objektes gleich. Angeb. u. O. A. 513 **„Invalidendank" Dresden.**

Gutsverpachtung!

Beabsichtige mein in Freital gelegenes, ca. 20 ha großes Gut zu verpachten. Kapitalkräftige Berufslandwirte, welche an der Pachtung Interesse haben, werden gebeten, ihre Anschrift unter **Q. 4641** an die Exped. d. Bl. einzusenden.

Lebensmittelgeschäft

in der Umgebung Dresdens oder Provinzstadt mit 2 oder 3 Räumen für Lagerzwecke sofort zu übernehmen gesucht, ev. mit Grundstück. Off. unt. **F. A. 900** an die Exp. d. Bl.

Zinshäuser,

Geschäftsgrundstücke,

Villen, Landhäuser, Fabrikgrundstücke, Gasthöfe, Baustellen, Land

sucht für zahlungsfähig. Käufer

Bruno Schmidt,

Dr.-A., Zirkusstraße 26, I., — Tel. 22049 — Mitglied des Maklerverbds.

Landgrundstück

bei Bischofswerda f. 275 000 Mark zu verk., ca. 1½ Schiff. Feld, Wiese usw.

Bruno Schmidt,

Dresden-A., Zirkusstr. 26, I.

Suche zu sofort oder später

Werkstatt

mit Stromanschluß für ruhig. Betrieb, eventuell trockenes Souterrain. Ang. u. U. 901 an **Ala, Dresden 1.**

Garmisch-Partenkirchen

Größter Luftkurort Deutschlands am Fuße des Wettersteingebirges und der Ammergauer Alpen.
Feste Preise für August in 4 Gruppen zu 200, 300, 400 u. 500 Mk. für Unterkunft u. volle Verpflegung.

Die Mittweidaer Schweiz
erstreckt sich von Frankenberg bis Waldheim. Der interessanteste Ausgangspunkt ist die weltberühmte Technikumstadt Mittweida. Herrliche Partien mit genußreichen Ausflügen durch idyllische Waldpartien nach dem wildromantischen Striebenfelsen. Vielseitige Industrie. Große Geschäfte. Gute Gasthäuser, Sommerwohnungen.
Auskunft erteilt Der Verkehrsverein Mittweida.

Bad Elsterberg (Isergeb.)
Haus Alt-Heidelberg
3 Min. vom Kurplatz. Direkt am Walde.
Herrliche Aussicht. Vorzügliche Verpflegung.
Mäßiger Komfort. Preis 3 Mk. Rückporto.
Nachsaison Preisermäßigung.
Bel. Frau Dr. Resprich.

Ball-Anzeiger

für Sonntag den 6. August 1922.

Annensäle Flachhofplatz 10. Wurstes-Weindiele - Konkurrenzlos Musik phänomenal! Anfang 4 Uhr. Versäume niemand!

Deutsche Reichskrone Feen-Saal, Königsbrücker Str. Straßenbahn 5, 7, 13.

Drei-Kaiser-Hof Straßenb. 7, 13, 20, 22. Doppel-Kapelle Schönberg.

Eldorado Steinstr. Straßenb. 1, 5, 12, 18, 19, 20. 1. Rang: Weinabteilung, Höllenklause Tanzeck, Autschbahn.

Rote Mühle Hammers Hotel **HH** Sonntags Dienstags

Kurhaus Bühlau Lin. 11, Nachtwagen Erstkl. Verkehr. Musik.

Kurhaus Klotzsche Straßenb. 7, Staatsbahn Nachl.: 11.32, 11.50, 12.15 Sonntag 4 Uhr ff. Ball Freitag 7 Réunion.

Anfang 7 Uhr **Palmengarten** Nähe Pirnaischer Platz.

Paradiesgarten Dresdens besuchteste Tanzstätte.

Roßthal, die gediegenste Tanzstätte des Dresdner Westens. 4 Uhr.

Schweizerhäuschen Schweizer Straße 1. Gr. öffentl. Balkmusik Anfang 4 Uhr.

Stadt Leipzig · Feum-Palast.

Matzkes Tanzpalast Großes Rosenfest.

Wilder Mann Exbitation Linie 6. Erstklassige Musik Neueste Tanzweisen Vornehmer Verkehr.

Linckesches Bad
Großes Park-Konzert
Anfang 4 Uhr.
Anschließend: **Feiner Ball.**
Morgen Montag **vornehme Ballschau.**
Anfang 7,30. Tel. 22370.

Ton- angebend und allen voran ist die bekannte

Ball-Schau

Waldschlößchen-Terrasse
Sonntag 4 Uhr. Im Garten Freikonzert.
Montag 7 Uhr.
Vorang.: Dienstag, 8. August. Großes Meister-Konzert.

HH
Rote-Mühle Hammers-Hotel
Sonntag: Ballabend.
Straßenbahn: 1, 2, 3, 20, 23 und Einmannwagen.

Weißer Adler
Weißer Hirsch. Die gute Dresdner Gesellschaft und die vornehmen Fremden treffen sich Sonntag ab 4 Uhr im Weißen Adler zur
Großen Ball-Revue

Torpedo,
die bestbewährte Schreibmaschine,
Fixotyp,
der portospar. Schnell-Briefdrucker, erstklassige Referenzen.
Generalvertr.: **Ernst Schiller,** Schreibmaschinenhaus.
Erste Dresdn. Spez.-Repar.-Werkstatt f. Schreib- u. Büromaschinen aller Syst.
Gegr. 1908. Pillnitzer Str. 42. Tel. 14431.

Gardinen

in Tüll, Etamine und Madras, großer Posten Stores weit unter heutigem Fabrikpreis in gr. Auswahl und 1a Qualitäten!
Vogtländ. Gardinenfabriklager P. Jähnig,
Dresden-N., Fritz-Reuter-Str. 12.
Straßenb. 5, 6, 7, 12, 13 (Eing. Putzerschäll).

Kurort Weißer Hirsch-Dresden.
Sommer-Kurkonzerte
von Mai bis September. Beginn 4 Uhr nachmittags.
Dienstags, Mittwochs, Sonnabends i. Waldpark Weißer Hirsch.
Donnerstags im Waldpark Bühlau,
bei ungünstigem Wetter Saal-Konzerte.
Eintrittspreis: 3 Mark und Steuer, Kinder 1,50 Mark und Steuer.
Dauerkarten: 400 Mark einschließlich St., Kinder 50 Mark einschließlich St., bei Ries, Seestr.; Buchhandlung Schubert, Blasewitz; Hille, Weißer Hirsch; Zig.-Gesch. Schnell & Wolf, Weißer Hirsch.
Städtische Kurverwaltung.

KONZERTHAUS

VORNEHMSTE GROSSSTÄDTISCHE EINKEHRSTÄTTE
PRINZESS-TANZ-DIELE
Restaurant ◇ Ballsaal ◇ Bar
REITBAHNSTRASSE AM HAUPTBAHNHOF

Übersee-Woche

Hamburg
17.–27. August 1922
Generalsekretariat: Feldbrunnenstr. 7
Fernspr.: Vulkan 2448/49

WHITE STAR LINE

Direkter Dienst
Bremen–Neuyork
anlaufend Southampton.

Doppelschraubendampf.	„Canopic"	12000 t	10. Nov. v. Bremen
Dreischraubendampfer	„Pittsburgh"	16000 t	1. Dez. „ „
Doppelschraubendampf.	„Canopic"	12000 t	15. Dez. „ „
Dreischraubendampfer	„Pittsburgh"	16000 t	5. Jan. 1923 „

befördern Passagiere in Kajüte und III. Klasse.

Bremen–Quebec–Montreal

D. „Vedic" am Mittwoch den 30. August von Bremen
D. „Vedic" „ „ „ 11. Oktbr. „ „
Durchconnossemente, Durchfrachten und Parcel Receipts.

Auskunft über Passage: „White Star Line", Bremen, Philosophenweg 1, Telegr.-Adr. „Olympic", Fernspr.-Anschl. Roland 2558.

Auskunft über Frachten und Annahme von Ladung: Herm. Dauelsberg, Bremen, Telegr.-Adr. „Dauelsburg", Fernspr.-Anschluß: Roland 32, 2293, 8936–8938.

III. Internationale Reichenberger Messe

12.–20. August 1922

Größter Textilmarkt — Exportmusterschau böhmischer Glaswaren, Keramik, Gablonzer Bijouterie — Maschinenmarkt — Papiermesse — Technische und chemische Produktion — Metall-, Leder-, Holz- und Spielwaren — Heimische Spezialerzeugnisse — Allgemeine Warenschau
PASSERLEICHTERUNG – FAHRPREISERMÄSSIGUNG

Auskunft erteilen die Vertreter in:
Bremen: Hoppe, Weiß & Co., Sögestraße 46.
Dresden: Bernhardt Karl Ewerbeck, Beuststraße 13.
Hamburg: Otto Ed. Mizera, Steindamm 82/II.
Leipzig: Paul Coldiß, Sedanstraße 24.
München: Professor Arthur Weiß, Habsburgerstraße 3.
Stettin: Johann Hatje, Kronprinzenstraße 12,
und alle tschechoslowak. Konsulate

MESSEAMT REICHENBERG IN BÖHMEN, TSCHECHOSLOWAKEI

Korbmöbel
Unerreichte Auswahl
Billigste Preise
Reimann
Pragerstr. 25

Vereine!
Schrebergärten! Sommerfeste!
Flaum- u. Stocklotto., Fackeln, Girland., Fahn., Abschießeig., Sterne, Sommerf.- u. Verlos.-Artik., Kinbergew., Vereins-Lotterien, Loserbüch. rc., all. zu unerreicht billig. Preisen im Großgesch. v. Ernst Koch Nachf., Galeriestr. 4, 1 Tr. Einzelverkauf im Laden.

STEMPEL
eilige in wenigen Stunden
Amalienstr. 21 - Brüderpassage 39
Telef. 13253 u. 26621
WALTHER

Korb-Möbel

Eigene Werkstätten-Arbeit
A. Hertzschuch Nachfl.,
Am See 42.

Metallbetten,
Stahlmatratzen, Kinderbetten dir. an Private, Katal. 1P frei, Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.).

Faltboote!
Wettschlager! Sportsaison 1922.
Festboote!
mit pa. Bootshaut zu konkurrenzlosen Preisen.
Deutsche Bootswerft,
70 Stollestraße 70.

Klubsessel
alle Arten, gr. Lager, verkauft Tapezierermeister
Georg Gude, Wiener Platz 5.

Elektr. 10flamm. kunstgeschm.
eis. Krone
mit Bronzefiguren, pass. für Konferenz- od. gr. Herrenz., verkäl. Blumenstr. 12, 1. r. 11–12 Uhr vorm.

Beste kunstseidene
Sportnetze
Stück 20 Mark
Wiederverkäufer billiger
Frau Emma Schunke
40 am Postplatz Wilsdruffer Straße 40

Reitstiefel,
weiche Schäfte, ledergef., gut erh., Gr. ca. 42, zu verk. Ang. unt. O. O. 525 „Invalidendank" Dresden.

Brillanten, Gold
und Silbersachen kauft
C. Ruske, Pillnitzer Str. 13
Schaus Posthaltenzentrale

Spülapparate
Spülkannen, Gläser, Schläuche, Unterlagen, Leibbinden, Vorfallbinden, Klistierspritzen.
Frau Heusinger,
Erstes Geschäft: Am See 37. Zweit. Geschäft: Hübenhof 3, nächst Neumarkt u. Altmarkt.

Ruhe und Erholung

wie auch jede gewünschte Bequemlichkeit erwarten Sie bei Ihrer Reise mit den Schiffen der United States Lines nach New York. Diese amerikanischen Regierungsschiffe bieten geräumige, gut ventilierte Einzel- oder zusammenhängende Zimmer, Bibliothek, Rauchzimmer, breite, windgeschützte Promenadendecks, Gesellschaftszimmer und eine Küche, wie sie nur auf allerersten Ozeandampfern geboten wird.

Ihre Reise wird eine schnelle und sichere sein, und Sie werden auf allen Dampfern einen Komfort finden wie in den ersten Hotels.

Amerikanische Offiziere und Mannschaften, in jeder Weise hilfsbereit und gefällig, werden für Ihr Wohl besorgt sein.

MÄSSIGE FAHRPREISE!

Regelmässige Abfahrten von Bremen nach Southampton – Cherbourg – New York mit den grössten zwischen Deutschland und Amerika verkehrenden Doppelschrauben-Passagier- und Postdampfern.

Wenden Sie sich an die untenstehende Adresse wegen Segellisten und Schiffsplänen!

UNITED STATES LINES

BERLIN W 8, Unter den Linden 1 — DRESDEN, Prager Straße 49
und alle bedeutenden Reisebureaus.
General-Vertretung: Norddeutscher Lloyd, Bremen.

A 158

Liga zum Schutze der Deutschen Kultur
Landesgruppe Sachsen,
Dresden-A., Johann-Georgen-Allee 23, III.
Fernsprecher: 29680.
Soeben erschienen:
Volksbuch über den Vertrag von Versailles,
herausgegeben von Dr. Walther Croll.
Verlag der Kulturliga. Preis 12 Mark, zu beziehen durch den Buchhandel oder unmittelbar von der Geschäftsstelle der Kulturliga.

ZOO

Täglich Vorstellungen:
Aegypten und seine Rätsel
Somali, Schilluk, Nubier, Araber, Türken, türkische Rösterei, Zauberer, Wahrsager, Schwertkämpfer, Feuertänzer, Bauchtänzerinnen u. a. m.
Jeden Mittwoch Sommernachtsball.

Viktoria-Theater.
Heute 1/8 Uhr
Wiederholung der Varieté-Première.
Kasse: Vestibül des Theaters.

Königshof-Theater Fernspr. 40125.
Heute 2 Vorstellungen. Anfang 4 und 1/8 Uhr.
Max Neumann-Gesellschaft.
Neues Schlager-Programm.
„Arno macht alles", Burleske } von Max
„10000 Mark", Diebes-Burleske } Neumann.
Nachmittags kleine Preise — 1 Kind frei!
In den Vorsälen von 4 Uhr an
Der beliebte Kilian-Ball.
Tanzhändchen. Großer Betrieb.

SARRASANI
Täglich 7,30 Uhr.
Vorverkauf: Circuskasse ab 10 Uhr ununterbrochen und Residenz-Kaufhaus.
Sonntag auch 3 Uhr
Nachmittags Kinder halbe Preise.
Nachmittags alle großen Attraktionen.

HOTEL UND KAFFEE
BLESCH
5 bis 7 Uhr und 8 bis 12 Uhr
Kurt Patzigs Künstler-Konzert
Jeden Dienstag und Freitag Extra-Konzerte
Dienstag den 8. August 1922
Strauß-Abend
Werke von Johann, Richard, Josef Strauß.
Freitag den 11. August
2. Opern-Abend
Werke von Mendelssohn, Gluck, Tschaikowsky, Puccini, d'Albert.
WEIN-RESTAURANT :: BAR
ersten Ranges — Herrenbedienung
Sehr gute Küche, gepfl. Weine, eig. Konditorei
Große Konferenz- und Festsäle
f. Familienfeste u. gesellschaftl. Veranstaltungen.

Central-Theater-Diele
Engelbert Mildes Künstlerspiele
1. bis 31. August
Gastspiel
Hans Leibelt und **Jenny Orff**
in dem Sketch „Eine häusliche Szene"
Hans Leibelt, Vortragskünstler
Gerda Hermann, Heitere Lieder
Klein-Schmidt, Komiker u. Imitator
Käte Holz, Vortragskünstlerin
Brunhilde Freihoff, Tanzspiele
Rosel Steinitz
Direktor **Engelbert Milde.**
Am Flügel: A. W. Raecke
Salonkapelle: Köhler

FISCHHAUS
Große Brüdergasse 17
Beliebteste Einkehrstätte Dresdens
Donnerstags Schlachtfest. Spez. Fischkost.

RESIDENZ-THEATER DRESDEN.

Allabendlich 1/2 8 Uhr: **Berliner Gesamt-Gastspiel**
(Leitung: Herr Dir. **Hubert Reusch**)
Schnitzler's REIGEN
Sonntag den 6. August nachmittags 1/2 4 Uhr
auf vielfachen Wunsch:
Einmalige Fremden-Vorstellung: REIGEN
(Der Eintritt ist nur Personen über 20 Jahren gestattet)

Kunstausstellung Emil Richter
Prager Straße 13
Wieder-Eröffnung
der erweiterten u. neu vorgerichteten Oberlichtsäle
Sonderausstellung
Meisterwerke neuerer Zeichnung und Graphik.
Geöffnet wochentags 9—1 und 3—1/7 Uhr.

Ausstellung von
Feld- und Garten-Erzeugnissen
Obst- und Blumenschau
Cossebaude
vom 2. bis mit 5. September 1922
in der großen Ausstellungshalle der Teschendorff'schen Baum- und Rosenschulen
Verschönerungsverein für Cossebaude u. Umg.

Volkswohlsaal.
Oskar Jungkunst Sänger und Schauspieler.
Spielplanwechsel
Heute und täglich bis 1. Oktober:
Der geheilte Pantoffelheld,
zum Schluß: Ein kleines Brautgeschenk.
Anf. 1/8 Uhr. Vorverk. Wolf, Postpl. Vdh. Plakatsäul.

Continental-Hotel
Bismarckstr. 16/18 — Am Hauptbahnhof
Vornehmes
Garten-Restaurant
mit Terrasse!
Allabendlich Künstler-Konzerte.
Elegante vornehme Räume für Festlichkeiten.

Hotel Pansdorf
Wiener Platz 7, gegenüber Hauptbahnhof
Inh.: W. Pansdorf u. Ph. Gernert
Restaurant u. Diele I. Ranges
Fernruf 14400
Kapelle: Pieschel — Kraft — Keppel

Neu eröffnet
Alkoholfreies „Weiße Schleife" Gasthaus
Feldgasse 7 Feldgasse 7
5 Min. v. Hauptbhf. — Tel. 22741
Fremdenzimmer, gute Küche, Zentralheiz.
Johann-Georgen-Allee 16, Hospiz, Saal
Reitbahnstraße 34, „Sidonienhof", Hospiz
Wettinerstr. 5, I., Speisehaus, 1 Min. v. Postplatz
Winckelmannstraße 4 (Saal), Speisehaus, Tel. 41909
Preiswerter Abend- und Mittagstisch

Achtung! **Brillanten!** Achtung!
Gold — Silber — Platin
-Gegenstände und Bruch kauft unter strengster Diskretion
Schwarz, Seestraße 17, II.
Kein Laden! Nur II. Etage!
Tel. 17613.

ANTON MÜLLERS
Marienstraße 46 Schönstes Weinrestaurant im Empirestil Marienstraße 46
Mittags- u. Abendgedecke — Bekannt gute Küche
Die preiswerten Weine erster Firmen —:— Vorgarten, Balkon, Veranden
TÄGLICH ABEND-KONZERT

Jahresschau Deutscher Arbeit Dresden
Ausstellung von
1922 **Porzellan — Keramik — Glas** Juni-Okt.
Werkstätte der Jahresschau für Porzellanherstellung
von 2 1/2—7 Uhr in Betrieb.
Besichtigung der Ausstellungshallen vorm. 9 bis 7 Uhr abends.
Täglich Konzerte des gesamten Dresdner Philharmonischen Orchesters
von 4 Uhr bis 10 1/2 Uhr.
Vergnügungspark:
Tanzpalast — Kabarett — Wasserrutschbahn — Oberbayern u. vieles andere
Eintritt in die Ausstellung: 9—7 Uhr 12 Mark, ab 7 Uhr abends 6 Mark.
Sonntags und bei Sonderveranstaltungen erhöhte Eintrittspreise.
Im ehemaligen Residenzschloß:
10—2 **Seltene Porzellane** 10—2
König Augusts des Starken.

KAMMER-LICHT-SPIELE
WILSDRUFFER-STRASSE 29
FERNRUF-17060

Unübertroffen
an Spannung und Sensation ist die V. und letzte Episode des Riesenfilms:
Der Feuerkreis v. Kalifornien
5 Episoden 30 Akte
V. und letzte Episode:
Verlorenes Spiel
6 Akte
Auch wer die anderen Episoden nicht gesehen hat, sollte die letzte nicht versäumen; dieselbe bietet an Sensation und Spiel bisher
Unerreichtes!
Wochentags ab 4 Uhr. Sonntags ab 1/2 3 Uhr.

Die
Bardame
Moderner Filmroman in 5 Akten
Verfaßt und inszeniert von Dr. Johannes Guter

Die Hauptpersonen:

Leontine Friese	XENIA DESNI
Günther Romberg, Gutsbesitzer	Paul Hartmann
Dr. Harry Dorn, Schriftsteller	Anton Edthofer
Hanni Schrader, Tochter eines Banklers	Charlotte Ander
Willy Weber, Referendar	Hermann Thimig
Erich v. Wendler, Rennstallbesitzer	Robert Scholz

Beginn der Vorführungen täglich 4, 1/2 6, 7 u. 1/2 9 Uhr

Kriegerverein „Preußen" zu E. V. Dresden
Nächsten Mittwoch kein Vereinsabend.

Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Russisch
Beginn neuer Kurse
Berlitz-Schule
Prager Str. 44, T. 10306.
Uebersetzungsbüro.

Dentistin
Martha Rennert
Ecke Amalienstr., Gerberstr. 1
verreist
bis 20. August.

Ein gutsitzendes
Korsett
ist doch das wertvollste Kleidungsstück für jede Dame, denn das Geheimnis einer tadellosen Erscheinung liegt nur im Korsett.
Korsett Imperial
ist das beste Korsett für die Gesundheit.
Starke Damen und junge Mädchen mit harten Hüften erreichen eine elegante, schlanke Figur.
Leidenden, magen- u. brustkranken Damen ist es eine Wohltat, da es ohne jeden Druck ist, kaum sichtbar, daß man ein Korsett trägt.
Alleinverkauf nur
Hedwig Böhme
Größtes Korsett-Haus hier am Platze
36 Prager Str. 36
5 Minuten vom Haupt-Bahnhof, linke Seite.
Hautana
Hüft- u. Brusthalter in großer Auswahl.

Stoffe
für Herren, Damen u. Kind., Manchester, Renesspu.
Scholz, Antonsplatz 9, Eingang Partikus.

August
Förster-Pianos
solides Fabrikat ersten Ranges, empfiehlt
August Förster
Waisenhausstraße 8
Centraltheater-Passage.

AH
Pianos
Grunert
aus eigner Zweigfabrik gediegen und preiswert bei bequemer Zahlweise
Hupfeld - Rönisch - Grunert
Waisenhausstr. 24.

Opernhaus bis mit 12./8., Schauspielhaus bis mit 19./8. geschlossen.

Neustädter Schauspielhaus.
1/2 8 Der Kehreigen.
Musikal. Schauspiel von M. Kienzl.
Musikleiter: R. Krehschmar.

König	Benreuther
Blanchefleur	Wolf
Primus Thaller	Grönwaldt
Durjel	Crasser
Favart	Heller
Doris	Schneider

Ende gegen 10 Uhr.
Bühnenvolksbd.: 4501—4700.
Ms.: Jar und Zimmermann.

Residenz-Theater.
Nachm. 1/4 4 und abends
1/2 8 Berlin. Gesamtgastspiel Reigen.
10 Dialoge v. Arth. Schnitzler.
In Szene gesetzt von Direktor Hubert Reusch.
Musik v. Forster-Larrinaga.

Dirne	Holm
Soldat	Claus
Stubenmädchen	Bach
Junger Herr	Thiele
Junge Frau	Smolowa
Ehemann	Tauß
Das süße Mädel	Müller
Dichter	Mikulski
Schauspielerin	Versen
Graf	Heppner

Ende gegen 10 Uhr.
Ms.: Reigen.

Central-Theater.
1/2 8 Der Mustergatte.
Schwank v. Hopwood.

Bartlett	Kidproth
Margaret	Meller
Wheeler	Göth
Blanche	Gleis
Evans	Ullrich

Ende 1/2 10 Uhr.
Ms.: Der Mustergatte.

Verantw. für d. redaktionellen Teil: Dr. M. Zwintscher, Dresden; für die Anzeigen: M. Reimbürger, Dresden. — Falls das Erscheinen der Zeitung infolge irgendwelcher Störung in der Herstellung des Blattes (Mangel an Materialien) oder im Versand unmöglich wird, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Eine Gewähr für d. Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sow. auf bestimmt. Seit. w. nicht geleistet. Das heut. Blatt enth. 16 Seiten

Oertliches und Sächsisches.

Sonntag.

„Herr, wie sind Deine Werke so groß und so viel!" In majestätischer Pracht recken die Alpen sich hinein in die Wolken. Seit wann? Ewig nennen wir den Schnee und das Eis, die ihre Häupter krönen. So weit Menschen zurückdenken können, stehen diese Riesen in stummer Pracht. Mit Staunen und Schauern schauen wir von einem der hochragenden Gipfel hinein in diese Welt zeittrotzenden Gesteins. Wie groß sind, Herr, Deine Werke! — — Wochen hindurch sind wir über die Meere der Welt gefahren. Am Morgen stieg, leuchtend und sieghaft, die Sonne aus den Wellen empor. Und bis sie am Abend wieder in den Fluten versank, sah das Auge nur Wasser und Himmel. Himmel und Wasser Tag für Tag. Ein Hauch der Unendlichkeit. Und wenn das Blau des Himmels über der unendlichen Wasserfläche ausgespannt war, und wenn der Sturm tobte und das Wasser peitschte, daß die schaumgekrönten Wellen wütend gegen das Schiff heranrollten, dann stieg es aus dem Herzen auf: „Herr, wie groß sind Deine Werke!" — Wir schauen am Abend zum Sternenhimmel empor. Millionen Sterne — alles Weltenkörper, unendlich größer wie unsere Erde. Sie haben ihren festen Platz oder laufen ihre Bahn, die ihnen genau vorgeschrieben ist. Kein Stocken, Durcheinander, Zusammenstoßen — wir können Wege, Bahnen, Zeiten genau berechnen. Ueberall Ordnung, peinlichste Gesetzmäßigkeit im Leben des weiten Weltenraumes. Bei solchem Betrachten legen die Hände sich still ineinander: „Herr, wie sind Deine Werke so groß und so viel. Du hast sie alle weislich geordnet." — — — Wir liegen am Wiesenrand und schauen hinein in die Welt der Gräser, Blätter, Blumen, in die Welt der kleinen, winzigen Tiere. Wir tun's mit einem Glas, das diese kleine Welt uns vielfach vergrößert zeigt. Welche wundersamen Aenderungen und Zeichnungen bei einem einfachen Grashalmen. Welche Fülle von Formen bei den Gräsern und Blüten. Welche Zweckmäßigkeit im Bau auch das kleinste Insekt. Es ist mir unerklärlich, daß nicht jeder Mensch, der einmal aufmerksam und sinnend, beobachtend und forschend hineingeblickt hat in diesen unermeßlichen Reichtum und in diese unerschöpfliche Vielgestaltigkeit der Natur, von Bewunderung überwältigt, betend spricht: „Herr, wie sind Deine Werke so groß und so viel." — — — Und wenn wir den Menschen ansehen: Auge und Herz, Hirn und Nerven, Blut und Haut: wie sind Gottes Schöpfungswerke so groß und viel und weise. —

Der zuerst ausrief: „Herr, wie sind Deine Werke so groß und so viel!" lebte vor mehr als zweitausend Jahren. Schon er, der doch noch wenig kannte von der Welt und den Himmelskörpern, von Menschen und Natur, war überwältigt von den Werken Gottes. Wie müßte das erst bei uns sein! Wieviel Wundersames und Wunderbares haben wir seitdem kennen gelernt! Wir kennen heute das Leben im Wassertropfen, kennen die kleinsten und feinsten Organismen, Atome, Keime. Wieviel Kräfte und Gesetze der Natur haben wir erforscht. Denken wir bloß an Dampf und Elektrizität! Wir verständigen uns in Sekunden mit Menschen, die meilenweit entfernt von uns sind, geben in Minuten Nachrichten nach anderen Weltteilen oder auf Schiffe, die mitten auf dem Ozean fahren. Wir haben durchsucht und gefunden neue Welten, neue Herrlichkeiten, neue Kräfte, neue Wunder, daß es jeden sinnenden Menschen niederzwingen muß: „Herr, wie sind Deine Werke so groß und so viel!" — — — Und wollten wir gar an die Werke Gottes denken, die er zu unserer Rettung und Erlösung getan: Herr, wie sind diese Werke so groß! Ohne Ermessen groß. Wir danken Dir für alle Deine Werke. —d—

Fortdauer der unsicheren Wetterlage.

Die vorwiegend herrschende Veränderlichkeit, die diesmal dem Hochsommer ihr Gepräge gibt, hat sich auch in den August hinein fortgesetzt, wenngleich die Witterung während der letzten Tage wieder etwas sommerlicher geworden ist.

Das Tiefdruckgebiet im Nordosten, das schon seit Mitte Juli im Bereich der nördlichen Ostsee lagerte, war auch am Ende der Vorwoche noch vorhanden und befand sich Sonnabend vor acht Tagen mit einem Minimum unter 750 Millimeter Tiefe im Innern Finnlands. Ein neues atlantisches Tief war südlich von Island aufgetaucht, wogegen das Azorenmaximum einen kräftigen Vorstoß nordostwärts nach Frankreich und Mitteleuropa gemacht hatte. Infolgedessen nahm die Wetterlage im Binnenland vorübergehend einen beständigeren Charakter an, die Temperaturen überschritten allgemein 25 Grad Wärme und erreichten Sonntag stellenweise 28 Grad Celsius. Dagegen rief im Küstengebiet der Nordsee und westlichen Ostsee ein Randwirbel der neuen atlantischen Depression schon wieder zahlreiche neue Regenfälle und Gewitter hervor, die sehr große Niederschlagsmengen ergaben. Montag setzte sich die Erwärmung in Süd- und Ostdeutschland noch fort; Karlsruhe, Breslau und Grünfeld in Schlesien erreichten 30 Grad Celsius. Ebenso breiteten sich die Gewitter besonders über die mittleren und östlichen Landesteile aus und griffen auch auf Süddeutschland über. Die Niederschlagsmengen waren hier jedoch im allgemeinen nicht so groß wie tags zuvor im Nordwesten. Das atlantische Tiefgebiet war inzwischen bis an die norwegische Küste vorgedrungen und hatte das ältere Minimum über Finnland in seinem Bereich aufgenommen, entsandte aber gleichzeitig einen Ausläufer nach der südlichen Nordsee, unter dessen Einfluß die Witterung veränderlich blieb. Ueberdies drang vom Mittelmeergebiet, durch die im Südosten Europas wieder herrschende große Hitze verursacht, ein zunächst noch flaches Minimum auf der Zugstraße V b über die östlichen Alpen nordwärts vor und verlagerte sich Mittwoch früh über der Tschecho-Slowakei. Auf seiner weiteren, nach dem Baltikum führenden Bahn hatte es wieder wie gewöhnlich sehr bedeutende Landregen im Gefolge. So meldete Donnerstag früh Danzig 34, Königsberg 21, Deutsch-Krone 48, Memel 39, Riga 35 Millimeter Regen. Wenigstens blieb infolge anderweitiger Temperaturverteilung über West- und Nordrußland das Minimum nicht wie Mitte Juli über der Ostsee liegen, sondern es zeigte die Tendenz zur Abwanderung in nordöstlicher Richtung.

Gegen Ende der Woche bildete sich über Mitteleuropa ein selbständiger, 765 Millimeter Höhe übersteigender Hochdruckern aus, der im Süden des Reiches die Witterung zunächst etwas beständiger werden lassen dürfte, wogegen im Norden unter dem Einfluß von Randwirbeln des nordeuropäischen Tiefdruckgebiets die Veränderlichkeit der Witterung vermutlich fortdauern wird.

Die Anlage eines „Heimatgartens" im Botanischen Garten

regt folgende Zuschrift an: „Die im vorigen Jahre von der Regierung geäußerte Absicht, den Botanischen Garten aus Sparsamkeitsrücksichten an seiner jetzigen Stelle eingehen zu lassen und nach Pillnitz zu verlegen, veranlaßte auch mich über diese Angelegenheit nachzudenken. Dabei kam mir ein Gedanke, den ich der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten möchte. Seine Verwirklichung ist auch unter den gegenwärtigen Verhältnissen mit verhältnismäßig sehr geringen Geldmitteln wohl möglich. In dem mir vorschwebenden Plane handelt es sich darum, die verschiedenen Pflanzengemeinschaften, soweit sie in Sachsen und in weiterem Sinne in Mitteldeutschland zu beobachten sind, in großem Maßstabe in einer Gartenanlage zur Anschauung zu bringen. Die äußeren Lebensbedingungen bewirken, daß die Pflanzen in bestimmten Gesellschaften vereint vorkommen. So z. B. sind auf einer Wiese andere Pflanzen zu finden als auf sandiger Heide, auf dem Felde andere als im Laubwalde usw. Im Kleinen ist eine solche Darstellung der Pflanzenvereine in der Südwestecke des Botanischen Gartens auf den Quartieren 14 bis 18 nach Möglichkeit versucht worden. Für eine solche Anlage, die ich Heimatgarten nennen möchte, dürfte sich der nördliche Rand des Großen Gartens ganz besonders eignen. In Frage käme das vom Botanischen Garten, der Stübelallee, dem Ostrande des Neuen Teiches und dem nördlichen Promenadenweg begrenzte Gelände. Dieser etwa 1400 Meter lange und durchschnittlich 50 Meter breite Geländestreifen wird von drei Zugangsstraßen zum Großen Garten, die unverändert bleiben, durchquert und in vier Teile zerlegt. Darauf befindet sich jetzt Feld, Wiese, Laubwald, ein Kanal und ein Teich, sowie zwei Kiesgruben, von denen die eine mit Schutt verfüllt wird. Die Einrichtung und spätere Unterhaltung des Heimatgartens kann die Dresdner Schuljugend unter Leitung ihrer Lehrer übernehmen, nachdem zuvor von Sachverständigen ein bis ins Kleinste wohl durchdachter Arbeitsplan ausgearbeitet worden ist. Die Arbeiten würden an Stelle von pflichtmäßigen Wanderungen von den einzelnen Klassen in vorher festgesetzter Reihenfolge zu leisten sein. Freiwillige Arbeit, besonders in den Ferien, ist natürlich willkommen. Vielleicht beteiligen sich auch andere Jugendvereinigungen. Nun noch einige Gedanken über die Einrichtung selbst. Die vier Teile werden durch Hecken umfriedigt (entlang der Stübelallee ist eine solche bereits vorhanden) und erhalten je zwei verschließbare Eingänge, die das Durchwandern der ganzen Anlage in einem Zuge gestatten. Da die Bildung der verschiedenen Pflanzengemeinschaften mehr oder weniger von der Bodenbeschaffenheit abhängt, so muß der bestehende Zustand zum Teil künstlich verändert werden und zwar sowohl in bezug auf die Stoffzusammensetzung, wie auf die Oberflächenform. Es sind daher verschiedene Erdarbeiten auszuführen und fehlende Bodenarten wie Ton, Mergel, Sand, Kalkstein, Granit und dergl. heranzuschaffen. Die alte Kiesgrube kann zu einem Tal erweitert und umgestaltet werden und auf dem Felde zwischen Herkules- und Stübelallee würde ein Hügel aufzuschütten sein in Gestalt eines flachen Keiles, dessen eine Längsseite Gelegenheit zum Aufbau eines geologischen Profiles des Erzgebirges aus natürlichem Gestein bietet. Ebenso wird sich an anderer Stelle der Aufbau des Quadersandsteingebirges darstellen lassen. Bezüglich der Bepflanzung kann man sich im allgemeinen an das „Taschenbuch zum Pflanzenbestimmen" von Paul Gräbner halten, in dem die einzelnen Pflanzengemeinschaften behandelt sind, und sich als Ziel stecken, die wichtigsten Arten sämtlicher Pflanzengattungen Mitteldeutschlands, mindestens aber von Sachsen, vorzuführen. Die Pflanzen selbst sind durch Sammeln auf Schulwanderungen zusammenzutragen oder durch Anzucht aus Samen und Stecklingen zu gewinnen, und sicher wird auch mancher Freund des Heimatgartens durch Schenkungen den Bestand vermehren helfen. Im Gegensatz zu der in botanischen Gärten üblichen Bepflanzungsweise soll hier eine möglichst getreue Nachbildung der natürlichen Vegetationsbilder angestrebt werden. Es sind daher die verschiedenen Arten einer Pflanzengemeinschaft durcheinander gemischt in großer Zahl anzupflanzen. Durch geschickte Gruppenbildung werden sich dabei auch gärtnerisch schöne Wirkungen erzielen lassen. Die störenden großen Schilder mit den Namen kann man weglassen und dafür an geeigneten Stellen Tafeln aufhängen, welche die nötigen Erläuterungen geben, nötigenfalls unter Beifügung von Abbildungen. Allenfalls könnte man unauffällige kleine Schilder mit einer Buchstaben- und Nummerbezeichnung anbringen, zu denen auf den Tafeln oder in einem gedruckten Führer die entsprechenden Pflanzennamen nebst etwaigen Bemerkungen gegeben werden. Es ist ohne weiteres einzusehen, daß eine solche Anlage ein hervorragendes Hilfsmittel zur Belehrung in der Natur- und Heimatkunde für jedermann und für die Schule im besonderen darstellt. Außerdem würden aber auch viele seltene Pflanzen, die im Verschwinden begriffen sind, hier eine neue Heimat finden. Die günstige Lage ist der Benutzung förderlich. Der Heimatgarten dürfte mit der Zeit sicher eine neue Sehenswürdigkeit Dresdens werden und manchen Naturfreund aus der Ferne zur Besichtigung heranlocken. Für den Ausbau bis zur Vollendung ist naturgemäß eine längere Reihe von Jahren erforderlich. Dies bedingt schon das langsame Heranwachsen der Schutzhecke und des noch fehlenden Nadelwaldes. Die Uebertragung meiner Idee in die Wirklichkeit denke ich mir so, daß sich zunächst eine Vereinigung „Heimatgarten" bildet, an der sich Vereine, die Interesse für die Sache haben, sowie Naturfreunde, beteiligen. Wer hilft mit? Adolf Kampfrath, Eisenbahn-Oberingenieur, Dresden, Lindenaustraße 35."

— **Esperanto-Tag in der Ausstellung.** Wie bereits gemeldet, findet am 12. d. M. ein Esperanto-Propagandatag in der Ausstellung statt. Ausländische Esperantisten werden die Ausstellung besuchen und es werden 4 Führungen in Esperanto von den Herren Karsch, Schmieder, Brändel und Wehlitz stattfinden. Die Esperantisten treffen sich 3 Uhr in der Kuppelhalle der Ausstellung, Stübelallee, von wo die Führungen ausgehen. Am Abend findet ein geselliges Beisammensein im Konzertsaal statt.

— **Auf ihr 100jähriges Bestehen** blickt am 8. August die hiesige bekannte Drogen- und Farbengroßhandlung Christian Abeken Nachf. Die Handlung wurde am 8. August 1822 von Christian Abeken als Detailgeschäft in Dresden auf der Rampischen Straße eröffnet. 1844 erwarb der Gründer das Grundstück Moritzstraße 20; dort wurde das Unternehmen mehr und mehr erweitert, es wurde zum größten Spezial-Farbengeschäft Dresdens. 1862 übernahm der zweitälteste Sohn Carl Theodor Abeken das väterliche Geschäft. Nach dessen Tode wurde 1872 der bisherige Prokurist, Georg Westendarp, Inhaber der Firma. Er baute das Geschäft zu einer Großhandlung aus. Nach seinem Tode, im Jahre 1898, ging die Firma an den Drogisten Handelsrichter Rudolf Fischer über, der sie vergrößerte. Ihm treu zur Seite steht Prokurist Carl Linke, der jetzt 50 Jahre in der Jubelfirma tätig ist.

— **Sein 40jähriges Dienstjubiläum** beging am 4. August der Eisenbahnobersekretär Oswald Schumann, Bahnhof Dresden-Neustadt.

— **Waldmissionsfest im Margarethenpark.** Morgen, Sonntag, veranstalten die Bäckervereinigungen des Christlichen Vereins Junger Männer ein Waldmissionsfest im Margarethenpark in der Dresdner Heide. Die Einleitung erfolgt um 10 Uhr durch eine Morgenandacht, die Flußschiffer-Missionar Brückner übernommen hat. Nachmittags 3 Uhr bietet der ehemalige Südsee-Missionar Wenzel (jetzt Prediger der Methodistengemeinde) Erzählungen von seinen Erlebnissen unter den Menschenfressern der Südsee. Das Fest findet nachmittags ½6 seinen Abschluß durch eine Ansprache von Bäckermeister Maneck. Die Zwischenzeiten werden durch Unterhaltungen und Spiele ausgefüllt. Für Erfrischungen ist gesorgt. Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt, da die Halle reichlich Schutz bietet.

— **Eine Evangelisation** veranstaltet der Volkskirchliche Laienbund nächsten Montag abends 8 Uhr im Schützenhof Trachau. Konsistorialrat Hofprediger Dr. Siedel spricht über das Thema: „Unsere evangelische Kirche".

— **Universität Köln.** Das Winter-Semester 1922/23 beginnt am 15. Oktober. Vorlesungsbeginn 30. Oktober. Nähere Auskunft erteilt das Universitäts-Sekretariat, von wo auch das Vorlesungs-Verzeichnis bezogen werden kann.

— **Vereinsveranstaltungen.** Jungmännerverein der Kreuzgemeinde, Jugendheim: An der Kreuzkirche 8, 1. Sonntag, 8 Uhr, Mitgliederversammlung. — Jungmännerverein der Frauenkirche, Neumarkt 8. Sonntag nachm. von 6 Uhr an Preiswettspiele um die Vereinsmeisterschaft (Schach, Dame und Halma) im Jugendheim. — Kriegerverein „Preußen". Nächsten Mittwoch kein Vereinsabend. — Landsmannschaft „Oberlausitzer". Freitag, den 8. September, 8 Uhr abends, wird der Verfasser von „Kraut und Rüben", A. Matthes, Zittau — Bihms Karle —, im Künstlerhause, Grunaer Straße, eigene Dichtungen in Oberlausitzer Mundart zum Vortrag bringen.

— **Platzmusik auf dem Altmarkt** Sonntag mittag ¾12 Uhr (Leitung Musikdirektor Reh). Choral: Wie schön leuchtet der Morgenstern. Ouvertüre zu Athalia, von Mendelssohn. Einzug der Götter in Walhall, aus „Rheingold", von Wagner. Lenz, Lied von Hildach. Laura-Walzer, von Millöcker. Musikalische Täuschungen, Potpourri von Schreiner.

— **Sarrasani am Sonntag.** Zum ersten Male in der neuen Saison gibt es am heutigen Sonntag eine Nachmittagsvorstellung, die in erster Linie für die Jugend bestimmt ist. Diese Vorstellung bringt all die großen Sehenswürdigkeiten des vorzüglichen August-Spielplanes. Kinder zahlen, wie bei Sarrasani üblich, nachmittags nur halbe Preise. Die wiederaufgenommene Einrichtung dieser Nachmittagsvorstellungen wird hoffentlich gleich beim ersten Male zu einem reichgefüllten Hause führen.

— **Naturtheater Heidepark** (Haltestelle Saloppe). Morgen, Sonntag, ¾4 Uhr: „Glockenklänge", Lebensbild in 1 Akt, von O. Richter. Hierauf: „Der Naturmensch", Schwank in 2 Akten von G. Baum. Mittwoch ¾4 Uhr: „Hänsel und Gretel", Kindermärchen.

— **Sachsgrün i. V.** Vom Blitz erschlagen wurde hier bei einem kurzen, schweren Gewitter am Mittwoch gegen Abend der 11 Jahre alte Sohn des Gutsbesitzers Schmidt. Der Junge hütete mit einer Magd das Vieh seines Vaters. Das Mädchen wurde durch den Luftdruck des Blitzes ein Stück fortgeschleudert, blieb aber, wie auch das auf der Weide befindliche Vieh, unbeschädigt.

— **Auerbach i. V.** Die Bisamratten wandern aus, wenn ihnen ständig und planmäßig nachgestellt wird. Im Oelsnitzer Bezirke ist schon seit Monaten von Bisamratten nichts mehr zu spüren; dagegen wird im Nachbarbezirke Auerbach über starkes Auftreten des gefährlichen Nagers geklagt. In Stangengrün erlegten anfangs dieser Woche zwei Jäger an einem Tage acht ausgewachsene Bisamratten an den Ufern zweier Teiche.

— **Nossen.** Hier fand durch Kreishauptmann Dr. Krug v. Nidda, Dresden, die Verpflichtung des auf Lebenszeit zum Bürgermeister für Nossen gewählten Bürgermeisters Dr. Schenk statt.

— **Leipzig.** 202 Millionen Mehraufwand für die städtischen Gehälter und Löhne wurden in der letzten Ratssitzung beschlossen, indem gemäß dem Vorgehen der Reichsregierung und der sächsischen Staatsregierung sowie entsprechend den Bestimmungen des Gemeindebeamtenbesoldungsgesetzes der Ausgleichszuschlag zu den Gehältern der Ratsmitglieder und der städtischen Beamten und Angestellten auf 160 Prozent vom 1. Juli 1922 ab und auf 185 Prozent vom 1. August 1922 ab erhöht wurde. Hierdurch entsteht für die Zeit vom 1. Juli 1922 bis zum 31. März 1923 ein Mehraufwand von 148 077 000 Mark. Weiter wurde eine Erhöhung der Löhne und Kinderbeihilfen der städtischen Arbeiter beschlossen, wonach vom 1. August 1922 ab die Handwerkerlöhne um 7,50 Mark auf 38 Mark, die Löhne der ungelernten Arbeiter auf 92 Prozent des Handwerkerlohnes und die Kinderzulagen auf 1 Mark heraufgesetzt werden. Durch diese Lohnsteigerungen wird für die kommenden acht Monate des laufenden Rechnungsjahres eine Mehrbelastung von 54 400 000 Mark eintreten. Der Erhöhung der Aufwandsentschädigung für die unbesoldeten Ratsmitglieder und die Stadtverordneten um 50 Prozent wurde ebenfalls zugestimmt.

— **Penzig** (O.-L.). Durch ein Schadenfeuer eingeäschert wurden Stallungen und Scheune des Gutsbesitzers Höen samt den darin befindlichen Vorräten an 14 Fuhren frisch eingefahrenem Getreide, sowie an Maschinen und Gerätschaften. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß ein einfahrender Erntewagen die Drähte der elektrischen Leitung berührte und so Kurzschluß herbeiführte.

Wetterlage in Europa am 5. August 1922, 12 Uhr mittags.

Stationsname	Windrichtung und -stärke	Wetter	Temper. °C	Niederschlag mm	Stationsname	Windrichtung und -stärke	Wetter	Temper. °C	Niederschlag mm
Borkum	NNO 3	halbbed.	+15	4	Vlissingen	—	—	—	—
Swinemünde	NO 1	bedeckt	+15	4	Calais (südwestl. Land.)	SSW 2	bedeckt	+ 9	0,3
Danzig	—	—	—	—	Paris	Still	halbbed.	+17	—
Aachen	WNW 1	bedeckt	+14	9	Zürich	S 2	wolkig	+17	—
Hamburg	WSW 1	Regen	+13	3	Wien	ONO 1	bedeckt	+19	0,3
Berlin	S 1	bedeckt	?	—	Warschau	NNO 1	heiter	+18	—
Breslau	—	—	—	—	Kopenhagen	WNW 1	wolkig	+13	5
Frankf. a. M.	OSO 4	Regen	?	14	Stockholm	SW 2	wolkig	+14	6
München	W 1	halbbed.	+18	—	Helsingfors	—	—	—	—
Brocken	W 3	halbbed.	+ 6	4					
Jugspitze	—	—	—	—					

Die Druckverteilung weist über Mitteleuropa nur geringen Unterschied und kleine Unregelmäßigkeiten auf. Daher ist mit wechselnder Bewölkung zu rechnen. Eintretende Erwärmung wird zu Gewittern führen, während im übrigen nur leichte Niederschläge zu erwarten sind. Da die Druckverteilung keine Neigung zu weitgehenden Veränderungen zeigt, wird die beschriebene Wetterlage voraussichtlich einige Tage anhalten.

Wettermeldungen aus Sachsen vom 5. August, 7 Uhr früh.

Station	Höhe	Barom.	Temp.	Wind		Wetter	Nied.	Vom Vortage Max.	Vom Vortage Min.
Dresden	110	751,0	+13,5	SO	2	wolkig	2,8	+20,1	+13,9
Weißer Hirsch	230	—	+13,5	SW	1	bedeckt	3,5	+18,5	+ 6,9
Wahnsdorf *)	246	738,7	+12,6	SSO	3	bedeckt	3,2	+19,4	+ 9,8
Fichtelberg	1213	658,3	+ 9,2	SW	5	wolkig	0,5	+12,9	+ 6,7

*) Löhnitzberge bei Dresden.

Wetter-Aussicht für Sonntag den 6. August.

Veränderliche Bewölkung; abgesehen von Gewittern nur leichte Niederschläge.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

	Budweis	Modran	Jungbunzlau	Laun	Pardubitz	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Dresden
4. August	— 10	— 28	+ 60	— 2	— 87	+ 27	+ 60	— 26	— 174
5. August	— 10	— 10	+ 10	— 10	— 82	+ 48	+ 65	— 14	— 162

Bei körperlicher Schwäche ist Ireks Eichelmalzkakao gut. Ihr Hausarzt weiß das. 100 g ℳ 16,50 in allen Apotheken und in vielen Drogerien.

Fort mit der krankhaften übermäßigen Korpulenz!

Uebermäßiger Fettansatz entsteht durch Anhäufung der Fettgewebe, wodurch der Körper unförmig und massig wird. Hauptsächlich Personen im vorgeschrittenen Alter oder mit sitzender Lebensweise werden davon betroffen. Dieser Zustand ist krankhaft und muß daher behoben werden durch viele Bewegung, Sport, entsprechende Diät und vor allem durch ein Mittel, das Magen und Darm zur besseren Tätigkeit antreibt. Das Mittel darf nicht drastisch wirken, sondern muß vor allen Dingen lange Zeit hindurch genommen werden können, ohne daß Magen und Darm angegriffen werden. Nimm deshalb Radogin-Reduktionspillen, welche aus Extr. rhei 8, Extr. cascarn sagrada 4, Extr. Aloes 4, rad. rhei sin. 8, Folia Sennae 5, sapo medicat 4, rad. liquirit. 7, l. leg. art. pilul. à 0,1, Extr. fuci vesicul 18 bestehen. Gehe noch Deiner Apotheke und laß Dir eine Schachtel Radogin-Reduktionspillen zu ℳ 20,60 geben. Da hast Du, was Du brauchst. Nachahmungen weise zurück. Fabrikanten: C. F. Asche & Co., Hamburg 19.

Bei Kopfschmerz Hofapotheker Otto's Citrovanille Frankfurt/M.S. ärztlich bevorzugt Migräne, Zahnschmerz, Rheuma. Erhältlich in Apotheken

— **Naturtheater Heidepark** (Haltestelle Saloppe). Morgen, Sonntag, ¾4 Uhr: „Glockenklänge", Lebensbild in 1 Akt, von O. Richter. Hierauf: „Der Naturmensch", Schwank in 2 Akten von G. Baum. Mittwoch ¾4 Uhr: „Hänsel und Gretel", Kindermärchen.

— **Sachsgrün i. V.** Vom Blitz erschlagen wurde hier bei einem kurzen, schweren Gewitter am Mittwoch gegen Abend der 11 Jahre alte Sohn des Gutsbesitzers Schmidt. Der Junge hütete mit einer Magd das Vieh seines Vaters. Das Mädchen wurde durch den Luftdruck des Blitzes ein Stück fortgeschleudert, blieb aber, wie auch das auf der Weide befindliche Vieh, unbeschädigt.

— **Auerbach i. V.** Die Bisamratten wandern aus, wenn ihnen ständig und planmäßig nachgestellt wird. Im Oelsnitzer Bezirke ist schon seit Monaten von Bisamratten nichts mehr zu spüren; dagegen wird im Nachbarbezirke Auerbach über starkes Auftreten des gefährlichen Nagers geklagt. In Stangengrün erlegten anfangs dieser Woche zwei Jäger an einem Tage acht ausgewachsene Bisamratten an den Ufern zweier Teiche.

— **Nossen.** Hier fand durch Kreishauptmann Dr. Krug v. Nidda, Dresden, die Verpflichtung des auf Lebenszeit zum Bürgermeister für Nossen gewählten Bürgermeisters Dr. Schenk statt.

— **Leipzig.** 202 Millionen Mehraufwand für die städtischen Gehälter und Löhne wurden in der letzten Ratssitzung beschlossen, indem gemäß dem Vorgehen der Reichsregierung und der sächsischen Staatsregierung sowie entsprechend den Bestimmungen des Gemeindebeamtenbesoldungsgesetzes der Ausgleichszuschlag zu den Gehältern der Ratsmitglieder und der städtischen Beamten und Angestellten auf 160 Prozent vom 1. Juli 1922 ab und auf 185 Prozent vom 1. August 1922 ab erhöht wurde. Hierdurch entsteht für die Zeit vom 1. Juli 1922 bis zum 31. März 1923 ein Mehraufwand von 148 077 000 Mark. Weiter wurde eine Erhöhung der Löhne und Kinderbeihilfen der städtischen Arbeiter beschlossen, wonach vom 1. August 1922 ab die Handwerkerlöhne um 7,50 Mark auf 38 Mark, die Löhne der ungelernten Arbeiter auf 92 Prozent des Handwerkerlohnes und die Kinderzulagen auf 1 Mark heraufgesetzt werden. Durch diese Lohnsteigerungen wird für die kommenden acht Monate des laufenden Rechnungsjahres eine Mehrbelastung von 54 400 000 Mark eintreten. Der Erhöhung der Aufwandsentschädigung für die unbesoldeten Ratsmitglieder und die Stadtverordneten um 50 Prozent wurde ebenfalls zugestimmt.

— **Penzig** (O.-L.). Durch ein Schadenfeuer eingeäschert wurden Stallungen und Scheune des Gutsbesitzers Höen samt den darin befindlichen Vorräten an 14 Fuhren frisch eingefahrenem Getreide, sowie an Maschinen und Gerätschaften. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß ein einfahrender Erntewagen die Drähte der elektrischen Leitung berührte und so Kurzschluß herbeiführte.

Wetterlage in Europa am 5. August 1922, 12 Uhr mittags.

Stationsname	Windrichtung und -stärke	Wetter	Temper. °C	Niederschlag mm	Stationsname	Windrichtung und -stärke	Wetter	Temper. °C	Niederschlag mm
Borkum	NNO 3	halbbed.	+15	4	Vlissingen	—	—	—	—
Swinemünde	NO 1	bedeckt	+15	4	Calais (südwestl. Land.)	SSW 2	bedeckt	+ 9	0,3
Danzig	—	—	—	—	Paris	Still	halbbed.	+17	—
Aachen	WNW 1	bedeckt	+14	9	Zürich	S 2	wolkig	+17	—
Hamburg	WSW 1	Regen	+13	3	Wien	ONO 1	bedeckt	+19	0,3
Berlin	S 1	bedeckt	?	—	Warschau	NNO 1	heiter	+18	—
Breslau	—	—	—	—	Kopenhagen	WNW 1	wolkig	+13	5
Frankf. a. M.	OSO 4	Regen	?	14	Stockholm	SW 2	wolkig	+14	6
München	W 1	halbbed.	+18	—	Helsingfors	—	—	—	—
Brocken	W 3	halbbed.	+ 6	4					
Jugspitze	—	—	—	—					

Die Druckverteilung weist über Mitteleuropa nur geringen Unterschied und kleine Unregelmäßigkeiten auf. Daher ist mit wechselnder Bewölkung zu rechnen. Eintretende Erwärmung wird zu Gewittern führen, während im übrigen nur leichte Niederschläge zu erwarten sind. Da die Druckverteilung keine Neigung zu weitgehenden Veränderungen zeigt, wird die beschriebene Wetterlage voraussichtlich einige Tage anhalten.

Wettermeldungen aus Sachsen vom 5. August, 7 Uhr früh.

Station	Höhe	Barom.	Temp.	Wind		Wetter	Nied.	Vom Vortage Max.	Vom Vortage Min.
Dresden	110	751,0	+13,5	SO	2	wolkig	2,8	+20,1	+13,9
Weißer Hirsch	230	—	+13,5	SW	1	bedeckt	3,5	+18,5	+ 6,9
Wahnsdorf *)	246	738,7	+12,6	SSO	3	bedeckt	3,2	+19,4	+ 9,8
Fichtelberg	1213	658,3	+ 9,2	SW	5	wolkig	0,5	+12,9	+ 6,7

*) Löhnitzberge bei Dresden.

Wetter-Aussicht für Sonntag den 6. August.

Veränderliche Bewölkung; abgesehen von Gewittern nur leichte Niederschläge.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

	Budweis	Modran	Jungbunzlau	Laun	Pardubitz	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Dresden
4. August	— 10	— 28	+ 60	— 2	— 87	+ 27	+ 60	— 26	— 174
5. August	— 10	— 10	+ 10	— 10	— 82	+ 48	+ 65	— 14	— 162

SLUB
Wir führen Wissen.

Börsen- und Handelsteil.

Eine Mark — ½ Pfennig.

Der neue französische Erpressungsplan Deutschland gegenüber, dessen Einzelheiten übrigens noch in ein undurchdringliches Dunkel gehüllt sind, hat im Laufe dieser Woche für die deutsche Reichsmark eine neue, noch nie erlebte katastrophale Entwertung herbeigeführt. Unter wilden Schwankungen erreichte der tonangebende Dollar zeitweise einen Kurs von etwa 900 Mk., wodurch der vorwöchige Höchststand, den man mit 606 schon für phantastisch hielt, noch weit überboten wurde. Damit ist die internationale Kaufkraft der Mark, trotz der leichten Erholung der letzten Tage, bis auf rund ½ Pfennig herabgesunken. Zweifellos hat diese bisher weitaus schwerste Katastrophe unserer Währung ihren Ausgang nicht von Deutschland, sondern vom Auslande aus genommen. Dort scheint seit der letzten Drohnote Poincarés jedes Vertrauen zu Deutschlands Wiederaufbau vollständig geschwunden und die Parole „Rette sich, wer kann", ausgegeben zu sein. Hatte das Ausland schon seit der Ermordung Rathenaus es abgelehnt, seinen Besitz an Reichsmark, der auf etwa 40 Milliarden geschätzt wird, zu vergrößern, so hatte es anderseits bisher auch verhältnismäßig wenig davon abgestoßen. Nunmehr scheint aber dieser riesenhafte ausländische Markblock wohl geworden zu sein, denn sowohl Amerika, wie die neutralen Länder suchen neuerdings sich ihres Reichsmarkbesitzes um jeden Preis zu entledigen, wobei besonders die Befürchtung eine ausschlaggebende Rolle spielt, daß Frankreich infolge der Uneinigkeiten zwischen den alliierten Mächten in der Behandlung der Ausgleichs- und Reparationsfragen seine jüngste Drohung wahrmachen und eventuell selbständig gegen Deutschland vorgehen werde.

Daß die neue Markpanik fast ausschließlich auf diese ungeheuren Auslandsverkäufe zurückzuführen ist, geht deutlich daraus hervor, daß nach Mitteilungen aus Bankkreisen an der Berliner Börse jetzt die Umsätze in ausländischen Zahlungsmitteln so gering gewesen sein sollen, wie seit Monaten nicht, eine Tatsache, die angesichts des mit dem Devisengeschäft bei den gegenwärtigen hohen Kursen verbundenen Risikos und bei der jetzigen Geldknappheit durchaus glaubhaft erscheint. Auch aus anderen Berichten geht hervor, daß das Devisengeschäft unter dem Einfluß der wilden Schwankungen äußerst eng begrenzt blieb. Die gegenwärtigen Verhältnisse haben eben für Industrie und Handel eine überaus schwierige Situation geschaffen. Es dürfte gar keinem Zweifel unterliegen, daß, wenn dieser katastrophale Prozeß der Markentwertung längere Zeit anhält, mit einer völligen Unterbindung der Rohstoffimporte und in ihrem Gefolge mit einer weitgehenden Arbeitseinschränkung an sich lebenskräftiger Industrien zu rechnen ist. Ein treffendes Beispiel hierfür bieten besonders die augenblicklichen Verhältnisse in der Textilindustrie. Dieser Hauptindustriezweig Deutschlands ist fast ausschließlich auf die Einfuhr ausländischer Rohstoffe angewiesen, in erster Linie auf den Bezug amerikanischer Rohbaumwolle. Die Preisentwicklung dieses Materials während der letzten vier Wochen bedarf allerdings kaum eines Kommentars. Wurden Ende Juni d. J. in Bremen für 1 Kilo Rohbaumwolle noch 202 Mk. bezahlt, so stellte sich der Preis am 1. August auf 302½ Mk. und zwei Tage später sogar auf 463 Mk. Wenn schon dieses Rohmaterial innerhalb vier Wochen um 130 Prozent im Preise anzieht, so kann man sich einen ungefähren Begriff machen von den Preisen, die der bedauernswerte Konsument dann für Fertigfabrikate anlegen muß. Aehnlich wie auf dem Baumwollmarkt liegen die Verhältnisse auf zahlreichen anderen Gebieten des täglichen Bedarfs, und es dürfte der Zeitpunkt gar nicht mehr fern sein, wo eben jede Kaufmöglichkeit aufhört. Anderseits begünstigt die Markentwertung nicht mehr so wie früher die Ausfuhrmöglichkeit, da sich jetzt die Inlandspreise immer schneller der gesunkenen Kaufkraft der Mark anpassen und alsbald wieder den Weltmarktpreis erreichen oder gar überschreiten und dadurch die Unterbietung der vielfach unter erheblich günstigeren Bedingungen arbeitenden ausländischen Wettbewerber unmöglich machen. Alles in allem hat die an sich schon äußerst schwierige wirtschaftliche Lage Deutschlands durch die Markkatastrophe eine neue Verschärfung erfahren, die befürchten läßt, daß der nur zum Teil noch bescheidene Scheinkonjunktur bald äußerst schwere Zeiten folgen werden.

Die Reichsbank Ende Juli.

Zunahme des Papiergeldumlaufs um 13¾ Milliarden.

Der letzte Monatsschluß hat der Reichsbank, wie ihr Ausweis vom 30. v. M. ergibt, eine ganz außerordentliche Steigerung der von ihr zu befriedigenden Ansprüche an Krediten und an Zahlungsmitteln gebracht. Die in der vierten Juliwoche eingetretene Erhöhung des Banknotenumlaufs um 12 767,7 Millionen Mark auf 180 704,7 Millionen Mark übersteigt jede bisher erreichte Ziffer. Da außerdem auch die Ausgaben von Darlehenskassenscheinen um 966,5 Millionen Mark auf 12 594,1 Millionen Mark zunahm, so beläuft sich die neu in den Verkehr gegebene Summe für beide Geldzeichen zusammen auf 13 734,2 Millionen Mark gegenüber 1946,5 Millionen Mark bzw. 2471,5 Millionen Mark in der Vergleichswoche der Jahre 1920 und 1921. Dieser enormen Nachfrage nach Zahlungsmitteln konnte die Reichsbank nur unter den größten Schwierigkeiten genügen, da die von ihr angesammelten Vorräte an Zahlungsmitteln infolge des Streiks in der Reichsdruckerei, der die Notenherstellung längere Zeit hindurch unterbrochen hatte, nahezu aufgezehrt waren. Insbesondere war es der Reichsbank unmöglich, den an sie herantretenden Wünschen nach Abgabe bestimmter Geldsorten in dem sonst üblichen Maße zu entsprechen.

Die gesamte Kapitalanlage der Bank ist weiter um 18 047 Millionen Mark auf 216 485,1 Millionen Mark angewachsen. Die bankmäßige Deckung allein stieg um 12 954,1 Millionen Mark auf 215 980,8 Millionen Mark; von dieser Zunahme entfallen 1113,5 Millionen Mark auf die Wechselbestände, 11 840,5 Millionen Mark auf die Bestände der Bank an Reichsschatzanweisungen. Im Zusammenhang mit den beträchtlichen Anforderungen an Barmitteln blieben die bei der Reichsbank wie bei den Reichsdarlehenskassen zum Monatswechsel neu aufgenommenen Kreditbeträge nur zum geringeren Teil der Bank auf den Konten der fremden Gelder belassen; diese zeigen eine Vermehrung um 4872,9 Millionen Mark auf 39 976,2 Millionen Mark.

Die Darlehensbestände der Darlehenskassen haben sich in der letzten Juliwoche um 4697,6 Millionen Mark auf 25 422,5 Millionen Mark gehoben. Der Reichsbank ist ein dieser Zunahme entsprechender Betrag an Darlehenskassenscheinen von den Darlehenskassen übergeben worden, so daß die Bestände der Bank an solchen Scheinen unter Berücksichtigung der in den Verkehr abgeflossenen Summe eine Erhöhung auf 13 067,9 Millionen Mark erfuhren.

Die Börsen von Dresden, Berlin und Leipzig blieben heute, Sonnabend, geschlossen.

Berliner Börsenstimmungsbild vom 5. August. An der Berliner Börse setzte bei Wochenschluß nach den letzten ruhigeren Tagen eine neue Haussewelle am Devisenmarkt ein. Obwohl die vorliegende Schlußnotierung in Neuyork einem etwa 80 Punkte niedrigeren Stand entspricht, bewertete man den Dollar unter Berücksichtigung des heutigen Reichsbankausweises und der wahrscheinlich jetzt erfolgenden französischen Zwangsmaßnahmen in dieser Höhe. Die Spekulation ist wieder vermehrt am Markte und gibt bei dem Mangel an Devisen den entscheidenden Anlaß zu den neuesten Steigerungen. Effektennotierungen wurden wie üblich nicht vorgenommen, da nur der offizielle Devisenverkehr abgehalten wurde. Im privaten Verkehr unter den Banken wurden jedoch namentlich in österreichischen Werten lebhafte Umsätze zu höheren Kurse getätigt. Türkische Anleihen waren meist um 30 bis 50 % gesteigert, während sonstige Effekten ihre letzten Kurse behaupteten. Im einzelnen waren zu hören Zolltürken 580, Otavi-Minen 1825, ungarische Goldrente 985 bis 1000, ungarische Kronenrente 390, Bagdad I 710, Mansfelder Bergbau 525, Hapag 520, Norddeutscher Lloyd 370, Riebeck-Montan 215, Harpener 3650 bis 3700, Deutsch-Luxemburger 1425, Phönix 1600 bis 1575, österreichische Kreditanstalt 155 bis 141.

Berliner Produktenbörse vom 5. August. Der Produktenmarkt folgte heute der erneuten Steigerung des Dollarkurses. Von Roggen hatte des Vormittags die Devisenflaue noch großes Angebot in alter und neuer Ware hervorgelockt, aber die Kauflust hielt sich sehr zurück, so daß auch kein stärkeres Geschäft stattfand. Allerdings bleibt bemerkenswert, daß Kaffeerösterei jetzt vermehrt Roggen für ihre Zwecke kaufen. Allerdings waren Abnehmer mit Angebot vorsichtiger und in den Forderungen höher. Von Weizen blieb das Material dauernd sehr knapp, da Mühlen auch keine Weizenmehlabschlüsse machen konnten. Gerste ist in neuer Wintergerste wegen der Qualitäten lustlos. Hafer lag aber sehr fest. Mais in den Forderungen höher. Alle anderen Artikel ebenfalls höher.

Berliner Produktenpreise. Preise für 50 Kilogramm (Mehl für 100 Kilogramm) ab Station: Weizen, märkischer 1040—1060, stetig. Roggen, märkischer 1250—1270, stetig, mecklenburgischer 1230—1240, stetig. Wintergerste 1160—1200, stetig. Hafer, märkischer 1520, stetig. Mais (ohne Provenienzangabe) 1250, stetig. Weizenmehl 4050—4800, fest. Roggenmehl 2910—3110, ruhig. Weizenkleie 925, stetig. Roggenkleie 910, stetig. Raps 2600—2650, behauptet. Leinsaaten 2600—2650, behauptet. Viktoria-Erbsen 2600—2650. Kleine Speiseerbsen 2000—2300. Futtererbsen 1800—1900. Peluschken 1450—1500. Ackerbohnen 1450—1500. Lupinen, blaue 825—850. Lupinen, gelbe 1050—1200. Rapskuchen 990—1010. Leinkuchen 1350—1375. Trockenschnitzel 900—925. Zuckerschnitzel, vollwertig 975—1000. Torfmelasse 625—640.

Berliner Rauhfutter-Großhandels-Preise (nichtamtlich) für 50 Kilogramm ab Station: Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt 230—265. Haferstroh, drahtgepreßt 230—265. Roggen- und Weizenstroh, bindfadengepreßt 210—250. Roggenstroh, langes, gebündeltes 230—265. Krummstroh, loses, gebündeltes 200—210. Heu, handelsübliches 480—530. Heu, gutes 520 bis 580. Häcksel 295—310.

Emissionen und Geldmarkt. Die überaus starke Verknappung des Geldmarktes wirkt sich auch in der Emissionstätigkeit aus. Während früher eine Teuerungswelle von einer Flut neuer Kapitalerhöhungsanträge begleitet war, haben sich die in neuen Aktien angeforderten Beträge seit 1. März, wo 4,49 Milliarden Mark verlangt wurden, von Monat zu Monat weiter ermäßigt und im Juli sind von 113 (im Juni 111) Gesellschaften nur noch 952,8 (1294,9) Millionen neue Aktien beantragt worden. In diesen Zahlen sind enthalten 20 (22) Fälle mit 25,5 (28,2) Millionen Mark mehrstimmigen Vorzugsaktien und 3 (2) Gesellschaften, welche die Ausgabe von 16 (22) Millionen Mark einstimmigen Vorzugsaktien beantragen. Auch die Gründungstätigkeit hat nachgelassen. Obwohl diesmal auch die Gesellschaften mit kleinstem Grundkapital berücksichtigt wurden, erreicht nach der „Frankf. Ztg." das in Neugründungen angelegte Kapital nur die Höhe von 637,8 (1216,9) Millionen Mark durch 148 (194) neue Aktiengesellschaften, von denen 52 (58) mit 821,2 (475,4) Millionen Mark durch Umwandlung aus einer anderen Unternehmungsform entstanden sind. An festverzinslichen Emissionen sind 12 (7) Fälle mit nom. 710 (250) Millionen Mark bekannt geworden.

Leipziger Trikotagenfabrik, A.-G., in Leipzig-Lindenau. Nach dem Geschäftsbericht für 1921/22 erhöhte sich das Fabrikationskonto von 1,58 auf 8,84 Millionen Mark. Unkosten einschließlich Provisions- und Diskontkonto, sowie Bankzinsen sind mit 2,77 (i. V. 0,86) Millionen Mark ausgewiesen. Nach Abschreibungen von 97 275 M. (25 526 M.) verbleibt einschließlich Vortrag von 9361 M. (12 577 M.) ein Reingewinn von 972 296 M. (506 520 M.), woraus eine Dividende von 30 % (i. V. 20 %) auf das Gesamtkapital von 8,2 (2) Millionen Mark zur Verteilung vorgeschlagen wird bei Neuvortrag von 12 296 M. Infolge der vermehrten Umsätze, wie insbesondere der außerordentlichen Steigerung der Erzeugungskosten, wird, wie gemeldet, eine Erhöhung des Kapitals um 2 Millionen Mark beantragt. Falls besondere Verhältnisse nicht eintreten, ist das Unternehmen durch die im laufenden Jahre vorliegenden Aufträge auf Monate hinaus gut beschäftigt.

Die mitteldeutsche Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller hielt am 4. August in ihrer Dresdner Geschäftsstelle eine außerordentliche Mitgliederversammlung unter dem Vorsitz des Herrn Generaldirektors Dr. Wiecke ab. Nach Beratung des Haushalts für das Geschäftsjahr 1922/23 erstattete Herr v. Wilsdorf von der Geschäftsführung einen eingehenden Bericht über den derzeitigen Stand der Maßnahmen für einen Zollschutz der Eisenindustrie, dabei besonders auf das Für und Wider der Aufhebung des Schrott- und Roheisenzolls eingehend. In der Edelstahlfrage hat man sich in der erzeugenden und verarbeitenden Industrie zu einem Kompromißvorschlag geeinigt. Was den Veredelungsverkehr anbetrifft, schloß sich die Versammlung dem Beschluß des Hauptvorstandes in Berlin an, daß man auf der bisherigen Regelung mit Rücksicht auf die ungeklärte Lage unserer künftigen Handelspolitik bestehen müsse. Die in einem Referat des Geschäftsführers, Herrn Oberstleutnant a. D. Kühn, gekennzeichnete jetzige Tarifpolitik des Reichsverkehrsministeriums wurde der Gegenstand eingehender kritischer Erörterungen. Darauf gab der Geschäftsführer an der Hand eines dem Wirtschaftsrat zurzeit vorliegenden Gesetzentwurfs über die Bilanzierung in Goldmark eine gedrängte Darstellung über die Verwertung dieses Problems. Des weiteren ging man auf die Bestrebungen ein, die zurzeit im Gange sind, um der Industrie neue, ganz erhebliche Lasten dadurch aufzubürden, daß man ihr einen Zwang zum Bau von Kleinwohnungen auferlegen will. Man beschloß in dieser Frage ein gemeinsames Vorgehen mit anderen Verbänden.

Der deutsch-oberschlesische Bergbau im Juli. Gegenüber dem Vormonat hat sich die Steinkohlenförderung Deutsch-Oberschlesiens nicht wesentlich verändert. Es sind, wie das Fachblatt „Industrie-Kurier" berichtet, 687 965 Tonnen an 26 Arbeitstagen gefördert worden gegenüber 610 501 Tonnen an 28 Arbeitstagen im Juni. Die arbeitstägliche Leistung ist also von 26 547 Tonnen im Juni auf 26 460 Tonnen im Juli zurückgegangen.

Amtlich notierte Devisenkurse:

in Berlin	3. August Geld	3. August Brief	4. August Geld	4. August Brief
Holland . . . 100 Fl.	30362.—	30438.—	29363.26	29436.74
Belgien-Antwerpen . . . 100 Fr.	6072.40	6087.60	5902.60	5917.40
Norwegen . . . 100 Kr.	13433.15	13466.85	12933.80	12966.20
Dänemark . . . 100 Kr.	16903.30	16946.20	16304.55	16345.45
Schweden . . . 100 Kr.	20674.25	20625.73	19675.39	19724.65
Konstantinopel . . . 100 Türk. Mk.	1677.90	1682.10	1598.—	1602.—
Italien . . . 100 Lire	3595.50	3604.40	3465.65	3464.35
London . . . 1 Pfd. St.	3506.40	3514.40	3375.75	3384.25
Neuyork . . . 1 Dollar	788.01	789.99	761.04	762.96
Paris . . . 100 Fr.	6267.—	6383.—	6149.30	6167.70
Schweiz . . . 100 Fr.	14771.50	14806.50	14132.30	14167.70
Spanien . . . 100 Pes.	12009.55	12040.45	—.—	—.—
Deutschösterr. . . . abgest. Kronen	1.53	1.57	1.53	1.57
Prag . . . 100 Kr.	1902.60	1907.40	1797.75	1802.25
Budapest . . . 100 Kr.	37.20	37.30	33.45	33.55
Buenos Aires . . . 1 Peso	286.62½	287.17½	—.—	—.—
Bulgarien . . . 100 Leva	474.40	475.60	458.40	459.60
Tokio . . . 1 Yen	—.—	—.—	—.—	—.—
Rio de Janeiro . . . 1 Milreis	105.86	106.14	—.—	—.—
in Dresden				
Prag . . . Devisen	1837.70	1842.30	1817.70	1822.30
Banknoten, große	1867.70	1872.30	1807.70	1812.30
kleine	1868.70	1873.30	1808.20	1809.80
Wien . . . Devisen	1.52	1.57	1.31½	1.36½
Banknoten	1.64	1.68	1.68	1.72

Markkurse (für 100 Mark). Amsterdam 0,33½ bis 0,33¾ Gulden. Kopenhagen 0,61 Kronen. Stockholm 0,53 bis 0,54 Kronen.

Was sind 100 Mark im Auslande wert?

in	3. August	27. Juli	Friedenskurs	
Amerika	0,11½	0,18½	23,80	Dollar
Holland	0,31	0,49½	59,20	Gulden
Schweiz	0,61½	1,01	125,40	Franken
Dänemark	0,56	0,93	88,80	Nord.
Schweden	0,41	0,76	88,80	Kronen
Tschecho-Slowakei .	4,90	8,75	117,80	Kronen
Deutschösterreich . .	—.—	6615.—	117,80	Kronen
England	0,50½	0,89½	97,80	Schilling
Frankreich	1,47	2,22	125,40	Franken
Italien	2,60	4,20	125,40	Lire
Südslawien . . .	—.—	—.—	—	Dinar

Affenhaut
in kirschrot, blau, lila, mode, taupe und grau, reine Wolle, 150 cm breit, für Mäntel . . . . . 950—650, 550.00
Flausch- und Paletotstoffe für Winter-Herren- u. Damenmäntel, in allen Farben, 150 cm breit, 950, 720, 690, 600, 550.00
Kammgarn-Stoffe in marine, 140 cm br., 1350, 850, 700, 450.00
Kammgarne in verschiedenen Dessins, für Herrenanzüge 850.00
Kammgarn-Cheviots in mar., für Kleider und Kostüme, 140 und 130 cm breit, in blau, schw., lila, grün, bleu u. weinrot, 350, 300 und 290.00
Gabardine reine Wolle, für Kostüme u. Kleider, 130 cm breit . . . . . 600 und 550.00
Marengos und Hosenstreifen, für Gutsmann und Anzüge . . . . . 1050, 350 bis 250.00
Anzugstoffe in verschied. Farben und Mustern, 750, 600, 500 bis 300.00
Homespune f. Schlüpfer, Kostüme und Mäntel, große Auswahl in verschiedenen Mustern 450, 350 bis 300.00
Billige Bezugsquelle für Hausierer und Händler
Friedmann & Katz
Amalienstraße 13, I.
1. Stock — Kein Laden.

HOEHL
Gebrüder Hoehl · Sektkellerei
Geisenheim a. Rhein

Juwelen — Brillanten — Platin
Gold- und Silbergegenstände
kauft unter Diskretion
A. Arndt
Landhausstraße 11. Telephon 14598.
Handelsger. eingetr. Firma.
Luxussteuer fällt weg.

Suche alten Granatschmuck,
Silber-, Gold- und Platingegenstände, alte Porzellane usw.
Getreu, Am See 38.
Telephon 11462.

Wolle Münch
Galeriestraße 9.

Asbach uralt

Dresdner Nachrichten

Über dem Alltag

Sonntag, 6. August 1922

Wanderlied.

Von Ernst Zahn.

Fahrt hin nun, ihr Sorgen
Und walle, mein Blut,
Ich wandere morgen
Mit Ränzel und Hut.

Ich wandere heute
Durch Matten und Korn,
Das Herz blüht in Freude,
In Rosen der Dorn.

Von Hügeln und Wällen
Grüßt rot manches Dach,
Und stille Kapellen
Die läuten mir nach.

Doch wenn aus dem Blauen
Die Schneespitzen sehn,
O Staunen und Schauen: —
Da bleibe ich stehn.

Ein Weltend zum andern
Von Wundern so voll:
Glückauf, daß ich wandern
Und staunen soll.

Ein Vorschlag.

Von Alexander v. Gleichen-Rußwurm.

Nicht nur die Not des alltäglichen Daseins steigt, auch die geistigen Lebensmittel erreichen unerhörte Preise. Die meisten finden gute Bücher unerschwinglich, obwohl sie im Verhältnis zu anderen nützlichen und notwendigen Dingen recht niedrig stehen. Immerhin, da gerade Menschen, deren Börse am kleinsten ist, das größte Herz für ein gutes Buch haben, und viele von ihnen in schwerer Zeit die Trostmacht des Lesens erkannten, greift die Teuerung auf dem Büchermarkt tief in die Seele des Volkes. Diese neue, wirklich neue Not ließ mich nachdenken und ich sagte mir, daß aus der Not vielleicht eine Tugend zu machen sei, statt wie es oft geschieht, jede Tugend zur Not zu stempeln.

Mir kam ein praktischer Vorschlag in den Sinn. Wie wäre es, wenn sich kleine Gruppen von Gleichgesinnten — nein, nicht Gleichgesinnten, denn gleichgesinnt sind wir ja nicht, sonst wären wir höchst langweilig — Gruppen von Aehnlichgesinnten, von einander Wohlgestimmten, von Freunden oder beinahe Freunden sich zusammenschlössen, um gemeinschaftlich von Zeit zu Zeit ein gutes Buch zu kaufen? Dabei denke ich hauptsächlich an junge Leute verschiedener Berufe, die nicht genug Geld zum Anschaffen wertvoller Werke haben und keinen Platz, deren viele aufzustellen, aber doch Sehnsucht nach einer erlesenen eigenen Bücherei. Finden sich ungefähr sechs solcher jungen Leute zusammen, — viel mehr sollten es nicht sein, weil es sonst zu lange dauert, bis einer an die Reihe kommt und die Geschmackrichtung leicht zu verschieden ist — können sie gemeinsam ein teueres Buch kaufen.

Das Los bestimmt die Reihenfolge der Lektüre, das Los bestimmt vielleicht auch denjenigen, dem das erste Buch schließlich als Eigentum zufällt. Bei der nächsten Verlosung scheidet der Gewinner aus, bis jeder zum glücklichen Besitzer eines Werkes geworden ist. Als artiges Gesellschaftsspiel könnte die Verlosung gehandhabt werden und die Teilnehmer sollten kleine Widmungen einschreiben.

Was zur Zeit billiger Bücher von den Meisten Lesen genannt wurde, ein flüchtiges, zerstreutes Durchblättern von massenhaftem Lesestoff, gehört zur Vergangenheit wie jene sinnlos maßlosen Schlemmereien, die sich in der Geselligkeit vorgedrängt hatten.

Wollen wir aus der Not eine Tugend machen und weise Mäßigkeit lernen im Lesen wie im Essen, dann müssen wir uns erinnern, wie Bücherfreunde einst, als Bücher teuer und selten waren, mit aufmerksamer Freude lasen und mitteilsam wurden in bezug auf die gewonnenen Geistesschätze. Im 16. Jahrhundert versah der berühmte Bibliophile Grolierus seine Bücher mit der Inschrift: „Dies Buch gehört dem Grolierus und seinen Freunden." Ein Buch, das wir lieben, wird uns erst recht wert und lieb, wenn es einige werte Freunde lesen, gleich uns geistig davon Besitz ergreifen und wenn es eingehend in angeregtem Kreise besprochen wurde. Dann erinnert man sich gemeinschaftlich der schönsten Stellen und das Buch bleibt lebendig, statt tot im Bücherschrank zu stehen.

Im materialistischen Zeitalter hat man mit Unrecht darüber gelächelt, daß in „Werthers Leiden" das Liebespaar gemeinsam voll Entzücken die Namen „Klopstock" flüstert. Gemeinsame Bewunderung für einen verehrten Meister des Worts und geistigen Führer ist ein schönes, innerliches Band zwischen Freunden und Liebenden. Ja, die Empfindung und das empfundene Urteil einem Buch gegenüber ist ein Prüfstein, ob sich die richtigen Menschen gefunden haben, oder ob sich einer verirrt hat auf dem Weg, Sympathie zu suchen.

Bei den vorgeschlagenen kleinen Lesergruppen bildet die Wahl der anzukaufenden Bücher wohl die größte Schwierigkeit, aber sie läßt sich ohne zu scharfe Meinungsverschiedenheit überwinden, wenn vorher eine Liste angelegt ist und die Wahl daraus der Stimmenmehrheit anvertraut wird. Die Liste selbst hängt von den besonderen Interessenkreisen der Beteiligten ab, die Geschmacksrichtung spielt ihre Rolle und gemeinsame Aussprache kann so manchen aus vereinsamtem Suchen erlösen oder bewahren vor Geschmacklosigkeit und eitlem Mitschwimmen bei irgendeiner Tagesmode.

Eigenes Urteil durch aufmerksames Lesen zu bilden, bleibt die Hauptsache. Es wird gekräftigt durch zwanglose, daran geknüpfte Besprechung, denn leicht wird es sich einrichten lassen, daß die Mitglieder des kleinen Bücherbundes irgend einen Abend regelmäßig zusammenkommen, um Gedankenaustausch über ihre Lektüre zu pflegen und neue Bücher an den früher gelesenen zu messen. Jeder wird den Ehrgeiz bekommen, etwas Durchdachtes darüber zu sagen. Er wird erwägen, wie er sein Urteil aussprechen kann und seine Stellungnahme begründet. So erweitert sich der Bücherbund zu fruchtbarer Geselligkeit und aus solchem geselligen Verkehr gehen Menschen hervor, die gelernt haben, sich ein eigenes Urteil zu bilden und nicht gezwungen sind, in der Herde irgend einem Leithammel nachzutrotten. Aus dem klugen, gewinnbringenden Gespräch der Geselligkeit bildet sich aber das selbstbewußte Individuum und von den wirklichen geistigen Führern angeregt, entstehen mehr und mehr regsame Kreise, aus denen schließlich wieder führende Persönlichkeiten hervorgehen können.

Capri-Tragödie.

Von Maximilian Rudolph Schenck.

Pavlowna Orlowna hat die Wintersaison im gastlichen Künstlerheim Pagano als erster Gast eröffnet.

„Auf der Flucht" — wie sie sagt — kam sie direkt aus Lyon. Trotz ihrer großen Triumphe als Star des russischen Balletts löste sie, menschenüberdrüssig, vorzeitig ihren Vertrag und „rettete" sich auf die schöne Insel.

Ein Rätsel für alle, die ihr näher treten. Bald in sich verschlossen, fast jedem Verkehr ausweichend, bald übermütig heiter und zu lebhaftem Geplauder aufgelegt, schwankt ihr Wesen sprunghaft zwischen apathischer Ruhe und ungezügelter Unrast.

Erst in den letzten Wochen zeigt sie sich ausgeglichener, glücklicher. Der Umschwung vollzog sich offenbar durch die Ankunft des jugendlichen Tenors Dagmar Rickmers, dessen Bekanntschaft sie in Lyon gemacht hatte. Für ihn nur hat sie Auge und Ohr, nach einem Zusammensein mit ihm geizt sie, strebt sie.

Rickmers hat nicht geahnt, Pavlowna hier zu finden. Man merkt ihm fast an, daß ihm das Wiederbegegnen nicht recht erwünscht ist.

Ein Halsleiden zwang ihn zur Unterbrechung seines Gastspiels bei der großen Operngesellschaft, und er ist hierher gekommen, von Freunden veranlaßt, die schon seit geraumer Zeit im benachbarten Chalet Mauresco hausen.

Da führt man ein den Musen geweihtes frohes Leben, und seit die Saison im Gange ist, haben sie eine Art Künstlerkasino in diesem Chalet aufgetan.

Konzerte, Vorträge, Theateraufführungen veranstaltet man, zu denen Einladungen an die Gäste der umliegenden Hotels und Pensionen ergehen. Natürlich ist auch Pavlowna Orlowna um ihr Erscheinen und Mitwirken gebeten und in die Liste der ausführenden Ehrenmitglieder aufgenommen worden.

Ihre Nationaltänze in den farbenprächtigen kostbaren Kostümen, ihre Opfertänze, ihre klassischen Tänze erregen jedesmal allgemeines Entzücken. Man kann sich ja auch kaum etwas Reizenderes vorstellen, als diesen zarten, schmiegsamen, formvollendeten Körper in den graziösen rhythmischen Bewegungen. Da ist alles eitel Harmonie, edle Gestaltung. Das Auge wird wahrhaft trunken im Schauen und vergißt darüber gänzlich das so unschöne Gesicht, das die mongolische Abstammung Pavlownas nur allzu deutlich verrät.

„Oh, dieses Gesicht! Sehen Sie doch: knochig, breit! Enggeschlitzte Augen in wulstigen Höhlen! Dieser Kranz von Buckeln und Knoten als „Einfassung" darum! Und dieser Mund . . . abscheulich . . . Pfui! Ein wahres Meisterstück von Häßlichkeit! Nein, sagen Sie nichts, ich kenne mich!"

So hat sie sich kürzlich mir gegenüber selbst kritisiert, als ich ihr meine Bewunderung über ihre unvergleichliche Kunst aussprach. —

Seit einigen Tagen ist Pavlowna Orlowna wieder von düsterer Schwermut befallen. Unendlich Trübes, Schmerzliches scheint auf ihr zu lasten, obgleich sie es leugnet. „Nur kleine Indisposition!" sagt sie mit wehmütigem Lächeln, „die bald vorüber sein wird. Und dann" — fügte sie müde lächelnd hinzu — „ein wenig Lampenfieber . . . wegen morgen!"

Morgen, da will sie nicht nur tanzen, sondern auch als diseuse dansante auftreten mit eigner kleiner Dichtung und Inszenierung. „Die Schlußstrophen fallen mir so schwer... muß viel darüber nachdenken . . ."

— — Gestern hat die Abendunterhaltung im Kasino Mauresco stattgefunden und erschütternd geendet.

Mit allgemeiner Spannung erwartete das zahlreiche Auditorium das Auftreten der großen Künstlerin.

Sie hatte die Szene bis in alle Einzelheiten selbst arrangiert. Eine tiefernste Introduktion erklang unter ihren schönen Händen von dem meisterhaft gespielten Flügel.

Alsdann erhob sie sich und schritt in feierlicher Gemessenheit auf der halbdunklen Bühne einen Opferreigen um den in der Mitte errichteten, mit weißen Blumen bekränzten Altar, während vom Nebenzimmer her gedämpft, wie aus weiter Ferne, ein schwerblütiger Trauermarsch erklang.

Pavlowna war ganz in aschgraue Gazeschleier eingehüllt, die sie zu ihren Bewegungen voller Grazie schlang, hob, senkte, breitete, faltete und löste.

Die Stellungen, die sie einnahm, waren von berückender Wirkung, und wenn auch die Zuschauer zunächst nicht errieten, was der eigentliche Sinn der Komposition sein würde, ein jeder gab sich gern dem Zauber der Schönheit des Geschauten ganz hin.

Plötzlich wurde die Musik leiser und leiser. Das Schreiten und Gleiten ward ein fast unsicheres Wandeln, und wie erschöpft stieg Pavlowna die Stufen des Altars empor. Gegen den Stein gelehnt, verharrte sie einige Augenblicke unbeweglich mit wehem Schauen in die Hörenden, die ergriffen solch stummem Gebärdenspiel folgten.

Dann, von einem fast verhauchenden Pianissimo begleitet, kam es bebend, oft wie von verhaltenem Schluchzen gehemmt, von ihren Lippen:

Was die Natur der letzten Dirne gibt
Im Ueberfluß . . . ein süßes Liebesglück,
Mir bleibt's versagt! Kalt stößt man mich zurück!
Bestaunt bin ich, bewundert . . . nie geliebt.
Aus aller Blicken les' ich nur das eine,
Aus aller Beifall klingt's, geflüstert kaum:
Ihr Tanz wahrhaftig ist ein Märchentraum;
Jedoch „wie häßlich, häßlich ist die Kleine!"
Das schlimme Wort, das schon das Kind verletzt,
Als Echo tönt es hundertfältig fort,
Begleitet grausam mich von Ort zu Ort.
Drum sei der Qual ein Ende nun gesetzt.

Nach den letzten Worten, die wie ersterbend von dem jetzt wieder stärker einsetzenden Finale des „marcho funèbre" begleitet waren, stieg Pavlowna langsam die Stufen herab und näherte sich gegen die Zuschauer.

Ein Bild der schmerzlichen Trauer, blieb sie stehen. Die linke Hand mit einer Gebärde des Abschiednehmens erhebend, zog sie einen der grauen Schleier über das Gesicht, daß es ganz verhüllt war. Die Rechte griff, wie im bittersten Weh sich krampfend, in die dichten Brustfalten des Gewandes. Ein Beben, ein Erschauern ging durch die ganze zarte Gestalt, und da . . . geschah das Unvermutete, Furchtbare . . . ein Schuß löste sich; Pavlowna Orlowna sank in sich zusammen. Das arme Herz, das in lohender Leidenschaft für Dagmar Rickmers entbrannt, sich verschmäht und zurückgestoßen sah, stand still . . .

Empfindsame Reise im Nachtzug.

Von Gustav Werner, München.

Berlin—München, die Stunden einer Nacht und die Riesenentfernung ist nahezu überwunden.

In der weiten Halle des Anhalter Bahnhofs steht der schwarze Zug wie eine gepanzerte Festung und die Eleganz der D-Wagen verschwindet hinter der drohenden Miene.

Die Nacht ist des Menschen Feind; und dieser Zug wird einige achtzig Reisende, die schlafen wollen, in rasender Eile durch alle Schrecken der Nacht führen — durch Einöden, tiefe Wälder, grabstille Täler. Stunden um Stunden durch ein Land, das wir alle kennen, lieben; und das uns doch jetzt fremd, ja fürchterlich erscheint. Blitzschnell beleuchten die Lichter der Waggons Gespenster, die am Bahndamm stehen und ihre Arme entgegenstrecken, aber diese Lichter sind wie kurze höhnische Gelächter, denn der Zug ist viel zu schnell und viel zu gut gepanzert, als daß ihm die Gespenster der Nacht etwas anhaben können. Nur am Morgen zeigt er Spuren von seiner Teufelsfahrt: verstaubt und verdreckt, die Fenster mit dicken Spritzern und Tropfen versehen; und die Maschine — die treue, mächtige, wie ein gepanzerter Ritter, der im Kampfe schweres ausgestanden.

Doch wer von den Reisenden denkt eigentlich an diesen Kampf! Die meisten legen sich, nachdem sie dem Gegenüber ihre ganzen Lebensgeheimnisse ausgekramt, aufs Ohr und beginnen zu schlafen, so gut es geht. Oh, man kann Studien machen an solchen Schlummernden, zumal wenn sie zu vieren oder fünfen auf hölzernen Bänken nebeneinander sitzen! Wie sie — ohne Kragen, ohne Rock, ohne Stiefel — im Kauern liegen, den Kopf auf das Klapptischchen am Fenster gestützt — die Beine an den Heizungsröhren, an fremden Beinen verankert — oder den Kopf auf der Schulter des Nebenmannes, der es bald aufgibt, ihn von sich zu stoßen. Wie Zinnsoldaten in der Schachtel liegen sie durcheinandergeschüttelt!

All diese Bilder sind nichts für den empfindsamen Reisenden, der Zeit hat zu genießen und das Reisen als Kunst betrachtet. Er benutzt am liebsten die erste Klasse und beobachtet abwechselnd das Treiben im Zuge, den Kampf mit den Gespenstern, um dann von all dem leise zu träumen, oder auch, langausgestreckt, auf den Polstern wenige Stunden fest zu schlafen. Jetzt promeniert er durch die Gänge, auf denen es mählich stiller und leerer wird, jetzt versucht er indiskret durch Schlitze der nach dem Gang zugezogenen Coupégardinen zu lugen, jetzt scherzt er mit dem bayrischen Zugführer, der ganz Ruhe, Würde, Umsicht ist; und jetzt beugt er sich weit aus dem Fenster, als der Zug auf einer fremden Station Halt macht.

Jena! . . . ein kleiner eleganter Bahnsteig. Studenten mit bunten Mützen stehen umher; eine ganz ausgelassene Gesellschaft (weißgekleidete Mädchen darunter) sitzt auf dem Zaun eines angrenzenden Biergartens und empfängt den Expreßzug mit einem begeisterten Gaudeamus. Ein simples ergrautes Ehepaar geleitet die abreisende Tochter aus Coupé, aber sie ist hübsch, trägt Poiretkostüm und scheint den Abschied lange herbeigesehnt zu haben . . . schon lacht sie leichtfertig wie eine grande dame und lehnt sich beim Zuziehen der Wagentüre weit zurück gegen die Brust eines fremden Kavaliers, dessen Nähe sie mit Frauenintinkt längst geahnt. Ach, als sich der Zug in Bewegung setzt, rinnen den ehrlichen Eltern unaufhaltsame Tränen über die Wangen — im Stillen haben sie so wenig Hoffnung, daß die Tochter fern in der sündhaften Welt ihr eigen bleibt; denn es hat ja schon Liebesgeschichten gegeben, und sie wissen unbestimmt von einem, der die Trägerin des unsittlichen „Poiretkleides" in München erwartet.

Nein, solche Damen (gewöhnlich zum Genre „Kabarett" gehörig) sind nichts für den empfindsamen Reisenden, und ein wenig traurig über die böse Welt wendet er sein Auge wieder der Nacht zu. Wie die Wälder Thüringens vorüberjagen, verschlafene Dörfchen, vergessene Burgen auf Sekunden enthüllend; wie die Saale weiß schimmert und rauscht, und wie darüber Nebelgebilde sich erheben, dem wilden Jäger ähnlich oder den Nixen, die Tannhäuser umschlingen. Oberfranken naht bald, der junge Main wird gekreuzt und Süddeutschlands schönere Gefilde lagern hinter dem Mantel der Nacht. Doch vorläufig ist ja noch diese Nacht furchtbar, und man verfolgt beklommenen Herzens, wie der Expreßzug wilde Signale in die Totentäler schmettert, durch felsähnliche Walddome donnert, jeden Augenblick in Gefahr, von irgendwelchem Teufel zu Fall gebracht zu werden, dann all die schlaftrunkenen Reisenden, Zugführer und Poiretdamen im Sturze zerschmetternd. Aber die Scheinwerfer bereits jagen die Dämonen zur Flucht und der Reisende wendet sich schmunzelnd zurück in die Gänge.

Welch eine Lust, mit diesem Uebermaß an Kultur zu reisen — das rotgepolsterte Coupé (leicht eingeheizt) empfängt mit weißen Spitzendeckchen, wie ein Damensalon! Ach, welch eine Lust, überhaupt zu reisen! — an Dutzenden von gottverlassenen Nestern vorüber, wo sich die Leute mit allen Fibern hinaussehnen müssen, wenn sie noch einen Funken von Lebensdrang verspüren. Welches Uebermaß an Kultur — die Polster lassen sich im Handumdrehen in ein Bett verschieben, die Polster sind weich und wiegen wohlig in Schlaf...

Oder besser nicht Schlaf! Wenn die Lampe verdunkelt ist, läßt es sich lieber träumen... Eine schöne junge Frau (gar nicht Poiret, gar nicht modern, nur schön, wunderbar schön, mit großen, sehnenden Augen, vielleicht krank) hat sich auf dem gegenüberliegenden Polster ausgestreckt und beginnt nach einer langen Pause, in der man zur Erkenntnis kommt, daß man in diesen Stunden nur füreinander bestimmt ist, den empfindsamen Reisenden zu fragen: „Wo sind wir?" — „Mitten in Franken; rechts muß Schloß Banz mit seinen vorsintflutlichen Museumsschätzen liegen und links der Sitz des Herrn Veit von Staffelstein." — „Sie scherzen, mein Herr. Wie kann es da draußen so bekannte Dinge geben, wo es sich vor dem Fenster auftürmt wie ungeheure kohlschwarze Wolken?"

Und wieder die Pause mit der zwingenden Erkenntnis. Und wieder ihre Frage: „Sagen Sie mir einen Ort auf der Welt, wo es schön ist." — „Sie meinen, wohin Sie mit Ihrer Schönheit passen? . . . In den Nymphenburger Park bei München, in den Residenzhof, wo der Wittelsbacher-Brunnen plätschert. Nach Lindau, dem deutschen Venedig. Nach Venedig selbst." — „Das alles sah ich und nirgends fand ich die Schönheit, die ich meine. Kennen Sie Clarens? Finde ich meine Schönheit dort — meine geträumte und meine körperliche?"

Sie hat sich aufgerichtet, sie hat ihre schlanke, durchsichtige Hand ausgestreckt — ihre Augen fiebern. Der Reisende greift diese Hand, fühlt ihre Eiseskälte. Und die Dame lacht: „Erschrecken Sie doch nicht. So fühlt sich's an, wenn man sterben muß."

Was für Träume!... Der Reisende greift an die Stirn; ja, so ist es: wenn kaum ein Laut mehr aus den schlafenden Coupés dringt, wenn der Zug Stunden und aber Stunden bis schier ins Unendliche weiterrast, stellt sich leicht Schwermut ein, doch man ist nicht wach genug, um sich dieses genau zu erklären; man fühlt eben wachsende Schwermut, die erst weicht, sobald sich der Morgen erhebt.

Und dieser Morgen ist märchenhaft! Dieses Dunkelblau des Himmels, dieses Dunkelviolett der Wälder, dieses Dunkelgrün der Wiesen; alles steht so rein und unangetastet da, als ob es nie eines Menschen Blick berührt hätte — fremd liegt das Land, feenfremd. Man sitzt und staunt und wünscht das Ziel noch fern; aber schon beginnt es überall zu rumoren und die kragenlosen Reisenden schlürfen zum Waschraum. Im Schlafraum erwachen die Hochzeitspärchen und die Poiretdame rüstet sich mit Puder.

Der empfindsame Reisende leidet unter dem Gedanken, dieser sehr unnützen Schönheit wieder in München begegnen zu müssen — in der Ceylon-Teestube an der Maximilianstraße oder im Hofgarten, am Kaffeetisch vor italienischen Arkaden. Wo blieb die Reine-Edle, die nach Clarens verlangte und die dort sterben wird an ihrer schleichenden Krankheit, an ihrer ungestillten Sehnsucht?!

— — Anderntags lag die Erlöste aufgebahrt in der schmucklosen Leichenhalle des kleinen, malerischen Fremdenfriedhofes. Weiße Rosen und andere Blumen, in reicher Fülle gespendet, umgeben den zarten Mädchenleib, der, in blendend weißes Linnen gekleidet, flockenleicht, wie nach wilden Stürmen hierher verweht, Ruhe gefunden. Frieden und Versöhnung geht von den Zügen des Gesichts aus, die der Tod gemildert hat in ihrer Unschönheit. Vergeistigt hat auch sie die erlösende Flucht aus der Rauheit des Erdenwirklichen mit seiner Schonungslosigkeit gegen angeborene Mängel. Eins nur noch spricht aus ihnen: Freundlichkeit und dieses demütige Bitten um ein wenig Liebe, das Pawlowna Orlowna eigen war in ihrer traulich-kindlichen Art, umsonst eigen war um die Liebe, die ihr versagt ward.

Der Herr Professor in seinem Garten.

Von Imme Enking.

Vor vier Jahren hatten wir uns an der Ostsee in einem stillen Dorfe eine Klitsche gemietet. Das Häusel hatte ein mollines Strohdach, und der Garten stand voller Obstbäume. Wir wollten den Sommer an der See nun immer recht auszunützen, und um die Gasthäuser oder gar „Hotels" einen großen Bogen herum machen. Freudig reisten wir im Herbst ab, und im andern Frühling ging's zeitig hinauf an die See. Es war zwar noch hundekalt, und der scharfe Ost- oder der regenbringende Westwind gab alle möglichen Melodien her, aber das half nichts, der Garten sollte doch frühzeitig genug bepflanzt werden, damit wir seine Früchte mit Behagen im Laufe des Sommers verzehren konnten. Wir verstanden beide nichts davon, aber mein Mann kaufte sich ein schönes Buch „Der Gartenfreund", und das wurde nun eifrigst gelesen. „Ja, in der Hauptsache will ich Kohl bauen," sagte mein Mann, „ich werde Pflanzen besorgen." — „Dann wenigstens recht viel Blumenkohl —, denn der Weißkohl —," ich unterdrückte ein Schaudern, wenn ich an Weißkohlgerichte dachte. „Alle Sorten, es macht Spaß, zu sehen, welche am besten gedeiht."

Erst wuchs alles prächtig, aber — Tücke des Himmels — es war ein Raupenjahr, und die kleinen Biester legten sich hungrig auf die Blätter und fraßen drauf los. Das konnte mein Mann nicht mit ansehen. Um 5 Uhr des Morgens saß er schon mit tiefer Kniebeuge vor seinem Kohl und sammelte Raupen. Zerquetschte sie in der Wut zwischen den Fingern und machte ein grimmiges Gesicht bei all dem Morden. Dann hatte er keinen Appetit zum Frühstück, und der beste Bohnenkaffee schmeckte ihm fad —, die Ouvertüre des Tags war zu grell gewesen. Jeden Morgen von neuem dieselbe Beschäftigung: Raupenmorden. Bedenklich schaute unser Nachbar, der greise Fischer Waterstraat, übern Zaun. „Der Herr Professor tritt ja die Erde ganz fest um seinen Kohl, dann kann er nich wachsen," — und von der andern Seite des Gartens schüttelte Bauer Vost sein bedächtig Haupt: „Nee, die Raupen tun dem Kohle nich so viel, als das ewige Dranrumpulen." — Aber mein Mann hielt es doch für seine Pflicht und Schuldigkeit, seinem Kohl die Sonderkeit zu wahren, und den Ekel beim Morden mannhaft zu überwinden. Es hatte auch Erfolg, und nun war es soweit: wir mußten fortwährend Kohl essen, erstens: damit wir ihn verzehrten und nicht die Biester, zweitens: damit er alle wurde, ehe wir abreisten.

Im nächsten Sommer flehte ich meinen Mann an: „Sei barmherzig, pflanze was anderes." — „Ja, Tomaten, die sind harmloser und wirken so erfreuend, wenn die prallen roten Früchte zwischen den grünen Blättern leuchten." Er holte Tomatenpflanzen, und eine lange Reihe wurde liebevoll ins Erdreich gesetzt. Sie wollten aber nicht, wie sie gern sollten. „Der Boden ist da nicht gut genug, ich will sie verpflanzen". Um fünf Uhr am anderen Morgen stand mein Mann mit der Schaufel vor seinen Sorgenkindern und setzte sie an eine andere Stelle, wo die Gartenerde — nach seiner Meinung — viel saftiger war. Auch da wollten sie nicht gedeihen. „Sie sind so schutzlos im Freien, ich werde sie an die Hauswand setzen" — wieder kam der Spaten. Am andern Tage ein Platzregen, und vom Dache träufelte es so lange, bis sie lustig weggeschwammen aus der Rille, die er so schön festgeklopft, und wie in einem See friedlich beieinander lagen. Mein Mann fischte sie heraus — er meinte beinahe — und brachte sie an vierter Stelle unter. „Wo recht die Sonne prallt," — wie er hoffte; die Sonne kam aber nur spärlich in diesem naßkalten Juli und August, und im September mußten wir abreisen, als die Tomaten wirklich einige dürftige grüne Früchtchen angesetzt hatten. — Aber sie hatten doch angesetzt, das war sein Trost und sein Stolz.

Im dritten Sommer fragte ich bänglich: „Was willst du pflanzen?" „Nur Kartoffeln," — und die ernteten wir denn auch gründlich, und sie waren so groß, daß unsere Nachbarn mit Neid übern Zaun schauten. Mein Mann aber baute einen Berg davon auf seinen Schreibtisch, wo die Manuskriptblätter zu einem historischen Roman Mecklenburgs sich in diesem Sommer gehäuft hatten, und sagte lachend: „Sieh, Frau, so dumm sind wir. —"

Die Mode von heute.

Moderne Sonnenschirme.

Ihre Hauptmerkmale sind: ein sehr flaches großes Schirmdach, 16 bis 24 schmale Felder, am unteren Rande nur wenig gebogen, kurze dicke Schirmstöcke aus vielfach edlen, feingemaserten, nur gebeizten Hölzern und hellfarbig geflochtene Lederzöpfe als Schlinge durch den Stock gezogen, an denen sie getragen werden, da an ihnen die im Vorjahre noch so beliebte bunte komische Schirmkrücke nur ganz vereinzelt zu finden ist. Diese neuen Schirmmodelle, dem bekannten japanischen Papierschirme getreulich nachgebildet, zeigen sich entweder nur in einfarbiger Seide, in allen hellen Pastelltönen oder auf farbigem Untergrunde aus fein plissierten weißem Tüll, Tüll- oder Valenciennesspitzen bekleidet. In weiß und strohgelb, wie auch in zitronengelb, jadegrün, violett, rostbraun und orange, vorausgesetzt, daß sie zum Sommergewand passen, also entweder mit ihm übereinstimmen oder in geschmackvollem Kontrast zu ihm stehen, sind diese Spitzenverschleierungen am modernen Schirm hochmodern, und bei ihrer Wahl hat nur der Geldbeutel im Umfang und Inhalt zu entscheiden. Der schlichte Gebrauchsschirm freilich hat seine bekannte Form und Feldereinteilung beibehalten. Neuerdings zeigt er sich neben dem immer beliebten Feuerrot, das von jungen Mädchen seiner schönen Wirkung wegen stets besonders gern gewählt wird, für reifere Frauen auch wieder in verschiedenen grünen Tönen, in leuchtend kräftigem Blau und in Schwarz. An schwarzen eleganten Schirmen spielt seidener Fransenschmuck eine ziemlich hervorragende Rolle und bietet Gelegenheit dazu, einen nicht mehr ganz einwandfreien Schirm am unteren Rande wieder tadellos „aufzubessern".

Zeitgemäßer Haushalt.

Wie sich Seidenstrümpfe lange halten. Wenn auch die zunehmende Vorliebe für seidene Strümpfe von der stetig wachsenden Teuerung wenig zu verraten scheint, dürfte doch auch ihren Liebhabern eine kleine Lektion darin, wie diese Luxusgegenstände behandelt werden müssen, um so lange wie möglich zu halten, nicht ganz unwillkommen sein. Vorausgeschickt muß werden, daß seidene Strümpfe nicht nur zum behaglichsten „Drum und Dran" der weiblichen Garderobe gehören, sondern daß sie auch nicht unpraktisch sind und mindestens billiger, als Strümpfe aus Kunstseide. Nur geht man im allgemeinen nicht richtig mit ihnen um. Vor allem muß der Strumpf genau auf den Fuß passen und darf lieber zu groß als zu klein sein. Er darf nicht sofort übers ganze Bein gezogen werden, vielleicht gar mit einer Hand, sondern ist von der Fußspitze aus sorgfältig und langsam mit beiden Händen über das Bein zu streifen, so daß er glatt und nicht zu prall anliegend sitzt. Ringe an den Händen sind bei dieser Prozedur zu vermeiden, ehe man es merkt, hat ein Häkchen der Fassung eine feine Masche zerrissen. Als Strumpfhalter kommt der Kautschuktknopf in Frage, vorausgesetzt, daß sein Metallabschluß wohl abgerundet und ohne scharfe Kante ist. Der Strumpf ist an der doppelt gewebten oberen Kante zu befestigen. Das Schuhfutter darf nicht zerrissen sein. Der Schuh ist unter Zuhilfenahme eines Schuhlöffels anzuziehen, aus Rücksicht auf den Strumpf wie auf den Schuh selbst. Soll der Strumpf ausgezogen werden, so darf die glückliche Besitzerin nicht stehen und auf einem Bein balancieren, sondern muß sich hinsetzen und ihn wiederum mit beiden Händen langsam und vorsichtig herabstreifen. Seidene Strümpfe müssen oft gewaschen werden und sind nicht länger als einen Tag zu tragen. Wenn sie auch noch nicht unsauber geworden sind, so erhält sie doch ein Auffrischen in lauwarmem Seifenwasser, dem ein Tropfen Ammoniak beigefügt ist, dauerhafter, da die Schweißabsonderung des Fußes die Seide zerfrißt. Die Sohle ist leicht zu reiben, darauf die Strümpfe sorgfältig auszuspülen und durch Drücken langsam vom Wasser zu befreien. Das Auswinden ist zu vermeiden. Hierauf gibt man mit leichter Hand dem Strumpfe die rechte Form und hängt ihn bei mäßiger Wärme zum Trocknen auf. Wenn die Strümpfe trocken sind, werden sie übereinander gelegt und leicht von der Spitze aufwärts zusammengerollt. Das ganze Verfahren nimmt 8 bis 10 Minuten in Anspruch, lohnt aber die Mühe, weil man seidene Strümpfe damit Monate hindurch in gutem Zustand erhalten kann.

Schmutzige Waschleinen, welche die so häßlichen gelben Flecke an der Wäsche verursachen, reinigt man in einfacher Weise, wenn man sie in Salmiakwasser einweicht, mit einer scharfen Bürste abbürstet, dann tüchtig spült und nun zum Abtropfen aufhängt; sind sie halbtrocken, so spannt man sie aus, umwickelt jedoch zuvor die Haken mit alten Lappen, damit Rostflecke vermieden werden.

Rohrstühle mit schlaff und dunkel gewordenen Sitzen frischt man wieder auf, wenn man sie mit kochendheißem Seifenwasser abbürstet, mit Schwefelpulver bestreut und in Zugluft stellt. Nach dem Trocknen bürstet man das Pulver sorgsam ab, so daß man das Holz nicht berührt, durch das Geflecht auf ein untergelegtes Papier und sammelt es zu weiterem Gebrauch.

Auflösung des Scherz-Rebus.

Zwei Unterbeamte.

Lösung der Skataufgabe.

Kartenverteilung:
V. c, dB; a7; dA, 10, K, D, 9, 8, 7.
M. a, bB; aA, 10; bA, 10, K; cA, 10, K.
H. aK, D, 9, 8; bD, 9, 8, 7; cD, 9.
Skat: c7, 8.

Spiel:
1. V. dD, cK, aK. Wie weiter zu spielen, ist nun den Beteiligten klar.
2. V. d9, bB, b7 (2). 3. M. aB, a8 dB (4).
4. M. aA, a9, a7 (11).
Nun sticht V. und nimmt alles, sodaß der Spieler nur 17 Augen hat.

Silbenräsel.

Aus den Silben a, a, al, as, bi, brechts, bu, burg, bus, chrode, den, dern, di, e, ei, er, ga, garn, ger, kai, kan, land, li, li, lörment, mo, na, ne, ne, ne, ni, nist, nu, om, pe, pel, phas, rach, rauri, se, sei, sprot, ta, tau, tes, ton, trud, u, u, uh, un, ve sind 21 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben von oben nach unten gelesen zwei wichtige Veranstaltungen in diesem Jahre bezeichnen. (Ch gilt als ein Buchstabe.)

Die Wörter benennen: 1. Hoherpriester, 2. Gefährt, 3. Geschichtsschreiber, 4. Gefäß, 5. Erzengel, 6. Stadt in Italien, 7. Fluß in Afrika, 8. Stadt in Schleswig, 9. Schloß in Sachsen, 10. Dichter, 11. Insekt, 12. Stadt in Schlesien, 13. Urkunde, 14. ein Prophet, 15. Stadt in Baden, 16. Getränk, 17. Stadt in Italien, 18. afrikanischer Volksstamm, 19. weiblicher Vorname, 20. Pflanze, 21. Staat in Europa.

(Auflösung in der nächsten Sonntagsnummer.)

Dijourdin Der vollmundige deutsche Weinbrand
Dijourdin u. Co. G. m. b. H. vorm. Gebr. Wolfhart Gegr. 1810 Nordingen a. Rhein
Generalvertretung: FELIX RUMBERG, Dresden-Weißer Hirsch, Querstraße 8. Fernruf Loschwitz Nr. 739.

Waagen fabrik und Reparatur Werkstatt

Fernruf 27776 DRESDEN
Gr. Plauensche-Str. 23
Käseberg

Sie sparen viel Geld
wenn Sie Ihren Bedarf in Winter-Mänteln sich jetzt eindecken. Durch rechtzeitigen Einkauf sind wir in der Lage, Ihnen enorme Vorteile zu bieten.

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
Flausch-Mäntel kariert ℳ 785	Flausch-Mäntel in vielen Farben ℳ 975	Flausch-Mäntel in hell und dunkel ℳ 1175	Flausch-Mäntel in weiten Formen, hübsche, helle Farb. ℳ 1975	Eleg. Flausch-Schlüpfer in hellen Farben teilen preiswert ℳ 2175

Sommer-Mäntel zu zurückgesetzten Preisen.
Nur 1. Etage Kein Laden! Schefflelstr. 17 Nur 1. Etage Kein Laden!
Birnberg & Co.

Komplette Wohnungs-Einrichtungen
Schlaf- und Speisezimmer
Herrenzimmer, Küchen
Klub-, Dielen-, Einzel-Möbel
erhalten Sie noch billig in solider Ausführung
Möbelhaus und Werkstätten
Max Jaffé Söhne
34 Marschallstraße 34
Fernruf 21225.

Akkumulatoren-Batterien
repariert und reinigt
Akkumulatorenfabrik
Alfred Luscher
Dresden-A. 1.
Tel. 19035, 33890, 43405.

Max Glöß Nachf.
Inh.: Alexander Irmscher
Moritzstraße 18
Beleuchtungskörper
in echter Ausführung
Elektr. Anlagen
für Stark- u. Schwachstrom
Motoren-Reparaturen.

Adler Personenwagen Lastwagen
Adler-Automobil-Vertrieb G. m. b. H., Dir. Dr. Fritz Walther
Dresden, Lüttichaustraße 23 — Reparatur-Werkstätten: Wittenberger Straße 114
Telephon 17206

Büromöbel
in Eiche und Kiefer
M. & R. Zocher, Bürobedarf
Ringstraße 15 (am Bismarckdenkmal)

Achtung! Achtung!
Meiner geehrten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich den
Butterversand
wieder in vollem Umfang aufgenommen habe und, damit die Pakete schnell und frisch ankommen, nur noch als hochversicherte Wertstücke sende. Alles zum äußersten Tagespreis, augenblicklich 85—90 ℳ pro Pfd., für I. und reine Naturkuhbutter in Paketen von 9 bis 19 Pfd. Inhalt frei Haus. Garantiert tadellose frische Ankunft.
Butterversand E. Westphal,
Norwitschken bei Gillen, Ostpr.

In allen Renner Abteilungen

Sommer Verkauf

Batist
bedruckt, in hellen Farben, mit kleinen Mustern und Streifen, 100 cm breit, Meter . . . M
114.-

Crêpe-Voile
mit schmalen Frotéstreifen, in hellen Farben, 100 cm breit . . . . . Meter M 162.-,
152.-

Voll-Voile
vorzügl. Qualität, weißer Grund mit farbigen Streifen, 100 u. 110 cm br., Mtr. 260.-, 248.-,
178.-

Frotté
kräftige Qualität, in hellen und mittelfarbigen Streifen, 100 cm breit, Meter M
284.-

Blaudruck-Schürze
ohne Latz, extra weit, gute Qualität, besonders preiswert . . . . . M
120.-

Servier-Schürze
aus haltbarem Wäschestoff, große Form, mit Hohlsaumverzierung . . . . . M
128.-

Holländer-Schürze
weiß Linon, mit reizender Stickerei-Ausführung, moderne Form . . . . . M
128.-

Wiener-Schürze
aus gutem weißem Linon, kräftige Ware, mit guter Stickerei . . . . . M
138.-

Schlafdecke
einfarbig braun, Größe 140:190, besonders preiswert . . . . . M
125.-

Reisedecke
aus Sealskin-Plüsch, bunt gemustert, mit schwarzer Rückseite . . . . . M
500.-

Schuhe

Herren-Hausschuhe, schwrz. Leder, Absatzfl., bef. preisw., 43-46 **325.-**
Herren-Stiefel, Naturleder, kräftig. Strapazierfl., Gr. 43-46 **570.-**
Herren-Stiefel, braun Kalbl., breite Derbyf., solide Ausführ., **895.-**
Herren-Stiefel, schw. Box., bequeme Paßf., gute Verarb., **1250.-**

Damen-Konfektion

Bluse, schmalgestr. Waschst., Kimonoform, mit Tresse u. Häkelknöpfen, M **52.-**
Bluse aus weißem Schleierstoff, Fichu m. Plissee u. Hohlsäumen, M **195.-**
Bluse, weiß. Schleierst., Fichu m. Spitzenmotiv. u. Hohls., lg. Aermel, **275.-**
Bluse aus geblümter Bastseide, Jumperform, mod. lg. Aermel, M **475.-**

Kleid, mar./weiß gestr. Baumw.-Mousseline, off. u. geschl. tragb., M **508.-**
Kleid, dunkelgr. getupft. Mouss., Häkelei, Knopfverz., tiefe Taille, M **690.-**
Kleid a. weiß. u. farbig. Vollvoile, Filetmotive u. Stickverzierung, M **900.-**
Kleid a. gut. wß. Frotté, m. farb. Frotté geputzt, rund. Halsausschn. **1150.-**

Jackenkleid, dunkelbl. Chev., seitl. Tressengarn., halbgefütt., **1600.-**
Jackenkleid, stark. Leinenst. i. versch. hell Farb., m. Gürtel, **2500.-**
Jackenkleid, gr. Sommerst., Jacke Schneiderf., Rock anger., **3500.-**
Jackenkleid aus modefarb. Gabardine, eleg. gl. Form, M **4000.-**

Mädchenkleid, gestr. Waschst., m. Blenden bef., Kittelf., f. 2—8 J., **75.-**
Mädchenkleid, Panamast., m. farb. Blend. u. Kurbelst., f. 2—4 J., **195.-**
Mädchenkleid, get. Waschst., m. Zierstich, f. 12—5 J., 640.- b. **360.-**
Mädchenmantel, impr., gezw. Sommerst., f. 10-4 J., 900.- b. **600.-**

Schlupfbeinkleid a. gut. Trik., in vielen Farben und Größen, M **149.-**
Unterrock, halb. Panama, m. modern. Ansatz, sehr preisw., M **240.-**
Unterrock a. Satin, solide Ausführung, in praktisch. Farben, M **329.-**
Kimono a. reiner Wolle, i. viel. Farb. vorrät., besond. preiswert, **298.-**

Rock aus farbig. Stoff, angereiht, mit Gürtel und Knöpfen . . M **165.-**
Rock, blau Alpaka, ringsum plissiert, mit schmalem Gürtel, M **375.-**
Rock aus schwarz-weiß gekästelt. Stoff, unterm Gürtel pliss., M **425.-**
Rock, schwarz-weiß gekästelter Stoff, Plisseefalten, m. Gürtel, M **775.-**

Mantel a. hell. imprägn. Zwirnstoff (Covercoat), Gürtel, 115 cm, **680.-**
Mantel a. modefarb. Rippstoff, flotte Form, 115 cm lang . M **980.-**
Mantel a. gut. Popeline, seitl. Faltengarn., m. Rundg., 125 cm, **1360.-**
Mantel, beste imprägn. Seide i. versch. Farb., lose Form, 125 cm **1690.-**

Backfischbluse a. Wollkrepp, m. Wollstickerei und Zierstich . M **220.-**
Backfischrock aus gutem gestr. Wollstoff, mit Plisseefalten . M **575.-**
Backfischkleid a. weiß. Schleierstoff mit farbiger Stickerei . M **360.-**
Backfischkleid a. dunkelgemust. Schleierstoff, weiß paspeliert, M **675.-**

Südwester für Knaben u. Mädchen, aus kariertem Waschstoff, M **95.-**
Spielanzug f. Knab., fest. Waschstoff, farb. paspel., f. 4-2 J., 230.- b. **210.-**
Knabenanzug, Sportf., gezwirnter Waschst., f. 14-7 J., 760 b. **600.-**
Knaben-Pyjak, mar. Cheb., gefütt., Aermelst., f. 10-8 J., 1100.- b. **900.-**

Damenhut, fl. Form, i. Bastgeflecht, Tagalaußenr., in hell. Farb., **125.-**
Damenhut, Glockenf., Frotté st., durchsteppter Rand, breite Kappe, **184.-**
Südwester, für Reise u. Sport, gerippter Frotté stoff, sehr fesch, **275.-**
Damenhut a. zartfarb. Batist, f. duft. Kleider pass., flotte Form, **360.-**

Herren-Konfektion

Anzug, einrhg., a. dreiknopf gearb., a. braunmel. Homesp., **2980.-**
Anzug, a. mittelgr. u. modef. mel. Homesp., einrhg., 3 Knopf, **3690.-**
Beinkleid, zum Strapaz., aus dunkelgestreifter, kräft. Ware, M **600.-**
Beinkleid, für Cutaway pass., dezent. Streifen, weiche Qual., M **1100.-**

Sommer-Joppe, hochgeschl., a. olivgr. mel. Waschst., in all. Gr., **320.-**
Sommer-Joppe, hochgeschl., gezw., dunkelgr. Waschst., i. all. Gr., **450.-**
Kletter-Jacke, zweireih. Form, aus hellblauem, festem Leinen, M **825.-**
Sommer-Sakko, a. khakifarb. Waschrips, einreihige Form, M **895.-**

Wettermantel a. modefarb., imprägn. Baumwoll-Covercoat, **1180.-**
Wettermantel, hochgeschl., dunkelgr. u. grünl. mel. Strichlod. **1975.-**
Schlüpfer, mod. w. F., hellgr., reinw. Stoff, Fischgrätenmust., **2850.-**
Schlüpfer, volle Glocke, aus buntfarb. gemust. Homesp., M **3680.-**

Sportkragen, weiß Pikee, spitze Form, Weite 36—39 . . . . M **13.-**
Selbstbinder in schönen Mustern u. viel. Farb., Stück 160.-, 110.-, 55.-, **35.-**
Sporthemd mit losem Kragen in hellgestreiftem Flanell, Stück **290.-**
Oberhemd mit Sportkragen u. Doppelmansch. a. gestr. Perkal, M **425.-**

Sport

Tennisschläger, Fabr. Hammer, in all. Gewicht., Marke Meister, Spezial, Meteor, M 1650.-, **1200.-**

Sport

Hockeyschläger, erste Fabrikate, wie Gordon, Gero, Rogge, Hammer, Fischer, alle Ausf., 275.-, **185.-**

Taschentuch
für Damen, weißer Batist, ringsherum gebogt, mit zart gestickter Ecke . . . . . M
11⁷⁵

Taschentuch
für Damen, aus feinem Batist, mit Hohlsaum und schön gestickter Ecke . . . . . M
15.-

Taschentuch
für Damen, aus kräftigem Stoff, mit breiter Hohlsaumkante versehen . . . . Stück M
18⁵⁰

Taschentuch
für Herren, aus weißem Linon, mit farbig gestreifter Kante, gute Qualität . . . . M
21.-

Taschentuch
für Herren, weiß, feine Qualität, mit verschiedenfarbigen Streifen . . . . Stück M
29.-

Füßlinge
schwarz, aus feiner Baumwolle, besonders preiswert . . . . . Paar M
27.-

Damen-Strümpfe
schwarz Baumwolle, mit verstärkter Ferse und Spitze . . . . . Paar M 48.-,
42.-

Backfisch-Jumper
aus reiner Wolle, mit kurzem Arm, in modernen Farben . . . . . M
295.-

Gurtmatte
vielfarbig geflochten, Größe 60:100 cm, besonders preiswert . . . . . M
120.-

Gartenkissen
mit modernem Bezug aus Künstlerstoff, mit weicher Federnfüllung, Größe 50:50 . . M
250.-

Schuhe

Damen-Halbschuhe, schwrz., Chevreauled., Lackk., runde Form, **368.-**
Damen-Halbschuhe, bklbr., mod. spitze Form, besond. preisw., **495.-**
Damen-Spangenschuhe braun Chevr., Rahmenarb., eleg., **725.-**
Damen-Lackhalbschuhe hoh. Abs., flotte F., gute Verarb., **885.-**

Ullstein-Schnittmuster / Unsre Versand-Abteilung erledigt für auswärts Wohnende umgehend alle Bestellungen / Ullstein-Schnittmuster

Renner

Kaufhaus Dresden Altmarkt

Turnen — Sport.

Der Sport des Sonntags.

Der Galopprennsport hat sich von der Reichshauptstadt abgewandt. Zwar finden in Strausberg Rennen statt, denen man aber keine sportliche und züchterische Bedeutung beimessen kann. Die Hauptstreitmacht unserer Vierfüßler weilt in Hannover, wo die „Große Woche" ihr Ende erreicht. Die Attraktion des Programms ist das mit 130 000 M. an Geldpreisen ausgestattete Große Nationale Jagdrennen, das über den weiten und schwierigen Kurs von 5000 Meter führt. Nur die ganz große Klasse unserer Steepler hat hier Aussicht auf Erfolg, da es riesig viel zu springen gibt. Alerich, Voigt, Tuhr-Spitze, Czernowitz, Tippel und der Halbblüter Herero dürften ihrer Aufgabe am besten gerecht werden. In Westdeutschland ladet Neuß zu Gaste. Der Schlußtag des viertägigen Meetings dürfte wieder im Zeichen guten Sports stehen. Halbblutprüfungen finden in Harzburg, Recklinghausen und Königsberg i. Pr. statt. Die Trabrennbahn Altona-Bahrenfeld schließt am Sonntag für dieses Jahr die Pforten. Im Graf-August-Bismarck-Erinnerungsrennen und der Bahrenfelder Meisterschaft von 110 000 M. stehen zwei Rennen auf dem Programm, die dem Verein ein volles Haus sichern.

Im Radrennsport bietet die Berliner Olympiabahn das beste Programm. Lewanow, Weiß, Bauer, Krupkat, Wagmann und Wermere nehmen den Kampf über 100 Kilometer in zwei Läufen auf, während Lorenz, Stabe, Arend, Hoffmann, Tedmer usw. die Teilnehmer an den kurzen Rennen sind. Der Große Preis von Nürnberg über die gleiche Strecke wird Wittig schwer zu nehmen sein. Jungbans, Sturm und der Italiener Van werden sich scharfe Kämpfe um die Plätze liefern. Mit diesen beiden Veranstaltungen wäre das Bahnrennsport-Programm erschöpft. Saldow, Sawall und Gh. Müller starten im Haag, Rosellen in Tilburg und Walthour sowie Häusler in Wien. Bei den sogenannten „Weltmeisterschaften" in Liverpool fällt die Entscheidung in der langen Strecke.

Der Fußballsport setzt nach der einmonatlichen Ruhepause wieder voll ein. Er bringt als Hauptereignis das Wiederholungsspiel um die Deutsche Meisterschaft zwischen dem 1. F. K. Nürnberg und dem Hamburger Sportverein, das auf dem V. f. B.-Platz in Leipzig vonstatten geht. Das große Interesse, das dem Kampf entgegengebracht wird, erhellt am besten dadurch, daß aus allen Teilen des Reiches Extrazüge nach der Messestadt abgehen und daß die zur Verfügung stehenden 50 000 Plätze bereits verkauft sind.

Pferdesport.

Voransagen für den 6. August.

Hannover. 1. Rennen: Lachtaube, Faschingssee. 2. Rennen: Rosenbusch, Chalcedon. 3. Rennen: Cuyer, Widerhall. 4. Rennen: Palette, Tasso. 5. Rennen: Alarich, Tuhr-Spitze. 6. Rennen: Parsival, Dunst. 7. Rennen: Rautendelein, Pendito. 8. Rennen: Anakreon, Wolfram II.

Strausberg. 1. Rennen: Damiana, Cimarista. 2. Rennen: Walhall, Orianne. 3. Rennen: Hande hoch, Galan. 4. Rennen: Minor, Triumph II. 5. Rennen: Meister, Dahome. 6. Rennen: Smaragd, Hellebarde II. 7. Rennen: Herenmeister II, Lilienstein.

Neuß. 1. Rennen: Batavare, Best Girl. 2. Rennen: Molch, Trarbach. 3. Rennen: Minute, Häckels Richte. 4. Rennen: Georgios, Wanderstab. 5. Rennen: Fromm, Glücksburg. 6. Rennen: Mensing, Salas u Gomez. 7. Rennen: Mozart, Stiav.

Rennausschreibungen für Dresden. Am 9. und 10. September hält der Dresdner Rennverein seine vorletzte diesjährige Veranstaltung ab, um dann Anfang Oktober mit dem großen viertägigen Schlußmeeting aufzuwarten. Für das in der Hauptsache auf den Flachrennsport zugeschnittene zweitägige September-Programm stehen 824 000 M. an Geldpreisen zur Verfügung, also der glänzende Durchschnitt von 50 000 M. Der Sachsen-Preis von 100 000 M. über 2200 Meter ist der Glanzpunkt des Programms, aber auch der Jugend-Preis (80 000 M., 1200 Meter) und das Dresdner Jagdrennen (75 000 M., 4000 Meter) werden eine besondere Anziehungskraft auf die Ställe ausüben.

Bedeutende Rennpreiserhöhungen für Mariendorf. Der Trabrennverein Berlin-Mariendorf will es sich nicht nehmen lassen, Veranstalter des wertvollsten deutschen Trabrennens zu sein. Nachdem der Ruhlebener Verein erst kürzlich ein „Internationales Rennen" in der gleichen Preishöhe wie das Mariendorfer Matadoren-Rennen von 250 000 Mk. ausgeschrieben hat, erhöht jetzt Mariendorf den Wert des Matadoren-Rennens auf 300 000 Mark und schreibt gleichzeitig ein neues Rennen, „Preis der Republik", in derselben Preishöhe von 300 000 Mark aus. Das neue Sensationsrennen wird am 15. Oktober als Stichfahren für drei- bis siebenjährige Inländer über 1600 Meter entschieden.

Meisterschaft von Sachsen im Mannschaftsfahren über 100 Kilom.

Der Landesverband Sachsen (Bund Deutscher Radfahrer und Sächsischer Radfahrer-Bund) wird morgen, Sonntag, auf der Strecke Leipzig—Oschatz und zurück die Meisterschaft von Sachsen im Vierer-Mannschaftsfahren veranstalten. 17 der besten Vereine Sachsens haben gemeldet, und zwar 9 Vereine vom V. D. R. und 8 Vereine des S. R. B., werden sich auf der bekannten Leipziger Rennstrecke einen heißen Kampf liefern. Es haben gemeldet: Vom V. D. R. 1. Concordia-Leipzig, 2. R. K. Leitschuh, 3. Wanderfalk-Dresden (1. Mannschaft), 4. Wanderfalk-Dresden (2. Mannschaft), 5. Vereinigung vorm. Einzelfahrer Leipzig, 6. Diana-Leipzig (Gaumeister vom Gau Leipzig), 7. Triumph-Leipzig (1. Mannschaft), 8. Triumph-Leipzig (2. Mannschaft), 9. Leipziger R. V. 1920; ferner vom S. R. B.: 10. Saxonia-Dresden (Meisterschaftsverein des S. R. B.), 11. Wettina I-Leipzig, 12. Wettina II-Leipzig, 13. Fortuna-Gera, 14. Wettin-Habicht-Leipzig, 15. Falke-Schwalbe-Paunsdorf, 16. R. K. Meerane, 17. Albatros-Dresden. Besonderes Interesse erweckt das Zusammentreffen der beiden Gaumeister vom Gau Leipzig und Dresden: Diana-Leipzig und Wanderfalk I-Dresden mit dem Meisterschaftsverein des S. R. B. Saxonia-Dresden. Von den übrigen Vereinen kommen noch Triumph I-Leipzig (V. D. R.), Leipziger R. V. 1920 (V. D. R.) und Wettina I-Leipzig (S. R. B.) in Betracht. Start und Ziel: Leipzig-Paunsdorf, Start früh 8 Uhr. Wendepunkt in Oschatz.

Kaufmann abermals vom Moeskops geschlagen. Der Schweizer Meisterfahrer Ernst Kaufmann, der erst kürzlich in Chemnitz und Breslau Rütt und Lorenz spielend das Nachsehen gab, startete in Amsterdam abermals gegen den Weltmeister Moeskops, mußte sich aber wiederum in zwei Läufen glatt geschlagen bekennen. Im Stundenrennen hinter Motorführung siegte der Holländer Snoek vor Deckentmann, Thomas und Saldow. Der Sieger legte 72,560 Kilometer zurück.

Fußballsport am Sonntag.

Das Hauptinteresse aller Fußballer ist nach Leipzig gerichtet, wo die Entscheidung um die Deutsche Fußballmeisterschaft fallen wird. Hamburger Sportverein und 1. Fußballklub Nürnberg stehen sich zum zweiten Male im Endkampfe gegenüber, nachdem sie seinerzeit im Berliner Stadion trotz mehrfacher Verlängerung unentschieden 2 : 2 spielten. In Dresden findet morgen, Sonntag, nur ein Spiel von Bedeutung statt, und zwar Dresdner Fußballring gegen Fußballklub Viktoria Forst im 1. Neustädter Stadion an der verlängerten Friedensstraße nachmittags 4 Uhr. Die Forster sind eine sehr spielstarke Mannschaft, die in den Spielen um die Südostdeutsche Meisterschaft eine große Rolle mit gespielt hat und im Vorrundenspiel um die Deutsche Meisterschaft gegen Norden Nordwest Berlin nur mit 1 : 0 unterlag. Die Forster sind sehr schnell am Ball. Fußballring stellt seine stärkste Mannschaft ins Feld, die durch den Trainer Geza Revesz schon tüchtig ausgebildet ist. Das Spiel dürfte sehr interessant werden und seine Anziehungskraft nicht verfehlen. Als Schiedsrichter wird Hennersdorf (Dresdner Sportklub) fungieren.

In Blasewitz an der Hochuferstraße spielt anläßlich des Stiftungsfestes des Blasewitzer Sportvereins dessen 1. Mannschaft gegen die gleiche des F. K. Fortuna nachmittags 5 Uhr. Zu diesem Spiele ist ein Kranz gestiftet worden. Strehlener Ballspielklub empfängt den Deutschen Fußballklub Lobositz und spielt gegen dessen 1. Mannschaft nachmittags 5 Uhr in Strehlen. Auch die Juniorenmannschaft von Strehlen wird mit den Junioren von Lobositz im Kampfe stehen. Auswärts weilt Guts-Muts, der zur Platzeinweihung in Rodewisch ein Propagandaspiel liefern wird. Dresdner Sportklub befindet sich in Pforzheim und trägt dort anläßlich des 25jährigen Jubiläums des Vereins für Rasenspiele ein Spiel aus. Weiter dürfte er noch in Würzburg oder Bad Kissingen ein Spiel erledigen.

Ausscheidungsspiel 05-Eintracht gegen Sportvereinigung 04 Freital. Nachdem die Entscheidung der Meisterschaft der 2. Klasse zwischen den zwei Ortsrivalen Sportklub Freital und Sportvereinigung 04 gefallen ist, wird nunmehr am Sonntag, den 6. August, nachmittags 4 Uhr, auf dem Guts-Muts-Platz an der Pfotenhauerstraße das Ausscheidungsspiel 05-Eintracht (Tabellenletzter der 1. Klasse) und Sportvereinigung 04 Freital (Meister der 2. Klasse) vor sich gehen.

Spielvereinigung Jugend gegen 1. F. K. Nürnberg Jugend. Die Nürnberger sind Meister im Gau Mittelfranken und Sieger in der Pokalserie 1922 desselben Gaues. Sie verfügen somit über ganz beachtliches Können. Da eine süddeutsche Jugendmannschaft erstmalig hier weilt, ist man über das Kräfteverhältnis der beiden Verbände gespannt. Spielvereinigung erzielte in letzter Zeit recht erfreuliche Resultate, so daß ein interessanter Kampf zu erwarten ist. Das Spiel findet morgen, Sonntag, vormittags 9 Uhr, in Naußlitz statt.

Tennis.

Internationales Tennisturnier in Noordwijk. Weniger glücklich als die deutschen Damen in ihrem Wettbewerb waren die Herren im Einzelspiel und Doppelspiel. Der Leipziger Schomburgk hatte sich wohl bis zur Schlußrunde durchgearbeitet, dann erlag er aber im Endkampf 4 : 6, 6 : 4, 6 : 2, 8 : 6 nach schärfstem Kampf gegen den Holländer van Lennep. Auch mit Castendijk zusammen war Schomburgk nicht glücklicher. Das Paar Penninka—Knappert war über sie mit 7 : 5, 2 : 6, 6 : 4, 5 : 7, 6 : 1 siegreich. Im gemischten Doppelspiel stehen Ehepaar Schomburgk und Frau Chabot—Knappert in der Endrunde.

Leichtathletik.

Für den Leichtathletikkampf Deutschland gegen Dänemark, der am Sonntag in Kopenhagen stattfindet, mußte die deutsche Mannschaft in letzter Stunde geändert werden. Da Köple (Zehlendorf) und Mierdl (S. K. Charlottenburg) unabkömmlich sind, tritt für den Zehlendorfer der Berliner Polizeimeister Kibbert für die englische Meile an. Das 5000-Meter-Laufen, an dem Mierdl teilnehmen sollte, fällt aus. Die deutsche Mannschaft lautet nunmehr wie folgt: 100 Meter: Senftleben (S. K. Charlottenburg). 400 Meter: Düncker (S. K. Charlottenburg). Hochsprung: Fritzmann (S. K. Charlottenburg). Stabhochsprung und Hürdenlaufen: Lehminger (S. K. Charlottenburg). Englische Meile (1600 Meter): Kibbert (Schupo). Mit dem Kampf werden die Beziehungen in der Leichtathletik mit Dänemark seit 1914 wieder offiziell aufgenommen. Leiter der Mannschaft ist der Sportlehrer Axel Schaer (Berlin).

Hauptausschußsitzung der Deutschen Turnerschaft.

In Freiburg a. d. Unstrut tagt gegenwärtig der Hauptausschuß der Deutschen Turnerschaft unter dem Vorsitze des Professors Dr. Berger (Aschersleben). Nach herzlichen Begrüßungsworten erstattete er den ausführlich gehaltenen Jahresbericht, in dem auch das Verhältnis der Deutschen Turnerschaft zu den Sportverbänden berührt wird. Zu dieser Angelegenheit lagen zwei Anträge vor: a) Die Gründung eines Deutschen Fußballbundes und b) unter Umständen auch die Gründung eines Berufsspielerbundes. Nach ausführlichen Darlegungen über die Lage durch den Vorsitzenden, der noch einmal nachwies, daß die Dortmunder Beschlüsse keinen amtlichen Charakter besitzen, gaben die einzelnen Kreisvertreter Berichte über die besonderen Verhältnisse zu den Sportverbänden in ihren Bezirken. Schwarze (Dresden) betonte, daß Turner und Sportler sich gegenseitig nicht ernst genug nehmen können. Die Turner sollten niemals im Sport etwas Feindliches erblicken. Neuendorf (Mülheim) stimmte dem Vorredner in vielen Punkten zu, legte aber keinen entscheidenden Wert auf die Meisterschaften. Die Deutsche Turnerschaft solle ruhig abstoßen, was sich abstoßen läßt, deshalb brauche die Turnerschaft noch lange kein „Fachverband" zu werden. Mit dem Sport könne man sich nicht heute oder morgen verschmelzen, aber Friede müsse man halten mit dem Sport. Unter keinen Umständen dürfe man mit dem Sport endgültig brechen, neue Verträge erscheinen unbedingt notwendig, zumal ja auch die Sportverbände erklärt haben, daß sie zu neuen Verhandlungen bereit sind. (Beifall.) Die Weihe des Gedenksteins für die Gefallenen der Deutschen Turnerschaft und des Ehrenhains erfolgte am Donnerstag abend vor einer zahlreichen Zuschauermenge. Der schlichte Hain, für den jeder Kreis der Deutschen Turnerschaft einen jungen Eichenbaum gestiftet hatte, liegt nördlich der Stadt eingebettet zwischen freundlichen Rebenhügeln. Fahnen der Deutschen Turnerschaft bedeckten den Stein. Eine kurze, zu Herzen gehende Ansprache des 2. Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft, Geh. Sanitätsrat Dr. Partsch (Breslau), dann senkten sich die Fahnen und die Inschrift wurde sichtbar: „Deutsche Turner, Euch mahnen die Brüder, die 1914/18 für des Vaterlandes Ehre starben!"

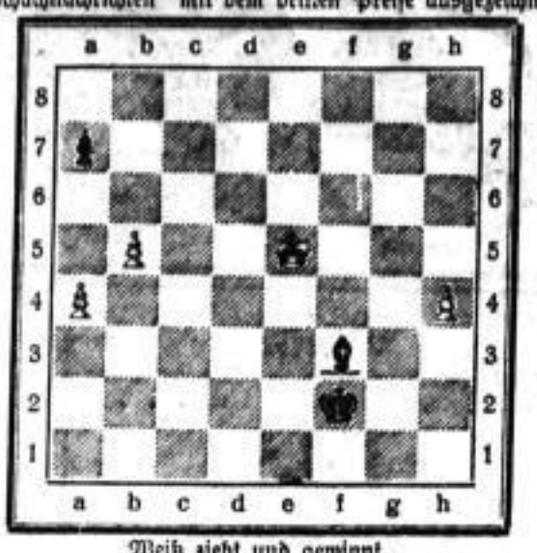
Vereinskalender

Der Spielausschuß der Gaugruppe Elbtal tagt heute, Sonnabend, abends ½8 Uhr, in der „Pomona", Grunaer Straße, und befaßt sich u. a. mit den Herbstrundenspielen und Zulassung zu den Meisterklassen.

Schach.

Bearbeitet von Dr. Tarrasch. **Aufgabe Nr. 20.**

Von Richard Réti in Wien. In dem Turnier von „Kagans neuesten Schachnachrichten" mit dem dritten Preise ausgezeichnet.



Weiß zieht und gewinnt.

(Weiß 4 Steine: Ke5; Ba4, b5, h4. Schwarz 3 Steine: Kf2; Lf3; Ba7.)

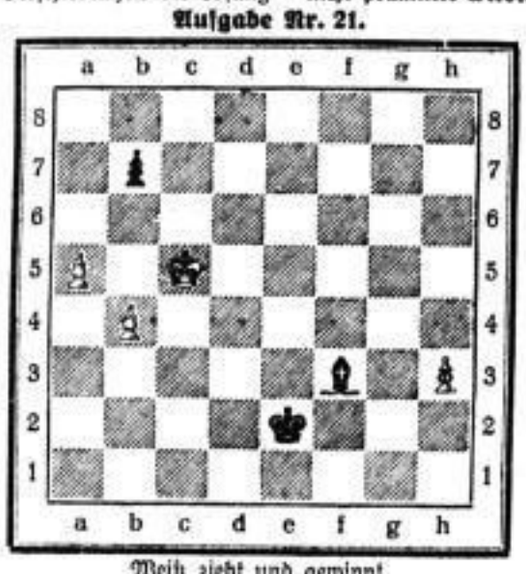
Ein ebenso schwieriges wie interessantes und feines Endspiel.

Lösung:

Das Spiel auf die Eroberung des a-Bauern führt nicht zum Ziel, da Schwarz den h-Bauern gewinnt: Kd6 Kg3 Kc7 Kh4; Kb8 Ld1! a5 Le2. Ebenso bleibt das Spiel auf den nahezu gleichen Zug 1. Kf4 unentschieden. Es folgt nämlich Le2 und nun gelangt auf Kg5 der schwarze König über e3 d4 c5 zu den Damenbauern. Richtig ist nur der Zug 1. Kf5, Geht nun der Läufer nach e2, so fällt Weiß mit 2. Kf4 eine Zugzwangstellung her. Mit dem Zuge könnte er jetzt nicht gewinnen, da auf Kg5 der schwarze König wieder nach dem Damenflügel geht. Da aber Schwarz ziehen muß, so muß er, wenn er nicht mit Lf3 den Bauern verliert, mit dem Damenläufer nach 3. Kg5 mit 3. ... Kf3 Stormarsch der Damenbauern zulassen will, seinen König mit 2. ... Kg2 jedoch pulieren und nach 3. Kg5 den Läufer verlieren, um auf dem Damenflügel zurückzukommen. Es folgt 4. h5 Ke3, 5. h6 Ld3, 6. a5 und einer der Bauern geht zur Dame. Noch jedoch ist das andere Spiel, das sich auf 1. ... Ke3 ergibt. Nach 2. a5 Kd4, 3. b6 a5, 4. ab Kc5 glaubt man schon, daß beide Bauern aufgehalten werden, denn nach h5 Kb6: h6 Ld1 h7 wird der h-Bauer durch Lc2+ erobert. Aber zwei sehr feine Königszüge entscheiden die Partie: 5. Kf4! Ld5 (um nach h5 Kb6: h6 den Bauern mit Lg8 aufzuhalten), 6. Ke5!, denn nun kann der Läufer beide Bauern nicht zugleich beherrschen.

Von demselben Verfasser wurde ein anderes, in der Anlage sehr ähnliches Endspiel eingereicht, das an sich ebenfalls durchaus eines Preises würdig ist, aber eben wegen dieser Aehnlichkeit — trotz völliger Verschiedenheit der Lösung — nicht prämiiert werden konnte.

Aufgabe Nr. 21.



Weiß zieht und gewinnt.

(Weiß 4 Steine: Kc5; Ba5, b4, h3. Schwarz 3 Steine: Ke2; Lf3; Bb7.)

Lösung:

Sowie der schwarze König in das „Quadrat" des h-Bauern eintritt, ist das Spiel remis. Daher 1. Kd4 Kf2, 2. h4 Kg3, 3. Ke3! Lg4! 4. b5 Kh4: 5. b6 (droht a6 mit folgendem Gewinn), Lc8 und der weiße König marschiert auf schwarzen Gebiern nach c7. Oder 2. ... Le2, 3. Kc5 Kg3, 4. Kb6 Kh4: (L13 h5), 5. Kb7: und die Bauern gewinnen gegen den Läufer, da der schwarze König zu entfernt ist. Gewinnlos sehr schön und interessant!

Große Auswahl
Solide Reise-Artikel
Lederwaren
Eigene Fabrikate
Ernst Lange, Koffer- und Taschenfabrik
König-Johann-Straße 12, Ecke Pirnaischer Platz.
Telefon Nr. 19669, 19170.

Gehrock-, Sakko-, Smok., Anzug, Paletot z. kauf. ges. Ritterstr. 4, Eg. r. Tel. 19042

Säcke und Packleinewand kauft Lehrer & Co., Poppitz 24, I. Telephon 28360.

Ankauf von Brillanten, Juwelen, Ernst Stolte, Juwelier, Amalienstraße 12. Luxussteuer fällt fort.

Grammophonplatt. abgespielte, zerbroch., St. 13—15 ℳ Alb. 60 ℳ, kauft Tappert, Wettinerstraße 34.

NDL NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
Regelmäßiger Passagier- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern
Von BREMEN nach NORD-AMERIKA u. SÜD-AMERIKA
Vorzügliche Passagier-Einrichtungen für alle Klassen. Anerkannt vorzügliche Verpflegung, geräumige Promenadendecks, behagliche Gesellschaftsräume. Beste hygienische und sanitäre Einrichtungen.
Auskünfte, Drucksachen und Platzbelegung in Dresden durch: Norddeutscher Lloyd, Generalagentur, Prager Straße 40 (gegenüber dem Hauptbahnhof).

Kutschwagen aller Art, neu und herrschaftlich gebrauchte, empfiehlt billig Rich. Teichmann, Freiberger Str. 14. Telephon 20208.

Jagdwagen, Parkwagen zu verk. Röhnitzgasse 25.

Ein guterhaltener **Parkwagen** zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. F. M. 911 Exp. d. Bl.

Musik-Instrumente aller Art, auch defekte, kauft u. tauscht Otto Friebel, Ziegelstraße, Eckhaus Steinstr. Man achte genau auf meine Adresse — Fernruf 14964 —

Gold- Gegenstände kauft Hermann Schmidt, Edelmetallschmelze, Reitbahnstraße 19

Täglich macht Dein **Glück** enormer

Kunsthandlg. P. Rusch, Sidonienstraße 27, Tel. 18279 kauft **Gemälde** alter und neuer Meister.

Ich suche zu kaufen **Piano** bis 50 000 M. **Flügel** bis 100 000 M. (auch m. Phonola). Mehner, Bischofswerder Str. 2, T. 11568. Auch von auswärts.

Perser- Teppich von Privat ges. Preis-Ang. unter R. 733 an Ala.

der **Thalysia-Edelformer**
weil er die heutige Mode und die natürlich schöne Gestalt des weiblichen Körpers in vollendetster Weise zur Geltung bringt, die schöne Figur wiederherstellt, Gesundheit und Wohlbefinden hebt. Der obere Teil kann für sich allein als „Edelhalter", der untere als „Edelgurt" (verbess. Frauengurt) getragen werden. Alle 3 sind ges. geschützt u. deshalb nur zu beziehen durch
Thalysia Paul Garms, G. m. b. H., Dresden,
Schloßstraße, Ecke Rosmaringasse.
Preisliste frei. — Prachtalbum „Thalysia-Frauenkleidung und Körperpflege" 10 M. mit 10 Mk. Warengutschein bei Berufung auf diese Zeitung).

Vermischtes.

Das erwachende Jerusalem.

Der Fremde, den sein Weg nach Jerusalem führt, ist nicht wenig erstaunt über das rastlose Leben, das sich innerhalb der Mauern dieser heiligen Stadt entfaltet. Ungesucht drängt sich einem der Vergleich mit einem Mann auf, der zu lange geschlafen hat und nun bemüht ist, das Versäumte nachzuholen. Diese neue Epoche hat mit dem Einzug der Engländer in Jerusalem eingesetzt. Es bildete sich 1918 eine Gesellschaft „Pro Jerusalem", die es sich zur Aufgabe machte, das neue Jerusalem auf dem alten historischen Gelände neu erstehen zu lassen. An diesem Plan arbeiten zurzeit Archäologen, Architekten, Bankleute, Kaufleute und Private — Araber, Juden, Bekenner der griechisch-katholischen und römisch-katholischen Religion, Protestanten und Armenier. Der behördlich genehmigte neue Stadtplan, der das Zentrum des neuen Jerusalems nach Süden verlegt, bezweckt in erster Linie, der Stadt wieder sein ursprüngliches Gepräge zu geben, das die geschichtliche und nationale Eigenart zum Ausdruck bringt. Europäische Architekten dürfen an dem neuen Stadtplan keinen Teil haben — die Linien sollen stilrein wirken. Bereits verschwinden auch die Ziegel- und Eisenblechdächer.

Die alte Stadtmauer wird wieder freistehend gemacht, Häuser, die irgendwie an sie heranreichen, werden abgebaut. Auch in die Anpflanzungen im Stadtinnern wird Einheitlichkeit gebracht. Aus dem ersten Ring jenseits der Mauern, der heilige Stätten, wie den Damm von Silva und Gethsemane, in sich birgt, sollen sämtliche Privatgebäude entfernt werden. Die Verunstaltung historischen Bodens ist hier so weit gegangen, daß Gethsemane ein zementierter, von Blumenbeeten eingefaßter Platz geworden ist. Der zweite Ring des neuen Stadtplanes umfaßt den Oelberg und Bethanien. Hier ist Baugelände freigegeben; es dürfen aber nur in gewisser Entfernung von den heiligen Stätten Siedlungen angelegt werden.

Die Vereinigung „Pro Jerusalem" erstreckt ihre Bestrebungen aber auch auf andere Gebiete, wie Gartenbau, Einrichtung von Kinder-Spielplätzen, Webekunst und den Bau eines historischen Museums. Das rührige Beispiel dieser Vereinigung wirkt belebend. Das geschäftliche Leben der Stadt blüht nach jeder Richtung hin: Das Handwerk erwacht zu neuem Leben, es entstehen Banken und Gesellschaften für Ein- und Ausfuhr. Zu den neueren Errungenschaften Jerusalems gehören auch eine Wasserleitung, mehrere täglich erscheinende Zeitungen, zwei Kinos, sowie ein Tierschutzverein. Auch das Gesellschaftsleben entwickelt sich in erfreulichem Maße. Das Restaurationsleben dagegen hält sich in engen Grenzen, da über ganz Palästina ein äußerst streng gehandhabtes Alkoholverbot verhängt ist. Man beschränkt sich lediglich auf Verabfolgung von Speisen und arabischem Kaffee — der ohne Sahne und gleich mit Zucker zusammen gekocht serviert wird. Wenn man sich einen Begriff von dem äußeren Bild der Heiligen Stadt machen will, so muß man sich eine Stadt vorstellen, in der, so seltsam dies klingen mag, der Kalkstein dominiert. Jerusalem ist auf Kalksteinboden erbaut; das Baumaterial sämtlicher Häuser ist ebenfalls Kalkstein. Der Staub, der zufolge der Bodenbeschaffenheit ganz unerträglich ist, macht deshalb das Gewerbe der Schuhputzer zu einem recht lukrativen. Dank der verschwindenden Menge der Europäer, abgesehen natürlich von den englischen Militärs, ist es der Stadt möglich gewesen, sich ihr orientalisches Gepräge zu bewahren. Die Turbane der Männer, die farbenfrohen Gewänder der Frauen beherrschen das Stadtbild.

* **Hamburgs Schiffsverkehr auf Friedensstand.** Der Hamburger Seeschiffsverkehr hat im Mai 1922 nicht nur die Vorkriegsziffern erreicht, sondern diese der Tonnage nach noch überschritten. Es kamen 1143 Seeschiffe mit einem Raumgehalt von 1 243 815 Netto-Register-Tonnen in Hamburg an gegen 1 193 526 Netto-Register-Tonnen im Friedensjahre 1913. Im gleichen Zeitraum verließen Hamburg 1449 Schiffe mit 1 325 714 Netto-Register-Tonnen gegen 1 258 987 Netto-Register-Tonnen im Jahre 1913. Besonders zu begrüßen ist, daß auch der Anteil der deutschen Flagge an diesem Schiffsverkehr beträchtlich gewachsen ist.

* **Bayrische Bevölkerungsstatistik von 1921.** Nach den Mitteilungen des Bayrischen Statistischen Landesamtes ist im Jahre 1921 die Zahl der Eheschließungen gegen das Vorjahr zurückgegangen und betrug gegen 100 131 nur 75 855, übertraf aber noch immer weit den Vorkriegsstand. Die Geburtenzahl ist gegen 1920 ein wenig gesunken, von 204 179 auf 200 685. Die Zahl der Sterbefälle betrug 118 907, nahm also gegen 1920 etwas zu, was hauptsächlich durch ein Anteigen der Säuglingssterblichkeit bedingt ist. Während 1920 nur 30 791 Säuglinge starben, betrug die Sterbezahl der Säuglinge infolge des heißen Sommers 1921 32 815. Jedoch erreicht der Anteil der Säuglingssterblichkeit mit 26,8 Prozent an der Gesamtsterblichkeit noch nicht den Stand von 1913, der 30,5 Prozent betrug. Der Geburtenüberschuß des Jahres 1921 bleibt mit 81 778 hinter dem des Vorjahres zurück, ist aber höher als 1913.

** **Verhaftete „Dollarfabrikanten".** Von Zeit zu Zeit tauchen in Berlin und auch in anderen Großstädten Männer auf, die leichtgläubigen Leuten vortäuschen, daß sie imstande seien, amerikanische Dollarnoten so gut nachzumachen, daß sie unbedingt für echt gehalten werden. Die Fabrikanten haben, wie sie versichern, eine ganz neue Methode mit Chemikalien und selbsterfundenen Maschinen. Zur Beglaubigung zeigen sie auch allerlei, sobald sich nur jemand für ihr Unternehmen zu interessieren scheint: Fläschchen mit irgendwelchen Flüssigkeiten, Reagenzgläschen, Retorten und die eigentliche Maschine, deren Konstruktion natürlich Geheimnis ist. Das Original, eine Hundertdollarnote, muß natürlich der Geldmann liefern. Sobald er eine hat, treten außer dem „Erfinder" noch zwei Gehilfen in Wirksamkeit. Man trifft sich in einem verschwiegenen Zimmer eines Lokals oder eines Hotels, die Gehilfen bauen blitzschnell die Maschine auf und der „Erfinder" setzt nun alles in Gang. Unter Benutzung allerlei Instrumenten trifft er mit der Uhr in der Hand Vorbereitungen, die lange dauern und ihn geistig und körperlich so anstrengen, daß er sich oft den Schweiß von der Stirne wischen muß. Endlich ist dann auch ein Abdruck der Hundertdollarnote fertig. Der Geldmann, dessen Aufmerksamkeit durch all die Vorarbeiten längst ermüdet ist, sieht sie sich erst gar nicht genauer an, erkennt also nicht, daß es nur ein ganz wertloses schwaches Spiegelbild ist. Weil ihm der „Erfinder" noch dazu erklärt, daß die Maschine noch eine geraume Zeit weiterarbeiten müsse, um eine richtige, originalgetreue Nachahmung fertigzustellen, so schöpft er auch keinen Verdacht. Der „Erfinder" überläßt dann dem Geldmann die Maschine und bittet ihn nur, falls er nach Ablauf der Zeit noch nicht zurück sein sollte, die erste Note herauszunehmen. Wenn sich der Geldmann zu guter Letzt seine neue Note aus der Maschine herausnimmt, so erkennt er, daß seine alte, echte verschwunden und daß für ihn nur ein wertloses Stück Papier zurückgeblieben ist. Die Betrogenen machen meistens keine Anzeige, weil sie annehmen, daß sie sich selbst auch strafbar gemacht hätten. Um so ungestörter können die Schwindler arbeiten und große Summen erbeuten.

* **Bücher nach Maß.** Man erzählt gern die Geschichte von dem neuen Reichen, der sich seine Bibliothek nach Maß bestellt und soundsoviel Meter Bücher für seine Schränke einfordert. Die Amerikaner aber machen, wie in der „Dtsch. Verleger-Ztg." erzählt wird, mit dieser Lieferung nach Maß in ihrer Buchwerbung vollen Ernst. Sie zeigen nämlich fertige Büchereien auf Bücherbrettern an und geben dabei die Länge des Bücherbortes an, wodurch ein anschauliches Bild der Sammlung gewonnen wird. So werden zum Beispiel unter dem Schlagwort „ein Zwei-Fuß-Bort" für Landschulen 100 Bücher für Kinder aufgezählt, die genau den Raum von 2 Fuß einnehmen. Unter diesen Jugendschriften sind übrigens nur ganz wenige Bücher aufgezählt, die nicht zur angelsächsischen Literatur gehören. Von Deutschen sind es nur drei, nämlich die Grimmschen Märchen, „Heidi" von Johanna Spiri und der „Schweizerische Robinson", der in Amerika mehr gelesen wird, wie der von Defoe. Von Franzosen ist nur ein Buch von Jules Verne, von anderen europäischen Literaturen Andersens Märchen und ein Buch von der Lagerlöf dabei.

** **Das Land der Automobile.** Nirgends auf Erden sind die Kraftwagen so zahlreich vertreten, wie im amerikanischen Staate Kalifornien. Dort kommt fast auf jede Familie, genau errechnet: auf 5,16 Einwohner ein Kraftwagen. Dort scheint also schon jeder Bettler sein Automobil zu haben. Am schlechtesten von den amerikanischen Staaten steht Alabama da: auf 28 Einwohner 1 Auto. Für Neuyork ist die Zahl 13,3, fürs ganze Land 11,6. Der Kraftwagen hat anscheinend dort eine solche Verbreitung schon gefunden, daß man an den Satz im Geographielehrbuch erinnert wird: „In Buenos Aires gibt es so viel Pferde, daß selbst Landstreicher nicht zu Fuß gehen." Europa bleibt hinter Amerika in diesem Punkte jedenfalls weit zurück. In Deutschland kommen erst einmal auf 187 Einwohner, in der Schweiz auf 176, in Holland auf 171, in der Tschecho-Slowakei auf 178, in Belgien auf 172, in England auf 156, in Frankreich auf 167, in Schweden, das in dieser Hinsicht am besten unter allen europäischen Völkern gestellt zu sein scheint, auch erst auf 130 Einwohner je 1 Kraftwagen.

* **Drahtlose Flitterwochen.** Flitterwochen mit Hindernissen, die nur durch den Segen der drahtlosen Telegraphie etwas gemildert wurden, waren einem jungen Ehepaar beschieden, das auf dem Cunard-Dampfer „Scythia" seine Hochzeitsreise von Neuyork nach Liverpool machen wollte. Kurz vor Abgang des Dampfers wollten die Neuvermählten noch einige Besorgungen machen; sie trennten sich dabei, und als die junge Frau an Bord zurückkehrte, glaubte sie, ihr Mann wäre schon vorher zum Dampfer zurückgekommen. Die „Scythia" fuhr ab, und obwohl von ihrem Manne nichts zu sehen war, blieb die junge Frau guten Mutes; sie dachte, er wäre in den Rauchsalon gegangen. Als er sich aber auch bei dem Essen noch nicht einfand, da wurde sie unruhig; man durchsuchte das ganze Schiff, ohne eine Spur von dem verloren gegangenen Ehemann zu finden. Mit Hilfe der drahtlosen Telegraphie stellte man nun fest, daß er das Schiff nicht mehr erreicht hatte. Er wollte in Boston an Bord kommen, verspätete sich aber wieder, und die verzweifelte junge Frau tröstete sich erst etwas, als sie die drahtlose Nachricht von ihm erhielt, daß er auf einem nach Southampton gehenden Dampfer nachkomme. So mußte also das junge Paar seine Hochzeitsreise getrennt zurücklegen, und dieser schmerzliche Zustand wurde nur versüßt durch die täglichen drahtlosen Depeschen, die sie sich von den Dampfern sandten. Nachdem der Mann in Southampton glücklich gelandet war, eilte er sofort nach London in die Arme seiner Frau.

LEIPZIGER HERBSTMESSE

Mit Technischer Messe, Baumesse, Schuh- und Ledermesse, Entwurfs- und Modellmesse vom 27. August bis 2. September 1922.

Die allgemeine internationale Messe Deutschlands.

Die erste und größte Messe der Welt. Für Aussteller und Einkäufer gleich wichtig.

Auskunft erteilen die Handelskammer in Dresden, Fernspr. 19382, 21578 u. 25067, das Meßamt für die Mustermessen in Leipzig und der ehrenamtliche Vertreter des Meßamts für den Handelskammerbezirk Dresden: Franz Junckersdorf, Dresden-A., Blochmannstr. 3, Fernspr. 18300.

Meßabzeichen bei Voranmeldung zu Vorzugspreisen durch den ehrenamtlichen Vertreter und das

MESSAMT FÜR DIE MUSTERMESSEN IN LEIPZIG

MÖBEL

Herrenzimmer, Speisezimmer, Wohn- und Schlafzimmer, Kücheneinrichtungen, Kleinmöbel

Lieferungs-Genossenschaft des Tischlergewerbes, Dresden, Trompeterstr. 12. Fernr.: 20885.

Ich bin jederzeit solider Käufer von

Brillanten

Perlen, Smaragden, Gold- u. Silberwaren,

und bitte Interessenten, sich meiner handelsgerichtlich eingetr. Firma bedienen zu wollen.

Strengste Diskretion. Luxussteuer fällt weg.

Ernst F. Schmidt, Uhlandstr. 6, I. Tel. 42483.

Kostenlose fachmännische Beratung.

Stroh

kaufen laufend zu höchsten Tagespreisen. Drahtballenpresse stellen auf Wunsch.

Gebr. Rudolph, Mühlberg, Elbe

Strohgroßhandlung — Strohpresserei.

Fernsprecher 21 u. 41.

Telegr.: Rudolph, Mühlberg, Elbe.

Gegr. 1870.

Extrastarke vornehme Dauerwäsche blendend weiß, matt wie Leinen.

Max Weil, Schössergasse 2

Universität Köln

Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche — Rechtswissenschaftliche — Medizinische (nur für Kliniker) und Philosophische Fakultät. Handels- u. Verwaltungs-Hochschulstudium. Vorlesungsbeginn 30. Oktober 1922. Die Einschreibefrist läuft vom 15. Oktober bis 5. Novbr. 1922. Das Vorlesungs-Verzeichnis kann vom Universitäts-Sekretariat gegen Voreinsendung von ℳ 8,00 (dazu Porto ℳ 3,00) bezogen werden.

Theresenhaus Grimma,

hauswirtschaftliche Frauenschule.

Abt. A. Staatlich genehmigte und beaufsichtigte Anstalt zur Ausbildung von Lehrerinnen an Mädchen-Fortbildungsschulen.

Abt. B. Hauswirtschaftliches Jahr. Ausbildung in allen Zweigen der Hauswirtschaft, Garten, Kleintierzucht.

Aufnahme neuer Schülerinnen erfolgt im Oktober 1922.

Näheres durch die Vorsteherin M. Wörner.

Woll-Jacken

kaufen Sie nach wie vor am vorteilhaftesten bei

H. Kupfermann, Frauenstr. 2a

Herzfeldhaus, Laden.

Die Memoiren

Kaiser Wilhelm II.,

von Prof. Tiemann ausgestattet, umfassen ca. 400 Seiten und erscheinen Ende Oktober in Halbleinen, Ganzleinen, Halbleder und Luxusausstattung zu den vorläufig noch unverbindlichen Preisen von ℳ 150,—, 250,—, 500,— u. 1500,— exkl. der üblichen Sortimentszuschläge. Das Werk behandelt die Tätigkeit Wilhelm II. aus den Jahren 1878 (von Bismarck) bis zum Zusammenbruch 1918. Da die erste Auflage bald vergriffen, wolle man seine Bestellung mit genauer Adressenangabe u. der Art der Zustellung umgeh. einreich. an:

Postsch.-Kto. 16844 Versand des Kaiserbuches Tel. 28191

Felix Hentschel, Leipzig, Sophienstraße 47.

Brillanten Perlen Schmucksachen Gold- u. Silber-Gegenstände

Ohne Luxussteuer für den Verkäufer

kauft diskret

Eugen Walbel

Juwelier und Goldschmiedemstr.

Joh.-Georgen-Allee 7

Fernspr. 11862

Kein Laden.

„Zur schönen Königin."

Roman von Käte Lindner.

(9. Fortsetzung.)

Die Pfarrerin war eine lebenskluge Frau. Sie versuchte niemals in anderer Leute Geheimnisse einzudringen. So hakte sie auch jetzt den großen Schlüsselbund von ihrer Seite los und drückte ihn Ingeborg in die Hand: „Da, Kind! Hol mir doch schnell mal die Aepfel aus dem Keller. Mus-äpfel, Du weißt schon, von der Horde links hinten. Und dann könntest Du mal auf dem Bleichplatz mit Helga die Wäsche wenden . . . Würdest mir wirklich einen großen Gefallen tun." Dankbar huschte Inge davon. Zwei Minuten später aber stand die Frau neben dem Schreibtisch ihres noch immer grollenden Eheherrn. „Du darfst nichts mehr über diese Angelegenheit zu ihr sagen, Jürgen. Irgend etwas ist da nicht in Ordnung, nicht mehr daran rühren. Diese Mapazitat auf dem Forschungsgebiet scheint irgendwie damit in Verbindung zu stehen."

Da neigte der Pfarrer ergebungsvoll das mächtige Haupt. Er wußte, die klugen Augen der Frau Antje sahen tiefer als die seinen, besonders wenn es galt, in Menschenherzen zu lesen. Also versprach er seiner Frau, dieser höchst rätselhaften und peinlichen Angelegenheit nicht mehr nachzuforschen. Aber als sich am Nachmittag Ingeborgs blonder Kopf eifrig über des Pastors aufgestellter Statistik beugte, da konnte er doch nicht umhin, Betrachtungen in seinem Innersten stellen. Wie so ganz unvermittelt und unlogisch solch ein blonder oder brauner Frauenkopf oft die schönsten Pläne durchkreuzen konnte und Handlungen beging, für die ein Mann niemals Entschuldigungen finden konnte. Schon Frau Antje hatte ihm da manche harte Nuß zu knacken gegeben . . .

*

„Else, nehmen Sie die beiden Handtaschen, sie dürfen nicht mit dem anderen Gepäck hier bleiben. So! Das übrige werden Sie später holen lassen. Liane, nimm Du Blanche auf den Arm." Die schöne, elegante Frau, die an der Reeling des Schiffes lehnte und lässig ihre Befehle erteilte, winkte plötzlich mit der fein behandschuhten Hand nach der Schiffsbrücke hinunter, auf der Ingeborg Larson stand und erwartungsvoll dem Dampfer entgegensah, der eben schnaufend und pustend sich anschickte, anzulegen. Auch das junge Mädchen, das an der Seite der Dame stand und ein kleines, weißglänzendes Wachtelhündchen vorsichtig im Arm trug, winkte und nickte Ingeborg zu. Ein leiser Zug von Blasiertheit lag auf dem feinen, jungen Gesicht, das nicht so schön und regelmäßig wie das der Dame, offenbar der Mutter, war. Als hätte die Natur ein Abbild schaffen wollen, das ihr nicht ganz gelungen war. So stand das leise übermüdete Gesicht der Jungen neben dem lebensvollen aristokratischen der Aelteren.

Nur wenige von den Passagieren gingen an Land. Außer den beiden Damen und der Dienerin, die das Gepäck abladen ließ und dann mit den beiden Handtaschen folgte, nur einige, die offenbar Inselbewohner waren. Die Sonne glitzerte und verfing sich in dem goldenen Flechtenkrönlein Ingeborgs, die das Haupt unbedeckt trug und in ihrer ganzen Frische und Holdseligkeit den Ankommenden entgegenflog: „Willkommen, Tante Charlotte, liebste Liane! Wie sehr freue ich mich." Und Ingeborg versank in eine Wolke von Seide und kostbaren Spitzen. Ein leiser Duft von Parmaveilchen umschmeichelte sie, eine leise vibrierende Stimme klang zärtlich an ihr Ohr: „Wie schön Du geworden bist, mein geliebtes Kind. Wie sehr gleichst Du Anke. Nur schöner bist Du, kraftvoller, als Deine Mutter war."

Base Liane küßte sie leicht auf die Wange und lächelte ein müdes Lächeln, das seltsam zu dem jungen Gesicht stand. „Mama wird jetzt zwei Töchter in Westerland ausführen, Inge. Diesmal gehen wir nicht ohne Dich und haben schon alles Nötige mitgebracht, um Dich salon- und strandfähig zu machen." Ihr prüfender Blick flog an Ingeborgs Gestalt hinunter, dieweil diese sich lachend in den Arm der Tante hakte. „Wie wird sich Trina freuen, Tante Charlotte, daß Du die nötigen Requisiten zu Verschönerungsversuchen mitgebracht hast. Sie wollte schon selbst von Hamburg herüber alles Mögliche verschreiben, seit wir wußten, daß Ihr kommt."

Ueber Frau Charlotes schönes Gesicht flog ein Schatten. „Ingeborg," sagte sie, und ein leiser Vorwurf klang aus ihrer Stimme, „ist Trina immer noch so sehr Vertraute? Hat sie nicht endlich soviel Taktgefühl, jetzt, da Du doch längst aus den Kinderschuhen heraus bist, den Platz Dir gegenüber einzunehmen, der ihr gebührt? Du trägst selbst sehr viel Schuld daran, daß sie doch längst nicht mehr die Stellung einer Dienerin einnimmt. Endlich müßten diese Vertraulichkeiten aufhören." — „Aber Tante," sagte Ingeborg und ließ den Arm Frau Charlottes los, „Trina sollte wieder nichts anderes sein als eine bezahlte Person, sie, die ihr ganzes Leben unserem Hause und meiner Pflege geopfert hat, die keine eigenen Interessen kennt und, solange ich atme, nur die meinen im Herzen und in den Augen hatte — — Tante, das kann doch Dein Ernst nicht sein." Eine feine Unmutsfalte erschien zwischen den Brauen der schönen Frau. „Welch ein Ton, Ingeborg," sagte sie tadelnd.

Man hatte unterdessen das Haus des Kapitäns erreicht. Ein feines blaues Rauchwölkchen stieg aus dem Schornstein in den blauen Himmel hinein, und die Buchstaben der Inschrift über der Haustür funkelten Frau Charlotte ebenso boshaft entgegen, taten ihren Augen und ihrem guten Geschmack weh, wie in früheren Zeiten. Trug doch das Haus den Namen des Schiffes, das der Kapitän ein Menschenalter lang gesteuert hatte. „Zur goldenen Königin" stand in großen Lettern über der Tür.

Trina kam eilig durch das Vorgärtchen getrippelt. Ihre Wirtschaftsschürze glänzte, und die Haubenbänder flogen um das vom Herdfeuer gerötete Gesicht. Knixend öffnete sie die Gartenpforte. Frau Charlotte reichte ihr gnädig die Hand. „Guten Tag, Trina, geht es Ihnen gesundheitlich gut?" — „Danke der Nachfrage, gnädige Frau; ich werde alt, aber sonst mag es wohl gehen."

Auch Liane reichte Trina die fein behandschuhte Rechte, während das Hündchen auf ihrem Arm leise knurrte und unter dem gekrausten rosa Näschen die Zähne zeigte. „Ich tue Dir nichts," sagte Trina und gab dem Hunde einen leisen Nasenstüber, was diesen zu einem hellen Wutausbruch reizte. „Blanche ist immer noch nervös wie früher, gnädiges Fräulein. Das wird wieder Kämpfe geben mit unserem Murr. Der ist auch der alte geblieben."

Wieder erschien die Unmutsfalte auf der Stirn Frau Charlottes. Immer diese Vertraulichkeiten. Sie schätzte Trina sehr ihrer Treue und Brauchbarkeit halber, gewiß. Aber sie hatte so ganz und gar verlernt, sich als Dienstbote zu fühlen. Schon zu des Kapitäns Lebzeiten hatte es deshalb manch harten Strauß zwischen ihr und dem rauhen Schwager gegeben. Der hatte, wohl ihr zum Aerger, Trina dann erst recht vertraulich behandelt. (Fortsetzung folgt.)

Jung u. schön! Falten u. Runzeln beseitigt. Frau Topas Dose 1250 M. nur echt bei PAUL SCHWARZLOSE DRESDEN-A. Schloßstr. 37 u. 19

Persil bleibt Persil in alter bewährter Güte! geeignet für alle Arten von Wäsche. Ohne Chlor! Wäscht bleicht und desinfiziert. Alleinige Fabrikanten: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch der altbewährten „HENKO" (Henkel's Wasch- und Bleich-Soda). Niemals lose! Nur in Originalpackung!

Hermann Görlach

Mit Automöbelwagen

werden Umzüge bis auf 120 km Entfernung, besonders aber nach bergigen Gegenden, in wenigen Stunden garantiert schadenfrei ausgeführt.

Fordern Sie

stets mein Angebot, wenn Sie Möbel in der Stadt oder nach auswärts oder von auswärts nach hier zu transportieren oder in Verwahrung zu geben haben. Bei einwandfreier Bedienung werde ich Ihnen die günstigsten Preise stellen, da ich der Konvention der Möbeltransport-Geschäfte nicht angehöre.

100 eigene Möbelwagen — Eigene Lagerhäuser.

Fernruf 32702.

Automobil-Möbelwagen.

Durch Städte, durch Dörfer
führt eilig der Weg,
Ob schmal ist die Straße,
ob wacklig der Steg.
An Wäldern, an Feldern,
an Bächen entlang,
Dem Fahrrad macht streitig
wohl niemand den Rang.

Nur ein gutes, leichtlaufendes Fahrrad schafft dauernde Freude; man wähle:

Wanderer — Brennabor — Opel
Diamant — Allright — Avanti

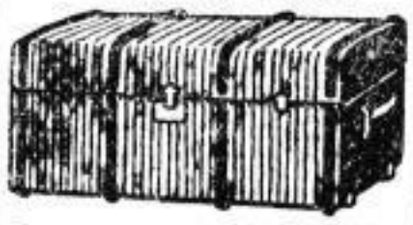
Schmelzer Ausstellg., Verkauf Ziegelstr. 19
etwa 50 Modelle, reelle Garantie.

Auslandstransporte

Lagerung, Spedition aller Art,
Güter-An- u. Abfuhr, Auto-Möbeltransport

Dresdner Fuhrwesen-Gesellschaft (A.-G.)
Bautzner Straße 37 :: Fernsprecher 25091

Preiswerte Reisekoffer



Handkoffer aus deutsch. Hartplatte und echt Vulkanfibre

Reisetaschen

Reisenecessaires / Waschrollen

Schwammbeutel, Brustbeutel usw. für die Ferienreise noch zu vorteilhaften Preisen

W. Camillo Enterlein Koffer- und Lederwarenfabrik
Waisenhausstraße 23

Offenbacher Lederwaren. Lager in nach preisw. Qualitätswaren v. Damen-, Besuchs-, Geld- und Brieftaschen, Reisetaschen, Ia Rindleder- u. Vulkan-Coupékoffer. Rindleder-Aktentaschen von 325 M an.
Fabrik u. Engros-Lager, Dresden-A., Ferdinandstr. 6.

Damen-Leib- u. Monatsbinden und -Gürtel — Korsetten all. Art in bestsitzenden Formen

Bidets, Spülkannen u. Schläuche, Gummi-Unterlagen, Windelhöschen, Mullwindeln, Badewannen, Laufgitter, Wickelkommoden, Hygienische Ausstattung für Wöchnerinnen usw.

Maria Lindner, Ringstraße 25
zwischen Rathausplatz und Moritzstraße
Nur Damenbedienung. Erstklassige Fabrikate.
Brusthalter und Kinderleibchen in reichster Auswahl.
Ununterbrochen geöffnet.

Bruchleidende
find. selbst in d. schwersten Fällen sichere Hilfe bei Bandagist Walther Kunde, Dresden-A., Pirnaische Str. 45.

Herrenzimmer-Einrichtung, echt Eiche!
1 Vitrinenbeh. mit Schnitzerei und Verglasung, 1 Diplomat mit Aufsatzgen., 1 Sockeltisch, 2 Polsterstühle, 1 Schreibsessel sofort für nur M 26000 zu verkaufen.
Richard Jentzsch, Möbelfabrik, Dresden-N., Hauptstr. 8—10.

Fabrik Palmstr. 28 Ruf 13541

Direkt in der Fabrik kaufen Sie immer am vorteilhaftesten
Brautausstattungen und MÖBEL
jeder Art in neuzeitlichen aparten Geschmacksrichtungen und solider Ausführung
Dresden - Wilsdruffer Möbel-Zentrale
Eigene Möbel-Fabrik mit Dampfbetrieb
Inh. Ernst Krause
Verkaufsräume: Wettinerstraße 7, pt. und II. Stock. Ruf 13960.

Reparaturen Noack Breitestr. 1

Alte Reserve
Winkelhausen
die deutsche Weinbrandmarke